



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Jahresbericht 2012

März 2013

IMPRESSUM

Jahresbericht des Präsidiums 2012

Herausgeber

Präsidium der Universität Hamburg

Redaktion

Abteilung für Universitätsentwicklung

Schrift

TheSans Universität Hamburg / LucasFonts

Druck

Universitätsdruckerei

Auflage

200

Stand

März 2013

Hinweise und Anregungen zu diesem Jahresbericht werden gerne entgegengenommen.
Ansprechpartnerin: Anita Winkler-Bondartschuk, Leiterin der Abteilung 1
anita.winkler-bondartschuk@verw.uni-hamburg.de



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Schlaglichter 2012

UHH: Universität Hamburg MED: Medizinische Fakultät

BASISDATEN



Fakultäten	6	
Fachbereiche	25	UHH (ohne MED)
Gebäude	165	UHH (ohne MED)
Hauptnutzfläche	260.000 m ²	UHH (ohne MED)

FORSCHUNG



	UHH GESAMT	DAVON MED
Exzellenz-Cluster	2	–
Landesexzellenz-Cluster	6	1
Sonderforschungsbereiche (inkl. Beteilig.)	10	5
Graduiertenkollegs	7	1
Landesgraduiertenschulen	5	1
DFG-Forschergruppen	18	11

LEHRE



	UHH GESAMT	DAVON MED
Studierende	41.214	3.562
Bewerber/innen	54.495	–
Studienanfängerplätze	9.725	448
davon Masterplätze	2.190	–
Studienabschlüsse	6.636	467
Promotionen	865	341

BESCHÄFTIGTE



	UHH GESAMT	DAVON MED
Mitarbeiter/innen (VZÄ*)	10.419	6.363
Professor/innen	695	126
Wissenschaftliches Personal (ohne Prof.)	3.629	1.921
Technisches Personal, Bibliotheks- und Verwaltungspersonal	6.095	4.316

* Vollzeitäquivalente

DIVERSITY



	UHH GESAMT	DAVON MED
Frauenanteil		
Studierende	56 %	60 %
Wissenschaftliches Personal	46 %	53 %
Ausländeranteil		
Studierende	12 %	10 %
Wissenschaftliches Personal	15 %	(keine Angabe möglich)

FINANZEN 2011*



	UHH GESAMT	DAVON MED
Landesmittel 2011	388 Mio €	111 Mio €
Drittmittel 2011	141 Mio €	63 Mio €

* Die statistischen Daten für das Jahr 2012 liegen erst im November 2013 vor.

Inhaltsverzeichnis:

VORWORT	6
0. UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG – ÜBERBLICK.....	9
1. Studium und Lehre	14
1.1 Einführung neuer Studiengänge	14
1.2 Studienreform und Qualitätssicherung in Studium und Lehre	14
1.3 Universitätskolleg.....	16
1.4 Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) und Zukunft des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW)	17
1.5 Hamburger Lehrpreis	18
1.6 Zulassungsverfahren	19
1.7 CampusCenter	20
1.8 Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB)	20
1.9 Weiterentwicklung von Beratungskonzepten	22
1.10 Career Center	23
1.11 Deutschlandstipendium.....	24
1.12 Studiengebühren.....	24
1.13 Weiterbildung	24
1.14 Lehre, Studium und Weiterbildung in der Medizinischen Fakultät.....	25
2. Forschung.....	25
2.1 Forschungsprofilierung	26
2.2 Kooperative Forschungsvorhaben – National	28
2.3 Kooperative Forschungsvorhaben – EU-Forschung	30
2.4 Nachwuchsförderung	34
2.5 Drittmiteleinahmen	36
3. Verwaltungsreform und Personal.....	37
3.1 Zukunftskonzept Universitätsverwaltung.....	37
3.2 Personal	39
4. Finanzsituation.....	43
4.1 Wirtschaftsplan 2012.....	43
4.2 Hochschulpakt und Studiengebühren.....	44
4.3 Umsetzung der Hochschulvereinbarung in der Budgetplanung ab 2013.....	46
5. Berufungen	47
5.1 Berufsstrategie/Umsetzung	47
5.2 IT-gestütztes Fachverfahren Berufungen	48
5.3 System zur Vergabe von Leistungsbezügen an der Universität Hamburg.....	48
5.4 Berufungsstatistik.....	48
5.5 Neuberufenen-Service/Dual Career	50
6. Campuserwicklung	51
6.1 Bauliche Entwicklung der Universität Hamburg an der Bundesstraße.....	51
6.2 Bauliche Entwicklungsplanung der Universität Hamburg am Campus Von-Melle-Park	52
6.3 Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf dem Campus	53
6.4 Sanierungen	53
6.5 Umzug der Präsidialverwaltung in den Mittelweg 177.....	55
6.6 Gästehaus und Wohnraum für Studierende.....	55
6.7 Sichtbarkeit der Universität Hamburg in der Stadt	56
7. Informations- und Kommunikationstechnologie	56
8. Diversität und Gleichstellung	61
9. Internationales	67
9.1 Umsetzung des Audits Internationalisierung und Reorganisation der Abteilung Internationales.....	67
9.2 Internationale Hochschulkooperationen	71
9.3 Auslandsstipendien.....	72

9.4 Stipendien für internationale Studierende an der Universität Hamburg.....	74
9.5 Erasmus	74
9.6 Internationalisierung zu Hause	75
10. Kommunikation	76
10.1 Sichtbarkeit und Transparenz.....	76
10.2 Relaunch des Internetauftritts	77
10.3 Social Media.....	77
10.4 Expertinnen- und Expertenservice	78
10.5 Pressearbeit	78
10.6 Publikationen	78
10.7 Veranstaltungen	79
10.8 Willkommensveranstaltungen.....	79
10.9 Kooperationen	79
10.10 Service für Präsidialverwaltung.....	80
10.11 Universitätsbibliographie.....	80
11. Organe der Universität.....	80
11.1 Präsidium	80
11.2 Dekanate/Fakultäten	80
11.3 Akademischer Senat	80
11.4 Hochschulrat	81
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	82
ANHANG.....	84
Anlage 1: Quellenangaben zu den Schlaglichtern	84
Anlage 2: Liste der im Jahr 2012 neu berufenen Professorinnen und Professoren, die den Ruf angenommen haben (ohne W1).....	85
Anlage 3: Zusammensetzung Akademischer Senat XXII. Amtsperiode (1.4.2011 bis 31.3.2012)	86
Anlage 4: Zusammensetzung Akademischer Senat XXIII. Amtsperiode (1.4.2012 bis 31.3.2013)	87
Anlage 5: Zusammensetzung des Hochschulrates	88
INDEX.....	89

VORWORT

Der vorliegende dritte Jahresbericht des Präsidiums in der Amtsperiode 2010-2016 des Präsidenten spiegelt die Entwicklung der Universität im Jahre 2012 wider. Der Jahresbericht folgt erstmals einer neuen Gliederung, die sich an den elf Säulen des gesamten Reformgeschehens der Universität Hamburg orientiert (s. Reform-Übersicht).

Dem Bericht ist ein Gesamtüberblick über die Universitätsentwicklung des zurückliegenden Jahres vorangestellt, der insbesondere auch das Leitmotiv der „Universität der Nachhaltigkeit“ fokussiert. Die Universität wird im Laufe dieser Amtsperiode eine wachsende Zahl von Bereichen und Aktivitäten unter dieser Selbstverpflichtung zur Nachhaltigkeit konzeptionieren und bearbeiten.

Entsprechend der Selbstdefinition der laufenden Amtsperiode als einer grundlegenden Universitätsreform zeichnet der Bericht nicht nur grobe Linien, sondern immer wieder auch Details der täglichen operativen Arbeit in Verwaltungseinheiten auf, da sie mit die Grundlage für erfolgreiches Forschen und Lehren bilden. Dieses geschieht mit Bedacht, denn nur so wird die ungewöhnlich große Menge von Einzelmaßnahmen sichtbar und nachvollziehbar, die die Beschäftigten der Universität dem grundlegenden Veränderungsprozess der Universität widmen. Das Präsidium möchte dies hiermit auch dokumentieren und diese umfangreichen Bemühungen anerkennend zur Kenntnis nehmen.

Das Jahr 2013 wird im Wesentlichen der Umsetzung der Verwaltungsreform gewidmet sein, die, das stellte sich schon im Jahre 2012 heraus, mehr als nur eine Reform der Verwaltung sein wird, stehen doch insbesondere Prozesse zugunsten der Kernaufgaben in Forschung und Lehre im Fokus. Ihr vorlaufend werden wesentliche Fragen der Hochschulgovernance, der Fakultätengliederung, des Verwaltungsleitbildes und der Zukunft der Partizipations-, sowie Kommunikationsstrukturen zu entscheiden sein. Das Präsidium geht davon aus, dass die Mitglieder der Universität in Organen und Gremien, aber auch im Arbeitsalltag, ihren Beitrag dazu leisten werden, damit die Reform ein Ergebnis der Universität als ganzer ist.

	Partizipation & Vertrauen	Liberalität & Bildung	Potenzierung & Potentialität	Wissenschaftsorientierte Dienstleistung	Planungssicherheit & Leistungsgerechtigkeit	Qualität & Varianz	Aktivität & Funktionalität	Informations- und Entscheidungssicherheit	Gerechtigkeit & Heterogenität	Wellfahrligkeit & Netzwerke	Sichtbarkeit & Transparenz	
2016												
2015												
2014												
2013												
2012	<ul style="list-style-type: none"> „Kimmerer-/Ombuds-Konzept“ Konzept Vertrauenskultur Partizipationsprozesse Stellungnahmen HmbHG 	<ul style="list-style-type: none"> Wettbewerb Lehrerbildung Deutschland-Stipendien Konzept General Studies Aufbau Universitätskolleg Novellierung Prüfungsordnungen Qualitätssicherung Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> Konzept Wissenstransfer Aufbau Partnerschaft Kolleg Delmenhorst EU-Strategie Verbundstrategie Aufbau Beiri-Cluster Aufbau -PIER - CSSB - CityN 	<ul style="list-style-type: none"> Empfehlungen Gütaechter Neustrukturierung Stellenplan Personalwirtschaft Personalmanagement/Mobilitätsförderung Reorganisation Drittmittel-, Beschaffungs-, Vertrags-, Fuhrpark-, Geräte-Management 	<ul style="list-style-type: none"> Neue Budgetierung STEP 2015 ff. ZfV, Kennzahlen Controlling Hochschulvereinbarung Rechnungswesen und Controlling 	<ul style="list-style-type: none"> Strategische Planung von Berufungen Internationale Berufungen Anträge AVH-Professuren 	<ul style="list-style-type: none"> Campus-Ästhetik Sicherheitskonzept Wettbewerb MIN-Campus Planung Boardinghaus Fermedeant VMP-Campus Sanierungen ÖBYP/PP-Management 	<ul style="list-style-type: none"> Rankingsstrategie IRIS – Strategisches Datemanagement Sharepoint – Lösungen Verteilermanagement STINE Lenkungsgruppe Berichtswesen Netzbinwindung IT-Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> Runder Tisch Diversity 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der zentralen Steuerung und Kommunikation Erhöhung des Personalanteils mit int. Erfahrung Fokussierung strategischer Partnerschaften Steigerung der Mobilitätszahlen Spezialangebote für Studierende und Wissenschaftler 	<ul style="list-style-type: none"> CD durchsetzen Int. u. Externepublikationen TV-Sendung Internet/Internet Events-Vereinbarungen Internet-Relaunch Social Media Pressemitteilungen Imagefilm, Broschüre Expertenlisten Betreuung neuer Alumni-Verein 	
2011	<ul style="list-style-type: none"> Ermöglichung neuer Partizipationsformen - MIN-Campus - Zukunftskonzept - Univerwaltung - oikos-Prozess Aufbau Kompetenz-zentrum nachhaltige Universität 	<ul style="list-style-type: none"> Konzept Bologna 2.0 Implementation und Beratungskonzept Konzept Unikolleg Konzept Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> Praxis Forschungsprofilierung SFB, weitere Verbünde ERC-Grants, ... Konzept Postdoc-Kolleg Nachwuchshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> Zukunftskonzept Uni-Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Politischer Prozess: - Kampf um die Zukunft - Hochschulvereinbarung 	<ul style="list-style-type: none"> Neues Berufungsmodell AVH-Professuren IT-Fachverfahren Berufungen 	<ul style="list-style-type: none"> Bau-Planung MIN-Campus Bahnhof Konzept Boardinghaus Anmietung Mittelweg 	<ul style="list-style-type: none"> Konzept FIS Task force SAP Universitätsbibliothek IT-Litprojekte (IDWS) Konsolidierung STINE 	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung Familienbüro Einhaltung der forschungsorientierten Orientierungswerte der DfG Konzept Vereinbarkeit von Studium und Kindererziehung 	<ul style="list-style-type: none"> Audit Internationalisierung HRK Internationalisierungskonzept Reorganisation Abteilung Internationales Netzwerk Dänemark -UHH Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> Frequenzsteigerung Neue Formate Aktuelle Präsenz/Präsentationen FHH Neues CD Universitätsgeschichte Alumni-Konzept Konzept Web-Relaunch Konzept IT-Druckerversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikation - binnen - extern (Stadt/Hand) Image Kanäle & Formate CD Alumni-Diffusion Druckereisen
2010	<ul style="list-style-type: none"> Vertrauensproblem Partizipationsbedarf Leitvorstellung 	<ul style="list-style-type: none"> Liberalisierungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> Beiri-Beteiligung Levi-Initiative Profilbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Revisionsbedarf Verwaltung wg. Größe, Struktur und Prozessqualität 	<ul style="list-style-type: none"> Budgetsicherheit: - Allokations- und Ausgabenkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> Bedarf: - strategische Planung, - Vereinfachung 	<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme - Zustand - Sicherheit - Ästhetik Ertscheidung: - Verbleib Räumliche Verwaltungsdiffusion 	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfe: - Datenqualität - IT-Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> Audit Familiengerechte Hochschule 	<ul style="list-style-type: none"> Internationalisierungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikation 	
Konzepte – Erste Maßnahmen												
Bestandsaufnahme												
2010												

O. UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG – ÜBERBLICK

Neben der Fortsetzung der in vielen Bereichen bereits in früheren Jahren begonnenen Reformprozesse, war das Jahr 2012 besonders gekennzeichnet durch die erste Phase der Umsetzung des Reformkonzepts „Universität der Nachhaltigkeit“. Nachdem im Jahre 2010 eine Bestandsaufnahme des weiteren Reformbedarfs erfolgte und im Jahre 2011 Konzepte für die erforderlichen Reformen entwickelt wurden, begann 2012 die Ausdifferenzierung der Konzepte und deren erste Umsetzung.

In insgesamt elf Dimensionen findet diese Reform statt. Jede Reformdimension folgt einem eigenen Prinzip, das sich an dem Konzept „Universität der Nachhaltigkeit“ als Orientierungsrahmen für die gesamte Universität ausrichtet.

Die Gesamtübersicht zeigt, wie in einem zeitlich aufsteigenden Verfahren im Jahre 2012 die konzeptionellen Vorarbeiten des Jahres 2011 ausdifferenziert werden.

Hochschulsteuerung

So folgte die Dimension *Hochschulsteuerung* dem Prinzip der Partizipation und des notwendigen Vertrauensgewinns, eine Orientierung, die auch durch das vorläufige Gutachten der Expertinnen- und Expertenkommission zum Zukunftskonzept Universitätsverwaltung (ZUK UV) unterlegt wurde. Die Entwicklung einer Vertrauenskultur und einer breiten Partizipation insbesondere in Richtung der Universitätsbasis auch außerhalb von Gremien bleibt eine dauerhafte Verpflichtung für die Governance der Universität. Insoweit ein Entwurf für ein neues Hochschulgesetz noch nicht vorlag, konnte sich die Universität Hamburg dazu noch nicht verhalten.

Lehre

Die Reform im Bereich der *akademischen Lehre* (vgl. Kapitel 1) stand unter dem Eindruck der in die Jahre 2008/9 zurückreichenden Protestbewegung gegen die Bologna-Reform. Die Universität Hamburg hat aus der vielfältigen Kritik sowohl seitens der Lernenden als auch der Lehrenden mit Blick auf Überregulierung der Studienreform Konsequenzen gezogen. Ausgehend von einem breiten Beteiligungsprozess am „Dies Academicus“ im Frühjahr 2012 wurden Vorschläge für die Revision der Studiengänge im Bologna Bereich entwickelt und in die laufenden Reformaktivitäten der Fakultäten für die Novellierung von Prüfungsordnungen, Studienordnungen usw. eingebracht. Die erwartete Wettbewerbsausschreibung des Bundes zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung hat noch nicht stattgefunden. Charakteristisch war für das Jahr 2012 des Weiteren der begonnene Aufbau des Universitätskollegs, nachdem die Universität Hamburg erhebliche Mittel für dieses Konzept im Rahmen des Qualitätspakts Lehre seitens des Bundes einwerben konnte. Im Rahmen des Universitätskollegs und in weiteren Einheiten arbeitet die Universität Hamburg im Übrigen an einem Konzept für „General Studies“, um den durch die Bologna-Reform induzierten Problemen mangelnder allgemeiner Bildung im Wissenschaftsbereich entgegen zu wirken. Zu den studentischen Angelegenheiten gehört auch das Thema der Deutschlandstipendien. Nachdem die Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) die mit der Vorgänger-Regierung verabredete gemeinsame Vorgehensweise von Behörde, Hochschulen und Handelskammer nicht weiter verfolgt hat, übernimmt es nun eine Arbeitsgruppe der Handelskammer und der Hamburger Hochschulen, ein Konzept der Deutschlandstipendien für Hamburg zu entwickeln.

Angesichts der zahlreichen Bemühungen zur Verbesserung der akademischen Lehre bei gleichzeitigem Informationsdefizit über die Bedingungen guten akademischen Unterrichts hat sich das Präsidium entschieden, auch in der Tradition der in Hamburg erfolgreich gewesenen Hochschuldidaktik, ein Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) zu gründen. Es wird die Nachfolgeeinrichtung des zurzeit noch in der Fakultät für Erziehungswis-

senschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB) befindlichen Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) sein und aufgrund eines dazu eingeholten Gutachtens in seinen Aufgaben, aber auch in seiner Größe und Struktur wesentlich erweitert werden.

Forschung

Die Aufgabendimension *Forschung* (vgl. Kapitel 2) stand, wie auch in den Vorjahren, unter dem Stichwort von Profilierung und Potenzialaktivierung. Der erfolgreichen Einwerbung von drei Sonderforschungsbereichen im Jahr 2011 folgten zwei Exzellenzcluster im Jahr 2012, deren Aufbau erhebliche Kräfte fordert. Hinzu tritt der Aufbau von „Partnership for Innovation, Education and Research“ (PIER) mit dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY), Centre for Structural Systems Biology (CSSB) und Center for Hybrid Nanostructures (CHyN) in den Naturwissenschaften, sodass auch im Bereich der Forschung ähnlich wie im Bereich des Universitätskollegs erhebliche Anstrengungen beim Aufbau neuer Verbünde und Strukturen erfolgreich unternommen wurden. Auch der Nachwuchsförderung wurde durch die universitäre Nachwuchsinitiative besondere Aufmerksamkeit zuteil. Der Aufbau einer Partnerschaft mit dem Institut für Advanced Studies, dem Hanse Wissenschaftskolleg in Delmenhorst, musste allerdings noch zurück gestellt werden, weil das „Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität“ (KNU), das als Brückenschlag für einzelne Reformstränge in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung dient, sich selbst noch im Aufbau befand.

Verwaltung

Große Aufmerksamkeit erfuhr in der Dimension *Verwaltung* (s. Kapitel 3) die Weiterentwicklung des ZUK UV. Zur Erarbeitung von Empfehlungen waren 2012 umfangreiche Anhörungen von Universitätsmitgliedern durch die vom Präsidium berufene externe Expertinnen- und Expertengruppe erfolgt. Im Frühsommer konnten die Expertinnen und Experten ein erstes Feedback geben. Die Erarbeitung der Empfehlungen nahm aufgrund der Komplexität der Fragestellungen allerdings mehr Zeit in Anspruch, als geplant. Sie lagen schließlich zur Jahreswende 2012/13 vor. Daher konnte mit der Umsetzung des Konzepts noch nicht begonnen werden. Gleichwohl hat die Universität Hamburg sich entschieden, im Vorgriff darauf eine Reorganisation wichtiger Bereiche zu beginnen, in denen der Reformbedarf besonders hoch ist oder in denen erhebliche Friktionen zwischen dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich existieren. Dazu gehören die Drittmittelverwaltung, das Beschaffungswesen, das Vertragsmanagement im F+E-Drittmittelbereich, aber auch Bereiche wie Personaleinstellungen oder Aktenführung/Archivierung. Fertiggestellt werden konnte ein Konzept zur Mobilitätsförderung als Voraussetzung für Umstrukturierungsmaßnahmen innerhalb der Universität, um Methoden und Konzepte der betrieblichen Weiterbildung und Weiterentwicklungen auf- und auszubauen sowie umzusetzen. Der gesamte Verwaltungsreformprozess wird unter dem Signet der wissenschaftsorientierten Dienstleistung stehen.

Finanzierung

Alle Reformen stehen und fallen mit ihrer Finanzierungsmöglichkeit. In der Dimension der *Finanzierung* (vgl. Kapitel 4) war es deshalb wichtig, mit dem Abschluss der Hochschulvereinbarung 2011 Planungssicherheit für einen längeren Zeitraum, wenngleich auf reduziertem finanziellen Niveau, herzustellen. Nachdem sich im zweiten Quartal des Jahres das endgültige Budget für die Universität Hamburg aufgrund der Haushaltsberatungen in der Bürgerschaft abzeichnete, konnte nun mit der Entwicklung von Konzepten für die neue Budgetierung innerhalb der Universität Hamburg begonnen werden. Auf Anregung und Wunsch der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) wurde das ursprünglich avisierte Konzept einer Umstrukturierung anhand von Professorenstellen aufgegeben und die Neustrukturierung der Universität Hamburg auf der Grundlage der Budgetverteilung verabredet. Nachdem

die politischen Rahmenvorgaben der Senatorin für Wissenschaft und Forschung vorlagen, konnte ein Planungsbudget für die Verteilung der Mittel zwischen den Einrichtungen der Universität Hamburg konzeptioniert werden. Dabei fand eine Verschiebung von Anteilen der einzelnen Fakultäten am verteilbaren Gesamtbudget für die Fakultäten außerordentlich zurückhaltend statt. Das Präsidium hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, ungeachtet einer Bewertung der bislang gültigen Leitlinien des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH), mit dem damaligen Ziel eines Ausbaus der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) sowie der MIN-Fakultät, diese Struktur nicht von Grund auf zu ändern. Eine solche Möglichkeit wäre auch gar nicht gegeben, da mit den Berufungen der zurückliegenden Jahre seit der Verabschiedung des Struktur- und Entwicklungsplans (STEP) im Jahr 2009 bereits Fakultizitäten geschaffen worden sind. Auf der Grundlage des neu verteilten Budgets erfolgte eine erste Finanz-, Personal- und Kapazitätsplanung mit einer Bezifferung der wahrscheinlichen Konsequenzen für die Zahl der Professuren in den einzelnen Fakultäten. Dabei stand immer im Blick, dass Forschung und Lehre von den bereits jetzt absehbaren finanziellen Einbußen (z.B. durch Energiekostensteigerung und Kaufkraftverlust) möglichst verschont bleiben, was nur durch den Einsatz der Rücklagen von rund 26 Mio. Euro möglich ist.

Im November 2012 wurde ex post eine Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) für 2012 mit der BWF unterzeichnet. Bedauerlicherweise hatten die Verwaltungsgerichte eine bereits im Sommer abgeschlossene Teil-ZLV im Rahmen der Kapazitätsprozesse nicht anerkannt. Insofern wird es künftig erforderlich sein, zu Beginn eines Jahres entsprechende ZLVs zu treffen.

Berufungen

Qualität und Varianz sind die Prinzipien, unter denen die Revision des Berufungsprozesses (vgl. Kapitel 5) steht. Das Präsidium hat sich entschieden, die individuellen ZLV, die mit einem erheblichen bürokratischen Begleitaufwand verbunden sind und eine für den Wissenschaftsbereich eher untypische Leistungsvorstellung enthalten, künftig durch leistungsbezogene „ex post“-Zahlungen im jeweiligen Folgejahr zu ersetzen. Bedauerlicherweise konnte sich die BWF innerhalb von 15 Monaten nicht zu diesem neuen Verfahren verhalten. Das Präsidium hat deshalb im November entschieden, auf eine Antwort und Stellungnahme nicht länger zu warten, sondern das Beteiligungsverfahren mit dem Personalrat des wissenschaftlichen Personals (WIPR) zu initiieren, damit das neue Modell 2013 umgesetzt werden kann. Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass das Vertrauen in ein neues Konzept leistungsbezogener Besoldung durch diese Umstände nicht gestiegen ist.

Hinsichtlich der Einwerbung von Alexander von Humboldt-Professuren (AvH) konnte die Universität Hamburg auch im Jahr 2012, dieses Mal im Fach Kunstgeschichte in den Geisteswissenschaften, erfolgreich sein. Damit warb die Universität Hamburg seit 2007 bereits die dritte AvH-Professur ein. Die damit verbundene Strategie wird fortgesetzt werden und in die Perspektivgespräche mit den Fakultäten für das Jahr 2013 integriert.

Campus

Die Campuserwicklung (s. Kapitel 6) für die Universität Hamburg repräsentiert eine erhebliche Reformdimension. Sie steht aus Sicht des Präsidiums unter den Prinzipien Ästhetik und Funktionserhalt. Die Planungsarbeiten an den Neubauten für die MIN-Fakultät sowie die damit verbundenen Wettbewerbe wurden fortgesetzt. Dem gegenüber wurden für den Von-Melle-Park trotz seines hohen Sanierungsbedarfs keine Entwicklungsaktivitäten seitens der FHH vorgenommen. Dieses bleibt eine dringende Aufgabe, zumal Teile des Campus sich in einem funktional kritischen Zustand befinden. Erfolgreich konnte der Umzug der Verwaltung und ihre Zusammenführung im Mittelweg 177 vollzogen werden. Auf diese Weise ist die Zusammenarbeit der Abteilungen erheblich optimiert worden. Für den Bau von Studierenden- bzw. Dokto-

randinnen- und Doktorandenwohnungen konnten Interessensbekundungen von drei verschiedenen Investoren identifiziert und an die BWF mit der Bitte weitergereicht werden, die Umsetzung solcher Konzepte angesichts des hohen Wohnungsbedarfs zu ermöglichen.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Straftaten von erheblichen Ausmaßen im Bereich der Eigentumsdelikte, aber auch von Übergriffen auf die körperliche Unversehrtheit von Universitätsmitgliedern, ist es erforderlich geworden, Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Universitätsmitglieder und -besucherinnen bzw. -besucher zu ergreifen. In diesem Zusammenhang werden ein neues Schließkonzept für die Gebäude der Universität Hamburg, verbesserte Beleuchtungen der Außenbereiche und eine erweiterte personelle Präsenz von Sicherheitspersonal die Gefährdungspotentiale reduzieren.

Informations- und Kommunikationstechnologie

Auch 2012 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die „Information Technology (IT) / Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)“-Grundversorgung für Forschung, Lehre und Verwaltung zu sichern und gezielt auszubauen. Der Zustand der Datenerhebungs- und -verarbeitungssysteme (s. Kapitel 7) für Steuerungs- und Berichtsmaßnahmen, aber insbesondere auch für den wissenschaftlichen Alltag, ist, auch bedingt durch nur teilweise passfähige Zentrallösungen der FHH, verbesserungsbedürftig. Das Präsidium hat deshalb die Themen „Netzüberwindung/Unified Communication“, „strategisches Datenmanagement“ und Aufbau eines „Integrierten Berichts- und Informationssystems (IBIS)“, neues „Verteilermanagement“, „Forschungsinformationssystem (FIS)“ sowie Optimierung des Studien-Infonetzes „STiNE“ fortgeführt und begleitet. Zu den unter dem Leitgedanken „Integriertes Informationsmanagement“ stattfindenden Reformen der Dimension *Informations- und Kommunikationstechnologie* gehört auch die Entscheidung des Präsidiums, sich künftig im Hinblick auf Datenlieferungen für private Rankinganbieter zurückzuhalten. Dieses geschieht besonders auch im Hinblick auf die seitens des Wissenschaftsrats (WR) vorgebrachte Entwicklung einer nationalen Lösung für das Berichtswesen im Rahmen des WR-Ratings, die valide Daten erhebt und damit sichere, nicht interessensgeleitete Urteile über die deutschen Hochschuleinrichtungen möglich machen soll.

Diversität

Traditionell gehört der Bereich der Gleichstellung, inzwischen weiterentwickelt in *Diversität* (vgl. Kapitel 8), zu den Stärken der Universität Hamburg. Hier galt es, die erfolgreichen Reformen der zurückliegenden Jahrzehnte abzusichern und mit der Initiierung eines Runden Tisches „Diversity“ eine neue Grundlage für den produktiven Umgang mit den Ressourcen der Diversität in der Universität Hamburg zu schaffen. Gleichzeitig wurden die im „audit familiengerechte hochschule“ zugesagten Veränderungen weiter umgesetzt.

Internationalität

Eine besonders hohe Aufmerksamkeit galt der Dimension *Internationalität* (s. Kapitel 9), die unter dem Stichwort „Weltoffenheit und Netzwerkbildung“ im Wesentlichen durch die Umsetzung der Empfehlungen des Audits Internationalisierung der Hochschulrektorenkonferenz gekennzeichnet ist. Die Abteilung Internationales konnte in diesem Zusammenhang völlig reorganisiert werden. In vielen Bereichen der Internationalisierung wurden erste Erfolge erzielt. Von besonderer Bedeutung ist die strategische Entwicklung im Bereich der Konsolidierung einer überschaubaren Zahl tatsächlich gelebter Partnerschaften. Das Präsidium hat solche Partnerschaften identifiziert und nach einem Start mit dem Fokus auf die USA lässt sich sagen, dass das Interesse bei den dortigen Hochschulen an einer Zusammenarbeit mit einer im Reformprozess befindlichen Universität wie der Universität Hamburg sehr groß ist.

Kommunikation

Unter dem Stichwort „Sichtbarkeit und Transparenz“ war bereits in den beiden zurückliegenden Jahren mit einer neuen Kommunikationsstrategie (vgl. Kapitel 10) begonnen worden. Diese findet in ganz unterschiedlichen Bereichen statt. So konnte ein neuer Alumni-Verein mit Unterstützung des Präsidiums ins Leben gerufen werden, der außerordentlich aktiv ist und versucht, die unterschiedlichen Alumni-Aktivitäten innerhalb der Universität Hamburg zu koordinieren. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnte der Expertinnen- und Expertendienst ausgebaut werden, eine Imagebroschüre wurde in Auftrag gegeben, eine größere Zahl von neuen Selbstdarstellungsbroschüren im Printbereich wurde gefertigt, aber auch die Arbeit am Internet-Relaunch fortgeführt sowie der Bereich Social Media ausgebaut. Die Produktion einer ersten TV-Sendung über ein Forschungsgebiet der Universität Hamburg soll als Muster für weitere Aktivitäten dieser Art dienen, um gegebenenfalls dafür auch Sponsoren zu attrahieren. Nachdem in den letzten Jahren durchgängig eine positive Berichterstattung über die Universität Hamburg festgestellt werden konnte, mischen sich unter die in erheblichem Maße gestiegenen Berichte über die Universität Hamburg erneut Ressentiment-gesteuerte Äußerungen. Dabei ist zu beobachten, dass durch den Versuch einzelner Personen und Bereiche, Partikularinteressen innerhalb der Universität durch „Skandalisierung“ durchzusetzen, gezielt falsche Berichterstattungen entstehen. Es ist zu erwarten, dass angesichts der erforderlichen Budgetkürzungen in allen Bereichen der Universität Hamburg diese Versuche, auf Kosten anderer Bereiche der Hochschule Vorteile für sich und seinen eigenen Bereich zu erwirken, zunehmen werden. An dieser Stelle schließt sich der Kreis im Hinblick auf das dauernde Erfordernis, die Identifikation mit der Universität Hamburg als ganzer zu optimieren, was angesichts ihrer Größe, ihrer fakultären Versäulung und ihrer geografischen Verteilung außerordentlich schwierig ist.

Zu den kontinuierlichen Fehlberichterstattungen über die Universität Hamburg gehört auch das hartnäckig verbreitete Vorurteil, es handle sich um eine mittelmäßige Einrichtung. Angesichts des Umstands, dass die Universität Hamburg sich im Durchschnitt ihrer in primär forschungsorientierten Rankings bewerteten Leistungen unter 116 deutschen Universitäten auf dem 15. Platz befindet, ist diese Sicht nicht nachvollziehbar. Der besondere Status der Universität Hamburg wird auch dadurch unterstrichen, dass sie neben den sogenannten Elite-Universitäten, die in der dritten Förderlinie des Exzellenzwettbewerbs erfolgreich waren, in den Kreis der neugegründeten „U15“ aufgenommen wurde.

1. STUDIUM UND LEHRE

In diesem Handlungsfeld waren im Jahr 2012 folgende Punkte von besonderer Bedeutung:

- Einrichtung eines Universitätskollegs mit den Mitteln des Qualitätspakt Lehre
- Weiterentwicklung der Bachelor- und Masterstudiengänge
- Vergabe von weit über 90% der Studienplätze bereits im Hauptverfahren unterstützt durch das Online-Zulassungsverfahren
- Optimierung des Beratungskonzeptes und der Prozesse im CampusCenter.

1.1 Einführung neuer Studiengänge

Zum Wintersemester 2012/13 starteten acht neue Bachelor- und Masterprogramme.

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB):

- Religionen, Dialog und Bildung (M.A.)

Fakultät für Geisteswissenschaften (GW):

- British and American Cultures: Texts and Media (M.A.)
- English as a World Language (M.A.)
- Languages and Cultures of Southeast Asia (M.A.)
- Lateinamerika-Studien (M.A.)
- Mittelalterstudien (M.A.)

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN):

- Intelligent Adaptive Systems (M.Sc.)

Hochschulübergreifende Studiengänge:

- Technomathematik (B.Sc.), gemeinsamer Studiengang der MIN-Fakultät und der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH)

Des Weiteren wurde zum Wintersemester 2012/13 an der Medizinischen Fakultät (MED) der integrierte Modellstudiengang Medizin – iMED mit dem Abschluss Staatsexamen eingeführt. Er ersetzt sukzessive den bisherigen Medizin-Studiengang.

1.2 Studienreform und Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Dies Academicus Bologna 2.0

Die Universität Hamburg hat ihre Bachelor- und Masterstudiengänge seit ihrer Einführung beständig weiterentwickelt.

Im April 2012 wurde im Sinne einer breiten nachhaltigkeitsorientierten Partizipation der Betroffenen ein hochschulweiter *Dies Academicus* unter das Motto *Bologna 2.0* gestellt. In acht Workshops wurden zu verschiedenen Themenfeldern – von Hochschuldidaktik bis Studienstruktur – die Probleme an der Universität Hamburg diskutiert und Empfehlungen zur Verbesserung entwickelt. Im Nachgang zum *Dies Academicus* wurden die Empfehlungen und Maßnahmen den verschiedenen Akteuren (Dekanate, Präsidium, AStA, Abteilungen der Verwaltung, ZHW und Zentrum für Lehrerbildung Hamburg (ZHL)) zugeordnet. Insgesamt gut 60 Empfehlungen sollen zeitnah umgesetzt werden.

Des Weiteren wird der Bereich „Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen“ (ABK) sowie die Studienstruktur in der Bachelorphase generell konzeptionell überarbeitet werden.

Revision der Bachelor- und Masterprüfungsordnungen

In einem umfangreichen Abstimmungsprozess zwischen Präsidialverwaltung und Fakultäten – sowie für die Lehramtsstudiengänge zusätzlich mit den anderen an der Lehramtsausbildung beteiligten Hamburger Hochschulen TUHH, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfBK), Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) sowie dem ZLH – wurden die Prüfungsordnungen der Fakultäten für die Bachelor- und Masterstudiengänge im erheblichen Umfang mit dem Ziel einer größeren Liberalisierung überarbeitet.

Dabei sind besonders die Anregungen und Änderungswünsche aufgrund der Umsetzungserfahrungen in den gestuften Studiengängen der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung von Änderungen des Hamburgischen Hochschulgesetzes (HmbHG) und der neuen Strukturvorgaben der Kulturministerkonferenz (KMK) aufgegriffen worden. So hat die MIN-Fakultät im Jahr 2012 die Modulfristenregelung zugunsten einer Wiederholungsregelung abgeschafft; die anderen Fakultäten überarbeiten ihre Prüfungsordnungen mit dem Ziel, die Neufassungen zum Wintersemester 2013/14 in Kraft treten zu lassen.

Weitere wichtige Änderungen, die zurzeit noch zwischen den Fakultäten abgestimmt werden, betreffen hierbei u.a.:

- die Lockerung der Anwesenheitspflicht,
- die verbesserte Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen mit Änderung der Beweislastumkehr zugunsten der Studierenden,
- eine Klarstellung des Nachteilsausgleichs für Studierende mit Behinderungen oder länger andauernden bzw. chronischen Erkrankungen,
- die Möglichkeit des Modulabschlusses sowohl durch erfolgreich erbrachte Studienleistungen als auch mittels einer Module-übergreifenden Prüfung,
- die Aufnahme einer Kompensationsregelung zum Ausgleich einer nicht bestandenen Teilprüfungsleistung durch eine andere bestandene Teilprüfungsleistung desselben Moduls sowie
- eine ausgedehntere Verlängerung der Bearbeitungszeit für die Abschlussarbeit auf begründeten Antrag der bzw. des Studierenden.

Austauschforen für Studienreform

Im Berichtszeitraum sind wie auch in den vergangenen Jahren in den Fakultäten verschiedene Veranstaltungen zum Austausch über die Studienreform durchgeführt worden.

Zudem wurde der jährliche universitätsweite „Konferenztag Studium und Lehre“ am 21./22. November 2012 erneut erfolgreich durchgeführt und steht als regelmäßiges Forum auf zentraler Ebene zum Austausch zur Verfügung.

Konzept für eine systematische Qualitätssicherung und Vorschläge für Aspekte und Ziele guter Lehre

Im Jahr 2012 ist begonnen worden, den Entwurf eines Konzepts für eine Qualitätssicherung von Studiengängen an der Universität Hamburg universitäts-intern vorzustellen und zu diskutieren. Im Zentrum des Entwurfs steht die systematische Evaluation von Studiengängen, die in

regelmäßigen Abständen und auf Basis objektiv erhobener Informationen (aus Befragungen, Statistiken etc.) der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studiengänge dienen soll.

Befragungen zu Studium und Lehre

An der Universität Hamburg wurden auch im Jahr 2012 verschiedene Befragungen zur Evaluation von Studium und Lehre durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind die Befragungen im Rahmen der Evaluation der Lehramtsstudiengänge (Studienabschlussbefragung der Studierenden der Lehramts-Masterstudiengänge sowie Abbrecherbefragung der ehemaligen Studierenden, die die Lehramts-Bachelorstudiengänge vorzeitig ohne Abschluss verlassen haben) sowie die Befragung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aller grundständigen Studiengänge.

Die Studieneingangsbefragung wurde im Wintersemester 2011/12 erstmalig durchgeführt und stellt (neben der bereits etablierten, in Zusammenarbeit mit dem International Centre for Higher Education Research (INCHER) der Universität Kassel und zahlreichen deutschen Hochschulen durchgeführten Absolventenbefragung (näheres dazu bereits in den Jahresberichten 2009 und 2010)) einen weiteren Baustein des zentral bereitgestellten Befragungsportfolios zu den verschiedenen Phasen des Student-Life-Cycles dar.

Die Studieneingangsbefragung liefert Rückmeldungen der Studierenden zu ihrem Studieneinstieg. Diese Rückmeldungen stellen insbesondere für die Projekte und die Begleitforschung des Universitätskollegs (vgl. Kap. 1.3) eine wichtige Evaluationsgrundlage dar. Die Befragung wird daher im Wintersemester 2012/13 ein weiteres Mal durchgeführt. Dafür fand – unter Einbeziehung aller Fakultäten, zentralen Einrichtungen und des Universitätskollegs – eine Weiterentwicklung des Fragebogens statt.

Veröffentlichte Ergebnisberichte stehen auf der Homepage der Universität zum Herunterladen zur Verfügung: www.uni-hamburg.de/beschaeftigtenportal/services/qualitaetsmanagement/studium-und-lehre/befragungen.html

Studierbarkeit sichern durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

Im Jahr 2012 wurde im Rahmen der Nordverbundskooperation das Projekt *Studierbarkeit sichern durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre* in den Fächern Geographie, Romanistik und Volkswirtschaftslehre der Universität Hamburg weiter geführt. Der Selbstbericht der Universität Hamburg wurde dieses Jahr erstellt und wird als Grundlage für die Begutachtung durch die externen Expertinnen und Experten im kommenden Jahr dienen.

1.3 Universitätskolleg

Mit Hilfe der erfolgreich eingeworbenen Mittel des Qualitätspakts Lehre, einigen Stiftungsprojekten und zusätzlichen Haushaltsmitteln hat die Universität Hamburg ein **Universitätskolleg** eingerichtet und zum 02.05.2012 als neue Betriebseinheit nachhaltig in der bestehenden Struktur verankert.

Die Aufbauphase des Universitätskollegs seit Mitte 2012 ist aus der Innen- wie aus der Außen-sicht von einem beachtlichen Aufbruch und einer ungewöhnlichen Mobilisierung engagierter Mitglieder der Universität geprägt.

Das Interesse an der Thematik und dem Ansatz des Universitätskollegs ist auch von außen groß. Die Konferenzen des Universitätskollegs am 1. November und – im Rahmen des Konferenztages Studium und Lehre – am 23. November 2012 haben diese Entwicklungen besonders sichtbar gemacht und weiter gebündelt.

2012 ist neben dem operativen Aufbau auch bereits mit der strategischen Entwicklung des Universitätskollegs begonnen worden. Vorgebracht wurde dies durch das Leitungsgremium des Universitätskollegs insbesondere mit

- den beiden Novemberkonferenzen und den mit ihnen verbundenen Kommunikations- und Interaktionsprozessen,
- der Werbung für die Vorhaben des Universitätskollegs innerhalb der Universität Hamburg,
- der breit angelegten Kontaktaufnahme, -pflege und Diskussion mit allen Projektbeteiligten,
- der inhaltlichen Grundlegung der auch an der Evaluation beteiligten Begleitforschung und
- der Initiierung der in einigen Bereichen bereits gut funktionierenden, wechselseitigen Verständigungsarbeit in den „Säulen“ des Universitätskollegs.

1.4 Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) und Zukunft des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW)

Das 2006 aus dem Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD) hervorgegangene ZHW in der Fakultät EPB hat nach mehreren Sparrunden erheblich an Ressourcen verloren. Auch die beiden verbliebenen Professuren konnten nur vertretungsweise besetzt werden. Das Besetzungsverfahren für eine W3-Professur blieb ohne Erfolg. Gleichwohl haben die Mitglieder des ZHW unter den bestehenden ungünstigen Bedingungen vielfältige Leistungen in Forschung, Lehre und wissenschaftlichen Dienstleistungen erbracht. Es wurden Drittmittel in beträchtlicher Höhe eingeworben, der Studiengang „Master of Higher Education“ sowie die zahlreichen hochschuldidaktischen Weiterbildungs- und Beratungsleistungen genießen große Wertschätzung.

In Anbetracht der besonderen Bedeutung der Lehr-/Lernforschung für die Prozesse von Studium und Lehre beschloss das Präsidium nach dem gescheiterten Besetzungsverfahren 2011, eine externe international zusammengesetzte Expertinnen- und Expertenkommission zu beauftragen, eine Begutachtung der Hochschuldidaktik an der Universität Hamburg durchzuführen und Vorschläge für einen Ausbau und die künftige Lozierung des Bereiches zu unterbreiten.

Das am 27.11.2011 vorgelegte Gutachten greift den umfangreichen Auftrag des Präsidiums in detaillierter Weise auf und unterbreitet nach einer expliziten Bewertung des gegenwärtigen Status Quo und des Entwicklungspotenzials ein Konzept für eine wissenschaftliche hochschuldidaktische Einrichtung mit drei Varianten:

1. Minimallösung: Ausstattung mit zwei Professuren, Verbleib in der Fakultät EPB
2. Zwischenlösung: Ausstattung mit drei Professuren, Möglichkeit einer zentralen Lozierung
3. Ideal-Lösung: Ausstattung mit vier Professuren und einer Juniorprofessur, zentrale Lozierung

Zugleich stellt das Gutachten Überlegungen zu einer Integration des e-Learningbereichs sowie zu der erforderlichen personellen und sächlichen Ausstattung an. Von zentraler Bedeutung sind die alternativen Vorschläge für die Denominationen der vier Professuren, die aus phänomenorientierter, funktionaler, disziplinorientierter und methodischer Perspektive abgeleitet werden und eine intensive Einbindung in das Universitätskonzept der Nachhaltigkeit gestatten. Im Wesentlichen werden vier große Bereiche unterschieden: Organisations- und Personalentwicklung, Mediendidaktik, Programm- und Curriculumentwicklung, psychologische Lehr-Lernforschung.

Im Rückgriff auf eine Reihe von Empfehlungen dieses Gutachtens hat das Präsidium auf seiner Sitzung am 30.01.2012 einen Grundsatzbeschluss zur Einrichtung eines Interdisziplinären Zentrums für universitäres Lehren und Lernen (Arbeitstitel: IZuLL) gefasst. Die wesentlichen Punkte des Beschlusses sind:

- Einrichtung des IZuLL als zentrale Betriebseinheit und Zuordnung zum Präsidium
- Einbindung des IZuLL in das Konzept der Nachhaltigen Universität und daraus abgeleitet Rückbindung an das KNU
- Das IZuLL umfasst mehrere Arbeitsbereiche: Universitätskolleg, E-Learning, Forschung mit den Bereichen Organisations- und Personalentwicklung im wissenschaftlichen Bereich, Kompetenzentwicklung für die wissenschaftliche Lehre sowie Programm- und Curriculumentwicklung. Für die Forschungsbereiche sollen drei Professuren und eine Juniorprofessur, eingerichtet werden. Als weitere potentielle Arbeitsbereiche des IZuLL kommen wissenschaftliche Weiterbildung und Sprachenzentrum infrage.
- Die Professuren werden korporationsrechtlich der Fakultät EPB zugeordnet, die Lehrverpflichtung soll im Studiengang Master of Higher Education, durch hochschuldidaktische Dienstleistungen sowie in der Fakultät EPB erbracht werden.
- Einsetzung eines Gründungsdirektors/einer Gründungsdirektorin.

Als Gründungsdirektor konnte im Sommer 2012 Herr Prof. Dr. Wilfried Müller, ehemaliger Rektor der Universität Bremen und langjähriger Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) für Studium und Lehre, gewonnen werden. Nach Klärung des Aufgabenbereiches des Gründungsdirektors hat Herr Professor Müller zusammen mit der Fakultät EPB einen gemeinsamen Ausschreibungstext zunächst für die zwei vakanten Professuren des ZHW und eine Juniorprofessur entwickelt. Der Ausschreibungstext wurde zwischenzeitlich vom Präsidium beschlossen. Geplant ist eine möglichst zeitnahe Besetzung.

Parallel erfolgte eine Klärung der vorhandenen und der erforderlichen Ausstattung des IZuLL und darauf basierend der entsprechende Finanzierungsbeschluss des Präsidiums am 06.11.2012. Dieser sieht eine Verlagerung der bisherigen Ausstattung des ZHW an das neue Zentrum (ca. 460.000 Euro) sowie eine zentrale Budgetierung (ca. 440.000 Euro) vor.

Der Hochschulrat hat auf seiner Sitzung am 22.11.2012 der geplanten Denomination „Lehren und Lernen an der Hochschule“ für alle drei Professuren zugestimmt.

1.5 Hamburger Lehrpreis

Zum vierten Mal wurde 2012 der Hamburger Lehrpreis ausgeschrieben, mit dem die BWF jährlich herausragende und innovative Lehrleistungen an den Hamburger Hochschulen prämiert. Der mit jeweils 10.000 Euro dotierte Lehrpreis wird an jeder Fakultät verliehen. Vorschlagsberechtigt sind ausschließlich Studierende. Das Verfahren wurde entsprechend der 2012 geänderten „Vereinbarung über die jährliche Vergabe eines Hamburger Lehrpreises“ durchgeführt, nach der die Nominierung direkt in den Fakultäten durch eine Jury erfolgt, die sich jeweils aus dem Prodekan bzw. der Prodekanin für Studium und Lehre, zwei vom Fakultätsrat entsandten Mitgliedern des Lehrkörpers und zwei Studierenden zusammensetzt.

Folgende Personen wurden im Juli 2012 mit dem Hamburger Lehrpreis ausgezeichnet:

- Frau Prof. Dr. Ulrike Lembke (Fakultät RW),
- Frau Prof. Dr. Silke Boenigk und Frau Viktoria Schuchardt (Fakultät WiSo),
- Herr Oliver Zehler (Fakultät MED),

- Herr Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker und Frau Prof. Dr. Iris Beck (Fakultät EPB),
- Herr Prof. Dr. Thomas Schramme (Fakultät GW) und
- Herr Prof. Dr. Henning Moritz (Fakultät MIN).

1.6 Zulassungsverfahren

Die Zahl der im Team Bewerbung und Zulassung im Service für Studierende betreuten Bewerbungen ist mit 54.495 zum Wintersemester 2012/13 erneut erheblich gestiegen, dies beinhaltet für das Wintersemester u.a. Beratungskontakte mit 5.244 Personen in der persönlichen Sprechstunde und über 10.000 beantwortete Mailanfragen.

Die Universität Hamburg hat sich im Wintersemester 2012/13 mit dem Bachelorstudiengang Psychologie in einem Pilotverfahren erstmalig am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) beteiligt. In diesem Verfahren, bei dem die Bewerbung und Auswahl wie bisher dezentral an den Hochschulen erfolgt, werden die Zulassungsergebnisse der teilnehmenden Hochschulen zentral in einer Datenbank bei der SfH abgeglichen und den Bewerberinnen und Bewerbern zur Verfügung gestellt. Das DoSV soll nach bundesweiter Implementierung Mehrfachzulassungen und Mehrfachaufwand an den Hochschulen vermeiden und damit zu einem schnelleren, effektiverem und vor allem auch transparenteren Verfahren zur Besetzung der Studienplätze führen. Aufgrund nur geringer Teilnahme weiterer Hochschulen konnte dieser Effekt im Vergabeverfahren des Wintersemesters 2012/13 für den Bachelorstudiengang Psychologie an der Universität Hamburg nicht festgestellt werden. Das Ergebnis der Teilnahme am DoSV muss als insgesamt wenig zufriedenstellend betrachtet werden, andererseits hat die Universität Hamburg wichtige Erfahrungen insbesondere auch zu den teilweise erheblichen technischen Problemen und dem zusätzlichen Aufwand sammeln und identifizieren können.

Darüber hinaus haben die inzwischen bewährten **Instrumente zur Erhöhung des Studienplatzannahmeverhaltens und zur frühen Bindung an die Hochschule** in Form der „Sofortzulassung“ (d.h., leistungsstarke Bewerberinnen und Bewerber erhalten noch vor Ende der Bewerbungsfrist – und damit in der Regel vor der Entscheidung an anderen Hochschulen – eine verbindliche Zusage für ihren Studienplatz und der Teilnahme an der „Initiative koordinierte Hochschulzulassung“ (die momentan 34 teilnehmenden Hochschulen verständigen sich auf einen festen Zeitkorridor zur Veröffentlichung der Zulassungsergebnisse und bieten ihren Bewerberinnen und Bewerbern einen zusätzlichen Service, der nebenbei das mehrfache Annehmen von Studienplätzen und die Notwendigkeit von Nachrückverfahren reduziert) – unabhängig von der DoSV-Teilnahme – erneut zu hohen Studienplatzannahmezahlen bereits im Hauptverfahren geführt. Für die Universität Hamburg bedeutet dies, dass bereits im Hauptverfahren weit über 90% der zur Verfügung stehenden Studienplätze besetzt waren.

In den Zulassungsverfahren zum Sommersemester 2012 und zum Wintersemester 2012/13 wurden gegen die Ablehnungsbescheide insgesamt über 2100 Widersprüche eingelegt und über 1840 einstweilige Rechtsschutzverfahren betrieben. Davon haben rund 680 Bewerber und Bewerberinnen ihre Rechtsmittel wieder zurückgenommen, rund 450 Verfahren wurden im Vergleichswege beendet. In den einstweiligen Rechtsschutzverfahren erhielten rund 1/3 der Antragstellenden einen Studienplatz, 2/3 wurden abgewiesen. Durch die dadurch bedingte zusätzliche, über die berechneten Höchstzahlen hinausgehende Vergabe von Studienplätzen ist es in verschiedenen Studiengängen erneut zu teilweise erheblichen Belastungen des Lehrbetriebs gekommen, die den zusätzlichen Einsatz von Ressourcen notwendig gemacht haben.

1.7 CampusCenter

Im Jahr 2012 sind die Nachfrage nach den Serviceleistungen des CampusCenters sowie die inhaltliche Ausdifferenzierung der Anliegen wieder deutlich angestiegen. Diese Entwicklung belegen folgende Daten:

Services im CampusCenter	2012
ServicePoint – Besucherinnen und Besucher	39.200
Besucherinnen und Besucher in den Sprechstunden der Fachdienste im CampusCenter	22.200
ServiceTelefon – bearbeitete Anrufe	53.600
E-Mail-Anfragen 1. Level	10.165
davon:	
abschließend beantwortete E-Mailanfragen	3.352
kanalisierte Email-Anfragen	6.813
Zugriffe auf die Startseite des CampusCenters <i>www.uni-hamburg.de/campuscenter.html</i>	9.070.165

Zur Bewältigung der hohen Fallzahlen bei steigender Ausdifferenzierung der zu bearbeitenden Themenbereiche wurden mehrere Maßnahmen angestoßen.

Eine deutliche Service- und Prozessoptimierung wurde z. B. dank der Überarbeitung der Zulassungsbescheide sowie Automatisierung der Teilprozesse und Verbesserung der Kommunikation mit den Studieninteressierten bei der Immatrikulation erreicht.

Einen weiteren Beitrag zur Professionalisierung der Informationsstrategie im CampusCenter stellte die Konzeption der neuen Internetseiten im Rahmen des Internetrelaunches der Universität Hamburg dar, die im Jahr 2013 umgesetzt wird.

Im Rahmen der 2012 gestarteten Projekte, die sich an berufstätige Studieninteressierte ohne Allgemeine Hochschulreife, internationale Studienbewerberinnen und –bewerber und Lehramtsstudierende richten, werden zudem neue bedarfsgerechte Informations- und Beratungsangebote für diese Zielgruppen entwickelt.

1.8 Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB)

Studienberatung, Studienunterstützende Seminare und Schulkooperationen/Startzeiten

In fast allen Arbeitsbereichen der Zentralen Studienberatung ist es im Jahr 2012 zu deutlichen Zuwachsraten gekommen. Besonders stark (insgesamt mehr als 58 %) war die Steigerung bei den Mailanfragen. Ein großer Teil dieser Zunahme ist durch die hohe Zahl der Mailanfragen internationaler Studieninteressierter zu erklären. Da die Internationalisierungsstrategie der Universität Hamburg und die in diesem Bereich laufenden Projekte eine weitere Steigerung erwarten lassen, finden derzeit konzeptionelle Überlegungen statt, auch für die Mailberatung des Request Tracker eine erste Beratungsebene einzuführen.

Studienberatung

	Offene Sprechstunde (clearing)	Einzelberatung Personen/ Termine	Telefonberatung	Mailberatung	Mailberatung Internationale (Request Tracker)	Gruppenberatungen Personen/ Termine
2012	3019	148/179	2440	4534	1758	2104/181
2011	3068	105/120	2568	3456	525 (ab 6/2011)	2050/172
Veränderung	-1,6%	+41,0%/+49,2%	-5,0%	+31,2%	+234,9%	+2,6%/+5,2%

Studienunterstützende Seminare (SuSe)*

	Anzahl Seminare	Anzahl Teilnehmende
2012	22	214
2011	19	178
Veränderung	+15,8%	+20,2%

*) Studienunterstützende Seminare sind Kompakt- oder wöchentlich durchgeführte Seminare beispielsweise zu Themen wie wissenschaftliches Arbeiten, Lerntechniken, Burnout-Prophylaxe. Der Schwerpunkt in dieser Reihe liegt also auf der Schnittstelle von Technikvermittlung und Psychologischer Beratung/„Selbsterfahrung“.

Mit der Autorin Nina Pauer wurde im Rahmen der SuSe erstmalig eine Lesung organisiert, an der circa 50 Personen teilgenommen haben.

Schulkooperationen/Startzeiten

	Informationsvorträge	Davon mit anschl. Campusführung	Anzahl Teilnehmende
2012	67	55	2260
2011	57	43	2423
Veränderung	+17,5%	+27,9%	-6,7%

Psychologische Beratung und „Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende“ (HOPES)

Nachdem im Jahr 2011 die Zahl der Neuanmeldungen in der Psychologischen Beratung bereits um mehr als 43 % gestiegen war, wurde für 2012 ein Zuwachs von insgesamt mehr als 26 % verzeichnet. Als Reaktion auf diese Entwicklung sollen mehr Gruppenangebote entwickelt werden, von denen einige schon 2012 gestartet sind. Zusätzlich hat die offene Sprechstunde der Psychologischen Beratung mit bis zu zwei Stunden Beratungszeit in der Woche ihre Arbeit aufgenommen.

	Neuanmeldungen	Klienten in psychologischer Beratung	Anzahl Termine Einzel/Gruppentermine
2012	662	716	1524/6
2011	532	589	1446
Veränderung	+24,4%	+21,6%	+5,4%

HOPES 2012	101	152	233/65
HOPES 2011	73	123	173/70
Veränderung HOPES	+38,4%	+23,6%	+34,7%/-7,1%

Veranstaltungen, Messen und Organisation von Vortragsreihen

Die ZSPB hat sich im Jahre 2012 an sechs Messen (Studieren im Norden, Einstieg, Vocatium, Startschuss Abi, ZEIT-Stiftung und Mastermap) beteiligt und die Uni-Tage sowie die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten (ca. 150 Teilnehmende) zusätzlich mit vorbereitet. In der aus der ZSPB heraus organisierten Vortragsreihe „Was wie wofür studieren?“ gab es im Jahr 2012 20 Veranstaltungen mit insgesamt 729 Teilnehmenden.

Juniorstudium

	Teilnehmende in Vorträgen und Vorbereitungsveranstaltungen	Beratung per Email und Telefon zum Juniorstudium	Anzahl der Zulassungen für Juniorstudierende
2012	164	726	150
2011	166	562	119
Veränderung	-1,2%	+29,2%	+26,1%

1.9 Weiterentwicklung von Beratungskonzepten

Projekt „Informations- und Beratungsnetzwerk Lehramt“

Das Projekt startete am 01.04.2012 (Laufzeit: zwei Jahre) mit dem Ziel, eine Verbesserung der Informations- und Beratungsgrundlagen für die Hamburger Lehramtsstudiengänge zu erreichen und darüber hinaus die Vernetzung der beteiligten Akteure und Institutionen zu verbessern. Dazu wurde im ersten Projektjahr die technische Infrastruktur für ein Webportal aufgebaut, welches einerseits als übergreifende Informationssammlung rund um die Lehramtsstudiengänge für Beraterinnen und Berater sowie Studierende dienen soll und andererseits in einem internen Portalbereich die Kommunikation und Kooperation der an der Beratung von Studierenden Beteiligten ermöglicht. Der interne Portalbereich, der u.a. ein Forum und ein Wiki enthält, wurde im Juli 2012 zum Testbetrieb aufgesetzt und ist seit November 2012 für alle Netzwerk-Mitglieder freigegeben. Derzeit arbeitet das Netzwerk an der gemeinsamen Erstellung und Abstimmung von FAQs, die im öffentlichen Teil des Webportals zugänglich gemacht werden sollen.

Projekt „Optimierung des Bewerbungsverfahrens für internationale Studierende“

Ziel des Projekts (Beginn 01.04.2012, Projektende: 31.03.2014) ist es, ein vernetztes Informations- und Beratungsangebot für internationale Studierende in der Bewerbungsphase zu etablieren. Zur Identifizierung von Optimierungsmaßnahmen wurden Befragungen und Fragen internationaler Studierender ausgewertet, Interviews mit Beraterinnen und Beratern in den Abteilungen Studium und Lehre sowie Internationales der Präsidialverwaltung geführt und bestehende Website- und Printinformationen sowie das Online-Bewerbungsportal analysiert. Bereits umgesetzte Maßnahmen umfassen u.a. neue Print-Informationen zur Bewerbung für Bachelor/Staatsexamen-, Master- und Promotionsstudiengänge sowie zusätzliche Webinformationen für die Zielgruppe, Vorlagen zu Visum und Aufenthaltsrecht für Beraterinnen und Berater und die Entwicklung eines Fragenkatalogs für Studierende aus dem Ausland für die Stu-

dieneingangsbefragung. Derzeit wird die Adaption von Best-Practice-Beispielen für die Bewerbungsphase an der Universität Hamburg geprüft.

Projekt „Frage- und Ideenmanagement Lehramt“ (Universitätskolleg)

Das Projekt startete am 01.10.2012 (Laufzeit bis 31.12.2016) und hat das Ziel, eine Peer-to-Peer-Community als webbasierte zentrale Anlaufstelle für Lehramtsstudierende aufzubauen, die sowohl an das Campus Center (Webseite + Servicetelefon) als auch an das „Informations- und Beratungsnetzwerk Lehramt“ angebunden ist. Im ersten Projektjahr wurde wesentlich an der Konzepterstellung und Umsetzungsplanung gearbeitet.

Projekt „Studienorientierung für Berufstätige ohne Allgemeine Hochschulreife“ (Universitätskolleg)

Das Projekt startete am 11.06.2012 (Laufzeit bis 31.12.2016) mit dem Ziel, ein gruppenspezifisches Beratungs- und Betreuungsangebot für Berufstätige ohne Allgemeine Hochschulreife in der ZSPB zu entwickeln. Das Angebot richtet sich sowohl an Studieninteressierte als auch an Studierende. Im ersten Projektjahr wurden Gruppenberatungs- und Einzelberatungsangebote entwickelt, sowie der Workshop „Studienstart für Berufstätige ohne Allgemeine Hochschulreife“ angeboten, der Studierende im ersten Semester unterstützt. Parallel dazu wurde ein Tutorienprogramm auf den Weg gebracht und ein unterstützender „CommSy-Beratungsraum“ für Studierende im ersten Semester eingerichtet.

1.10 Career Center

Das Career Center begleitet Studierende wie Absolventinnen und Absolventen bei der beruflichen Orientierung und Positionierung. Die Angebote sind auch 2012 auf ein großes Interesse gestoßen. Es werden weiterhin Workshops und Veranstaltungsreihen wie ‚Fishing for Careers‘ und ‚Talking for Careers‘ angeboten. Neben der zweitägigen Jobmesse Stellenwerk im Mai in Kooperation mit der Universität Hamburg Marketing GmbH wurde ein eintägiger Career Day im Dezember in Kooperation mit Unternehmen mit vielen Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. Der Career Day war im Jahr 2012 das erste Mal kostenpflichtig für die Unternehmen. Das Interesse der Studierenden und Absolventinnen und Absolventen ist weiterhin steigend und bei vielen Veranstaltungen existiert eine Warteliste, es ist eine deutliche Steigerung der Nachfrage bei den Einzelberatungen zu verzeichnen.

Als Antwort auf die steigende Nachfrage in der Einzelberatung sind weitere neue Gruppenformate zum Thema „Potenziale nutzen“ und „Berufliche Zielfindung“ konzipiert und angeboten worden. Zudem konnte das Angebot der Einzelberatung durch ehrenamtliches Engagement externer Beraterinnen und Berater erweitert werden. Durch Kooperationen mit der Hamburger Kreativgesellschaft, der TuTech und diverser Workshops ist ein noch breiteres Angebot zum Bereich „Gründung“ ermöglicht worden. Die Zusammenarbeit des Career Centers mit den Fakultäten ist fortgeschritten und findet ihren Ausdruck in gemeinsamen Veranstaltungen.

Die Universität Hamburg Marketing GmbH und das Career Center kooperieren seit dem Jahr 2012 enger miteinander und haben ihre Formate gegenseitig aufeinander abgestimmt, um noch erfolgreicher das Thema Personalrecruiting für die Universität Hamburg an Unternehmen zu vermarkten. Das Career Center hat neben dem Career Day zwei weitere kostenpflichtige Formate für Unternehmen entwickelt: Meeting for Careers und Going for Career. Die Akquise wurde ab Oktober 2012 aufgenommen.

Das Projektmanagement mit Praxis für Studierende ist weiter entwickelt worden, hier bietet das Career Center sowohl Projekte für interdisziplinäre studentische Teams, für soziale Unternehmen als auch für Kleinere und Mittlere Unternehmen an.

1.11 Deutschlandstipendium

2010 ist das Stipendienprogramm-Gesetz des Bundes in Kraft getreten, mit dem das sogenannte Deutschlandstipendium eingeführt wurde. Ziel des Gesetzes ist die Förderung begabter Studierender, die hervorragende Leistungen in Studium oder Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Umsetzung des Stipendienprogramms (Akquise privater Mittel und Verwaltung der Stipendien) führt bei den Hochschulen zu einem erheblichen Verwaltungsaufwand. Die Universität Hamburg beteiligt sich an der von der Landeshochschulrektorenkonferenz (LHK) eingesetzten Arbeitsgruppe unter der Leitung des Vorsitzenden der LHK, die ein Konzept für eine hamburgweite Koordinierung der Einwerbung und Verwaltung der Deutschlandstipendien entwickeln soll.

1.12 Studiengebühren

Im Sommersemester 2012 waren an der Universität Hamburg 28.425 zahlungspflichtige Studierende immatrikuliert (davon WK-Stundungsfälle 11.172 = 39,3%).

Gebühreneinnahmen 2012

Summe Einnahmen Sommersemester 2012	10.973.359 Euro
-------------------------------------	-----------------

Eine Ausgleichszahlung zur Kompensation der Mindereinnahmen gegenüber dem alten Gebührensystem (Studiengebührensatz 500 Euro) wurde 2012 von der FHH nicht geleistet.

Die Studiengebühren wurden zum 30.09.2012 abgeschafft. Für das 4. Quartal 2012 erhielt die Universität von der FHH eine Kompensation in Höhe von 5.019.000 Euro, das UKE separat davon 452.000 Euro.

1.13 Weiterbildung

Die Wahrnehmung der gesetzlichen Aufgabe „Weiterbildung“ ist an der Universität Hamburg nach wie vor unterentwickelt. Die vielfältigen Gründe hierfür liegen insbesondere in einer fehlenden Grundfinanzierung für diese Aufgabe, in einer Überlast der Fakultäten mit der Ausbildung in den grundständigen Studiengängen sowie im Fehlen weiterer notwendiger Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund erscheint ein Ausbau der Aktivitäten weder auf zentraler Ebene durch die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW), noch auf dezentraler Ebene durch das Institut für Weiterbildung (IfW) der Fakultät WiSo derzeit möglich.

Gleichwohl wird die Entwicklung der AWW im Jahr 2012 durch zwei bemerkenswerte Aktivitäten gekennzeichnet. In Zusammenarbeit zwischen AWW und Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) wurden Konzept und Curriculum des europaweit einmaligen weiterbildenden Studiums „Taube Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher“ entwickelt und in einem Pilotlauf durchgeführt. Von den 16 Hamburger Absolventinnen und Absolventen des Pilotlaufes haben 13 mit Erfolg die Möglichkeit wahrgenommen, danach die staatliche Prüfung Gebärdensprachdolmetschen in Darmstadt abzulegen. Ihnen wird unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit eröffnet, sich für den Masterstudiengang Gebärdensprachdolmetschen zu bewerben. Mit diesem Angebot ist es gelungen, ein durchlässiges und verzahntes System zwischen Aus- und Weiterbildung zu schaffen.

In Anerkennung der besonderen Kompetenzen der AWW im Sektor E-Learning konnte auf dem Feld der externen Kooperationsprojekte mit Hamburger Unternehmen ein weiterer Ausbau erzielt werden. Die Zusammenarbeit mit den Firmen „Hamburg Airport“, „Eppendorf AG“, „Ast-

raZeneca“ und der Verwaltungsberufsgenossenschaft in den Themen „Virtuelle Interaktion“ sowie „E-Moderation“ wurde durch eine Kooperation mit dem Airbus-Unternehmen zum Thema „Virtuelle Teamarbeit“ erweitert.

1.14 Lehre, Studium und Weiterbildung in der Medizinischen Fakultät

Im Oktober 2012 starteten rund 380 Erstsemesterstudierende an der Fakultät MED in dem zum Wintersemester 2012 neu eingeführten integrierten Modellstudiengang Medizin „iMed-Hamburg“. Vorbereitend haben in der ersten Jahreshälfte 2012 zahlreiche Fakultätsmitglieder in enger Zusammenarbeit mit dem Dekanat die Umsetzung des grundlegenden inhaltlichen Konzepts einer stärkeren wissenschaftlichen Orientierung sowie einer erweiterten Vermittlung von praktischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und psychosozialen Kompetenzen für den Arztberuf in konkrete Studien- und Ausbildungspläne finalisiert. Die Studierenden des Modellstudiengangs „iMed-Hamburg“ werden bereits zu Beginn ihres Studiums anhand klinischer Fallgeschichten und am Patienten ausgebildet. Ein Alleinstellungsmerkmal des hiesigen Medizinstudiums stellen die "second tracks" dar. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, sich nach eigener Interessenlage mit wissenschaftlichen oder klinischen Inhalten im Rahmen von Wahlpflichtfächern vertiefend auseinander zu setzen. Die Kommunikation und das Erlernen basisärztlicher Fähig- und Fertigkeiten stellen einen weiteren Schwerpunkt des Studiums dar.

Mit der Einführung des Modellstudiengangs Medizin wurde an der Fakultät MED auch das neue Portal „iMEDCampus“ zur Studiengangverwaltung in Betrieb genommen. Das Portal ist im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft mit der Medizinischen Fakultät der Universität Münster entstanden. Das Online-Portal erlaubt eine deutliche Flexibilisierung des Stundenplanes, bietet eine erhöhte Datensicherheit sowie eine Steigerung des Komforts für Studierende und Lehrende.

2. FORSCHUNG

Wie in den Vorjahren hat die Universität Hamburg im Jahr 2012 den im STEP vereinbarten Forschungsprofilierungsprozess fortgesetzt und die Forschungsschwerpunkte und Potenzialbereiche in Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiterentwickelt und ausgebaut. Ziel war es, weiterhin vielfältige Potenziale zu fördern und die Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen.

Im Jahr 2012 konnten insbesondere Erfolge bei der Einwerbung von koordinierten, strukturbildenden Programmen wie z.B. den Exzellenzclustern in der Klimaforschung und der Physik erzielt werden, außerdem von EU- und BMBF-Verbänden. Hervorzuheben sind aber auch international sichtbare Einzelerfolge wie z.B. die Einwerbung einer weiteren AvH-Professur in der Kunstgeschichte oder von Starting/Advanced Grants des European Research Council in mehreren Fächern.

In zahlreichen Projekten nehmen Fragen der Nachhaltigkeit einen breiten Raum ein, in der Klima-, Meeres- und Biodiversitätsforschung ebenso wie in der Energie- und der Gesundheitsforschung. Gleiches gilt für Vorhaben in der Bildungs- und Mehrsprachigkeitsforschung sowie der Friedens- und Konfliktforschung. Vielfach werden die Projekte fächerübergreifend und in internationaler Kooperation bearbeitet.

Neben dem Aufbau von inneruniversitären Forschungszentren wurden insbesondere die Kooperationen mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter ausgebaut, z.B. die strategische Partnerschaft mit DESY im Rahmen von PIER, der voran schreitende Aufbau des CSSB und der Beteiligung am Neugründungsprozess eines Max Planck Instituts für Struktur und Dynamik der Materie.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dar. Hier konnten z.B. mit der Einrichtung des Postdoc-Kollechs im KNU sowie mit der Nachwuchsinitiative zwei attraktive Förderprogramme etabliert werden, die gleichermaßen zur Profilierung in der Forschung beitragen.

Die Einwerbungserfolge (auch der vergangenen Jahre) zeigen sich nicht zuletzt an der Entwicklung der verausgabten Drittmittel, welche gegenüber 2011 erneut deutlich gesteigert werden konnten.

2.1 Forschungsprofilierung

Der im Mai erschienene **Förderatlas 2012** der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zeigt einen positiven Trend für die Universität Hamburg im Hinblick auf die eingeworbenen Fördermittel und die Leistung ihrer Forschungsschwerpunkte. Die im Förderatlas hervorgehobenen starken Bereiche der Universität Hamburg spiegeln im Wesentlichen die großen Forschungsschwerpunkte „Klima Erde Umwelt“, „Materie und Universum“, „Neurowissenschaften“ sowie „Mehrsprachigkeit“ und „Manuskriptkulturen“ wider. Hervorzuheben sind Spitzenplatzierungen in den Geisteswissenschaften für die Sprachwissenschaften (Platz 1, davor Platz 4) und außereuropäische Kulturen (Platz 2, davor Platz 9). In den Naturwissenschaften bleibt die Universität Hamburg im Spitzenbereich auf Platz 4, wobei die Geowissenschaften weiterhin Platz 2 belegen (darunter Platz 1 im Bereich der Atmosphären- und Meeresforschung) und die Physik sich um zwei Plätze auf Platz 3 verbessert hat. In den Lebenswissenschaften ragen die Neurowissenschaften (von Platz 9 auf Platz 7) und die Medizin (von Platz 22 auf Platz 17) heraus.

Trotz zunehmend begrenzter Ressourcen hat die Universität Hamburg im Jahr 2012 die Profilbildung vorangetrieben und den im STEP 2009 vereinbarten **Forschungsprofilierungsprozess** fortgesetzt. Im Vordergrund stand dabei v.a. der Ausbau der Forschungsschwerpunkte, die Weiterentwicklung der Potenzialbereiche und die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Hierzu finden u.a. regelmäßige Abstimmungsgespräche des Vizepräsidenten für Forschung mit den Forschungsprodekanen und der Forschungsprodekanin der Fakultäten statt. Eine Überprüfung der im STEP 2009 benannten, bzw. die Entwicklung neuer Schwerpunkte und Potenzialbereiche (vgl. Jahresbericht 2011) wurde 2012 fortgesetzt, konnte jedoch aufgrund des neuen Budgetierungsrahmens und den damit andauernden Strukturdiskussionen in den einzelnen Fakultäten noch nicht abgeschlossen werden. Im Folgenden sind einige Ereignisse und Erfolge exemplarisch dargestellt.

Der gemeinsam von den Fakultäten MIN und MED getragene Potenzialbereich der **Infektionsforschung und Strukturbiologie** wurde durch den Aufbau des **CSSB** (siehe unten) und die Hamburger Beteiligung am „**Deutschen Zentrum für Infektionsforschung**“ (**DZIF**), das 2012 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligt worden ist, weiter gestärkt. Allein durch diese beiden Projekte sind die Kooperationen mit den beiden Hamburger Leibniz-Einrichtungen Bernhard-Nocht Institut (BNI) und Heinrich-Pette-Institut (HPI) intensiviert worden. Innerhalb der Universität Hamburg unterstützen die beiden Fakultäten MIN und MED durch eine entsprechende Berufungspolitik und Schwerpunktsetzung die weitere Entwicklung der Infektionsforschung auch über die Universität Hamburg hinaus. Das **DZIF** ist ein bundesweites Konsortium aus 32 Forschungseinrichtungen. Ziel und Auftrag des eingetragenen Vereins DZIF e.V. ist es, in Gemeinschaftsprojekten tiefere Erkenntnisse über wichtige Krankheitserreger zu gewinnen, um neue Therapiestrategien zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die so genannte Translation, d.h. der verbesserte Fluss von Erkenntnissen und Innovationen aus der Grundlagenforschung in die Klinik. Am Hamburger Standort (Sprecher: Herr Prof. Dr. Rolf Horstmann, BNI) sind neben der Universität Hamburg (MIN und MED) das BNI, die Universität zu Lübeck, das HPI und das Forschungszentrum Borstel beteiligt.

Der Kooperationsvertrag für das **CSSB** (Sprecher der Task Force: Herr Prof. Dr. Chris Meier) ist im Frühjahr 2012 unterzeichnet worden und die ersten Professoren, die an der Medizinischen Hochschule Hannover und dem Forschungszentrum Jülich/Universität Düsseldorf berufen wurden, haben ihre Arbeit aufgenommen. Mit der Einrichtung einer schwedischen Nachwuchsgruppe (Karolinska Institutet, Leiter Herr Dr. Markus Hällberg) steht bereits die erste internationale Kooperation des CSSB. Das hohe Interesse der nationalen und internationalen Wissenschaft am CSSB gründet sich insbesondere auf die Bearbeitung der Fragestellungen an der Schnittstelle zwischen der klassischen Infektionsforschung und der Strukturbiochemie sowie auf die Anbindung an die DESY-Strahlungsquellen. Die Universität Hamburg bringt drei W3-Professuren in das CSSB ein. Zwei der Professuren werden von der Universität Hamburg und jeweils einem der Leibniz-Institute berufen und gemeinsam finanziert. Die Bauplanung ist fortgeschritten; die Grundsteinlegung ist für den Herbst 2013 vorgesehen. Intern wird mittel- bis langfristig eine enge Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Hamburg Center for Ultrafast Imaging (CUI)“ angestrebt; ein erstes gemeinsames Projekt wird derzeit geplant.

Weiter zeigen sich Ergebnisse des Forschungsprofilierungsprozesses in den fakultären und universitären Forschungsschwerpunkten u.a. durch Etablierung neuer Forschungszentren wie z.B. dem **Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN)** und dem im Oktober 2012 offiziell eröffneten **Hamburg Center for Health Economics (HCHE)**. Das CEN in der MIN-Fakultät vereint die Expertise verschiedener Institute und Einrichtungen der Universität. Beteiligt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Meteorologie, Ozeanographie, Meeresbiologie, Geophysik, Geologie, Bodenkunde, Geographie und Biogeochemie. Aufgabe des CEN ist es, die Forschung in den Bereichen Erdsystem und Nachhaltigkeit voranzutreiben und die interdisziplinäre Zusammenarbeit auszubauen. Ziel ist es außerdem, die Integration von Forschung und Lehre zu stärken sowie gemeinsam Forschungsprojekte einzuwerben. Dabei stärkt CEN zusammen mit dem Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) an der WiSo-Fakultät die fächerübergreifenden Strukturen, die mit dem Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CliSAP) geschaffen wurden.

Das **HCHE** ist das in Deutschland größte Zentrum für gesundheitsökonomische Forschung, in dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WiSo-Fakultät mit Medizinerinnen und Medizinern des UKE kooperieren. Inzwischen erforschen am HCHE über 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Perspektiven und Potenziale des Gesundheitswesens von morgen und machen Studierende mit den zentralen Fragen und Herausforderungen des Gesundheitssystems vertraut. Als eines von vier vom BMBF geförderten Zentren in Deutschland nimmt das HCHE eine bedeutende Stellung bei der effizienten Gestaltung des zukünftigen Gesundheitssystems ein.

Die strategische Partnerschaft **PIER** der Universität Hamburg und des DESY wurde im Jahr 2012 weiterentwickelt. Als gemeinsames Förderinstrument startete der sogenannte „PIER Ideenfonds“. Er bietet eine rasche und unbürokratische Unterstützung als Start- und Anschubfinanzierung für innovative und kreative Ideen v.a. junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Nach einem ersten Call for Proposals werden drei von insgesamt dreizehn eingereichten Projekten gefördert. Um den „PIER Ideenfonds“ als zentrales und sichtbares Instrument der Förderung gemeinsamer Forschung zu etablieren, sind für das kommende Jahr zwei Ausschreibungen Call for Proposals geplant. Außerdem hat die PIER Helmholtz Graduate School ihre Arbeit aufgenommen. Die eingeworbenen Fördermittel in Höhe von 2,4 Mio. Euro für sechs Jahre können als gelungenes Beispiel einer erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln auf der Basis des PIER Konzepts gelten. Die in diesem Zusammenhang von der Joachim-Herz-Stiftung finanzierten Stipendien (insg. 2,65 Mio. Euro für sechs Jahre) sind ebenfalls vergeben worden. Als neues strategisches Element haben die Partner beschlossen, wichtige forschungsfeldübergrei-

fende Themen in sogenannten Kompetenzfeldern zu bündeln. Erste Kompetenzfelder sind die Beschleunigerforschung sowie die Theoretische Physik.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Universität Hamburg mit DESY und der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) im gemeinsamen Center for Free-Electron Laser Science (CFEL) hat dazu geführt, dass die MPG und die FHH vereinbart haben, in Hamburg ein **Max-Planck-Institut für Struktur und Dynamik der Materie** zu gründen. Das neue MPI, das 2013 seine Arbeit aufnehmen wird, wird ein starker Partner für die Universität Hamburg sein und die internationale Sichtbarkeit Hamburgs auf dem Gebiet der Strukturforschung weiter erhöhen.

Die Universität Hamburg beteiligt sich aktiv an den Clusterinitiativen der FHH. So wurde 2012 gemeinsam mit weiteren Hamburger Hochschulen ein Konzept zum „**Hamburger Energieforschungsverbund**“ vorgelegt, um die Kompetenzen in der Energieforschung an den Hochschulen der Stadt Hamburg zu bündeln mit dem Ziel, eine bessere Darstellung nach außen und verbesserte Möglichkeiten der Fördermittelakquise unter einem gemeinsamen Dach zu ermöglichen.

Der **Wissens- und Technologietransfer** ist ein wichtiger Aspekt der Forschungsprofilierung der Universität Hamburg. Neben den Forschungsaktivitäten im Bereich der Grundlagenforschung kennzeichnet die Universität Hamburg auch eine Vielzahl von anwendungsorientierten Projekten. So wurden 2012 mehr als 90 Projekte vereinbart, in denen regionale, überregionale und internationale Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen im Vordergrund standen. Dabei ist auch der Bereich der Schutzrechte wichtig. Der Schutz des geistigen Eigentums und die damit verbundene Umsetzung innovativer Ideen in marktfähige Entwicklungen wird an der Universität Hamburg weiter in Zusammenarbeit mit der hochschulübergreifenden Patentverwertungsagentur Hamburg sichergestellt. Ende 2012 hielt die Universität Hamburg 20 „lebende“ Patentfamilien.

Vertraglich abgesicherte Projekte bestehen über die Kooperation mit Unternehmen hinaus mit einer Vielzahl von anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Öffentlichen Einrichtungen (Behörden etc.), Non-Government-Institutionen (NGO; Stiftungen etc.) und Verbundprojekten. Insgesamt wurden hier 2012 über **300 Projekte** vertraglich vereinbart. Seit der Abschluss von Verträgen dieser Art aufgrund der Einführung des Arbeitnehmererfindergesetzes zur Aufgabe der Universität Hamburg wurde, stieg die Zahl der bearbeiteten Vorhaben seit 2004 um jährlich durchschnittlich 25 %. Leider konnten im vergangenen Jahr aufgrund personeller Beschränkungen im Vertragsmanagement die Bedarfe nicht angemessen gedeckt werden.

Zur Abbildung von Forschungsdaten wurde, wie vom Präsidium 2011 beschlossen, mit der Beschaffung eines **FIS** begonnen. Nach einem gemeinsam mit dem UKE durchgeführten europaweiten Verhandlungsverfahren wurde die Software PURE des dänischen Bieters Atira ausgewählt.

2.2 Kooperative Forschungsvorhaben – National

Die Universität Hamburg konnte im Jahr 2012 die Einwerbungserfolge in kooperativen, nationalen Förderprogrammen (insb. DFG und BMBF) fortsetzen und insbesondere auch über langfristige Förderungen Forschungsstrukturen nachhaltig aufstellen. Die nachfolgende Tabelle zeigt einige Kennzahlen zur Beteiligung der Universität Hamburg an ausgewählten Förderprogrammen über die vergangenen fünf Jahre.

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl EXC	1	1	1	1	2
Anzahl SFB (Sprecherschaft)	6	6	5	7	6
Anzahl GrK (Sprecherschaft)	8	7	6	7	7
Anzahl BMBF-Projekte (nur über 500T€ Volumen)	32	51	59	65	77
Anzahl EU-Projekte (ohne MED)	61	66	62	66	73
Davon ERC Grants	1	4	7	7	8

Im Folgenden werden einige besonders bedeutsame Erfolge kurz skizziert.

Ein besonderer Erfolg in der nationalen Forschungsförderung ist die **Einwerbung zweier Exzellenzcluster** mit einem Gesamtfördervolumen von rund 50 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre. Im Rahmen der Phase II der **Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder** hatte die Universität Hamburg im Jahr 2011 einen Fortsetzungsantrag für das Exzellenzcluster **CIISAP II** sowie einen Cluster-Neuantrag für das CUI, jeweils für eine Förderung im Zeitraum von 11/2012 bis 10/2017, gestellt.

In **CIISAP** werden aktuelle Fragestellungen des Klimawandels fächerübergreifend untersucht, um aussagekräftigere Prognosen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Beteiligt sind neben der Universität das Max-Planck-Institut für Meteorologie, das Helmholtz-Zentrum Geesthacht und das Deutsche Klimarechenzentrum.

Im Mittelpunkt der Arbeit im Cluster **CUI** steht die Echtzeit-Beobachtung der Bewegungen von Atomen. Beteiligt sind neben den Fachbereichen Chemie und Physik der Universität Hamburg folgende Einrichtungen: DESY, Max-Planck-Gruppe für Strukturierte Dynamik (MPSD), CFEL, European Molecular Biology Laboratory (EMBL) und das UKE.

Die BWF ermöglicht eine Ko-Finanzierung der Cluster im vierten und fünften Förderjahr mit 20 bzw. 40% der eingeworbenen Mittel (ca. 25 Mio. Euro pro Cluster) sowie, in Abhängigkeit von einer Evaluation, eine Anschlussfinanzierung für weitere fünf Jahre in Höhe von 60% der eingeworbenen Mittel. Auf Basis weiterer Evaluierungen werden die Cluster sukzessive in die Universität Hamburg überführt.

Nach der sehr erfolgreichen Einwerbung von drei Sonderforschungsbereichen (SFB) im Jahr 2011 wurde 2012 an der TUHH die Einrichtung des gemeinsam mit der Universität Hamburg und dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht beantragten **SFB 986 „Maßgeschneiderte multiskalige Materialsysteme – M3“** bewilligt. Teilprojektleiter der Universität Hamburg sind Herr Prof. Dr. Horst Weller, Institut für Physikalische Chemie, und Herr Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Institut für Angewandte Physik. Der SFB wird über eine Laufzeit von vier Jahren und mit insgesamt 10 Millionen Euro gefördert. Zugleich wurden weitere SFB-Fortsetzungs- und Neuanträge vorbereitet, die 2013 in das Antragsverfahren gehen werden.

Unter Federführung der Fakultät MED (Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg – ZMNH) wurde von der DFG ein **neues Schwerpunktprogramm** „Resolving and Manipulating Neuronal Networks in the Mammalian Brain – from Correlative to Causal Analysis“ eingerichtet. Die **Klinische Forschergruppe 228** „Immunopathogenesis and Therapy of Glomerulonephritis“ wurde nach positiver Evaluation für weitere drei Jahre mit insgesamt 3,0 Mio. Euro

gefördert. Herr Dr. Samuel Huber (I. Medizinische Klinik und Poliklinik) erhielt die **Peter Hans Hofschneider Stiftungsprofessur** der Schweizer Stiftung Experimentelle Biomedizin. Der junge Mediziner erhielt außerdem den mit 210.000 Euro dotierten **Ernst Jung-Karriere-Förderpreis** für seine erfolgreichen Forschungsarbeiten im Bereich der Immunregulation. An der Fakultät MED konnte zudem eine **Heisenberg-Professur** für Frau PD Dr. Maura Dandri eingeworben werden. Sie kann damit ihre Forschungsarbeiten über Virushepatitis zukünftig auch über den am UKE angesiedelten **SFB 841 „Leberentzündung: Infektion, Immunregulation und Konsequenzen“** hinaus ausbauen.

Die Universität Hamburg hat im Jahr 2012 den insgesamt dritten Zuschlag für eine **AvH-Professur** erhalten. Die renommierte Auszeichnung durch das BMBF und die AvH-Stiftung geht an den Kunsthistoriker Herrn Professor Frank Fehrenbach, der derzeit an der Harvard University (USA) lehrt. Der Preis ist mit 3,5 Mio. Euro dotiert und ermöglicht es, langfristig zukunftsweisende Forschung an deutschen Hochschulen durchzuführen. Herr Professor Fehrenbach soll im Rahmen einer Neuausrichtung des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg die fächerübergreifende „Forschungsstelle Kulturalisierung der Natur“ aufbauen und leiten.

Im Bereich der **Verbundforschung des BMBF** konnte die Universität Hamburg 2012 Mittel für ca. 50 Verbundprojekte (Koordination und Beteiligungen) in einer Gesamtförderhöhe von ca. 31 Mio. Euro (ohne MED) einwerben. Zusätzlich konnte die Fakultät MED neue BMBF-Projekte in einer Gesamthöhe von ca. 10,7 Mio. Euro einwerben. Exemplarisch hervorzuheben ist das internationale Projekt **Southern African Science Service Centre for Climate Change and Adaptive Land Management (SASSCAL)**, welches durch die Universität Hamburg koordiniert wird und in dem verschiedene Fächer der Universität Hamburg interdisziplinär zum Thema nachhaltige Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung von Fragen des Klimawandels forschen. Ebenfalls hervorzuheben sind die Einwerbungen der Experimentalphysik in Höhe von 3,2 Mio. Euro für weitere **Forschungen am Large-Hadron-Collider (LHC)** in Genf sowie die Förderung des **HCHE** in Höhe von insgesamt 2,2 Mio. Euro.

Mit der 2009 initiierten **Landesexzellenzinitiative (LEXI)** und der 2010 gegründeten **Forschungs- und Wissenschaftsstiftung Hamburg** unterstützt die FHH die Forschung der Hamburger Hochschulen und ihrer Partner mit zeitlich begrenzten, projektbezogenen Zuschüssen. Damit sollten qualitativ überdurchschnittliche Forschungsbereiche in den Hamburger Hochschulen an die Förderungsfähigkeit im Rahmen kooperativer Projekte durch überregionale Förderer, wie z.B. DFG oder EU, herangeführt werden. Im Jahr 2012 befanden sich die 11 geförderten Projekte der Landesexzellenzinitiative im letzten Förderjahr, da die Stiftung aufgelöst wurde. Die überwiegende Anzahl der Projekte konnte durch Verwendung von Restmitteln 2013 kostenneutral verlängert werden. Eine abschließende Bewertung der erzielten Effekte und Fortsetzungen durch Folgeanträge kann erst nach Abschluss der Projekte vorgenommen werden. Bereits jetzt kann jedoch von einem Erfolg des Förderformats als Anschubfinanzierung und Impulsgeber gesprochen werden, da eine Reihe vielversprechender Vorhaben in der Vorbereitung sind. Da die Stiftung nicht fortbesteht und 2011 letztmalig Förderungen vergeben hat, werden durch das Auslaufen der LEXI-Projekte und das Fehlen neuer Einwerbungen im Jahr 2012 die verausgabten Drittmittel der Landesförderung 2013 entsprechend zurückgehen. Ebenso ist ein Rückgang solcher Verbünde zu erwarten, die durch die Stiftung anfinanziert und auf diese Weise außerhalb Hamburgs antragsfähig wurden.

2.3 Kooperative Forschungsvorhaben – EU-Forschung

Im Jahr 2012 war die Universität Hamburg wiederum sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Drittmitteln aus Forschungsförderprogrammen der Europäischen Union (EU). Es wurden 23 Projekte im 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) sowie drei Projekte in weiteren EU Förder-

programmen mit einem Gesamtvolumen von annähernd 12 Mio. Euro eingeworben, davon neun neue EU Projekte mit einer Fördersumme von 4,2 Mio. Euro in der Medizinischen Fakultät. Besondere Erwähnung verdienen das Kooperationsprojekt „**NACLIM**“ sowie der **ERC Advanced Grant „SUREPIRL“**. Im Falle von NACLIM handelt es sich um ein interdisziplinäres „**large-scale**“ **Kooperationsprojekt** mit 19 Partnerorganisationen aus zehn Ländern der EU und Assoziierten Staaten. Es wird von Herrn Prof. Dr. Detlef Quadfasel am CEN koordiniert. Im Rahmen dieses Projekts werden die Fischbestände im Nordatlantik systematisch erfasst und Prognosen für einen Zeitrahmen von 5 – 20 Jahren in die Zukunft erstellt. Das marine Klima und die Lebensräume der Fischarten werden über Modellierungen dargestellt. Ziel der Untersuchungen ist eine Einschätzung von Lebensraumveränderungen sowie Nahrungsreserven für die Weltbevölkerung.

Für den **ERC Advanced Grant SUREPIRL** (Scar Free Surgery with Preservation of Tissue Structure and Recognition of Tissue Type and Boundaries) hat die EU eine Fördersumme von annähernd 2,5 Mio. Euro für fünf Jahre vorgesehen. Gemeinsam mit einem Team des UKE wird Herr Prof. Dwayne Miller sein neu entwickeltes Laserskalpell testen, das zukünftig eine minimal-invasive Chirurgie mit minimaler Narbenbildung möglich machen wird. Zudem kann das entnommene Gewebe, z. B. Tumorzellen, in intaktem Zustand analysiert werden.

Eingeworbene Projekte im 7. Forschungsrahmenprogramm (FRP 7) und anderen Programmen der EU im Jahr 2012:

Fakultät/ Fachbereich	FRP 7 / Spezifische Programme	Projektleiter UHH	Acronym / Titel	Förder- summe UHH in EUR
WiSo/ Sozialwiss.	Cooperation – SSH collaborative project	Prof. Dr. Nils Zurawski	IRISS / Increasing Resilience in Surveillance Societies	115.350
MED/ Experimentelle Pharmakologie	Cooperation – Health Collaborative project	Prof. Dr. Thomas Eschenhagen	BIODESIGN / Rational Bioactive Materials Design for Tissue Regeneration	435.467
MED"/ Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantati- onschirurgie	Cooperation – Health Collaborative project	Prof. Dr. Martina Koch	Bio-DrIM / Personalized mini- mization of immunosuppres- sion after solid organ trans- plantation by biomarker-driven stratification of patients to improve long-term outcome and health-economic data of transplantation	201.600
MED/ Biochemie und Molekulare Zellbiologie	Cooperation – Health Collaborative project	Prof. Dr. Jörg Heeren	RESOLVE / A systems biology approach to RESOLVE the mo- lecular pathology of two hall- marks of patients with meta- bolic syndrome and its co- morbidities; hypertriglycer- idemia and low HDL- cholesterol	792.600
MED/ Zentrum für	Cooperation – Health	Prof. Dr. Kurt Hecher	EVERREST/ Does vascular endo- thelial growth factor gene	494.912

Geburtshilfe	Collaborative project		therapy safely improve outcome in severe early-onset fetal growth restriction?	
GW/ AAI	Cooperation – SSH collaborative project	Prof. Dr. Volker Grabowsky	SEATIDE / Integration in South-east Asia: Trajectories of Inclusion, Dynamics of Exclusion	312.000
MIN/ Physik	Cooperation – NMP collaborative project	Prof. Dr. Cornelius Nielsch	M3d / Materials for a Magnetic Memory in Three Dimensions	301.918
MIN/ Chemie	Cooperation – NMP collaborative project	Prof. Dr. Hans-Ulrich Moritz	COOPOL / Control and Real-Time Optimisation of Intensive Polymerisation Processes	600.320
MIN/ Informatik	Cooperation – ICT collaborative project	Prof. Dr. Thomas Ludwig	EXA2GREEN / Energy-Aware Sustainable Computing on Future Technology – Paving the Road to Exascale Computing	307.570
MIN/ Biologie	Cooperation – KBBE collaborative project	Prof. Dr. Hans-Michael Köhl	FORMIT / FOREst management strategies to enhance the MITigation potential of European forests	297.900
MIN/ Biologie	Cooperation – KBBE collaborative project	Prof. Dr. Christian Möllmann	MYFISH / Maximising yield of fisheries while balancing ecosystem, economic and social concerns	166.576
MIN/ Geowiss.	Cooperation – ENV collaborative project – Coordinated by UHH	Prof. Dr. Detlef Quadfasel	NACLIM / North Atlantic Climate: Predictability of the climate in the North Atlantic/European sector related to North Atlantic/Arctic sea surface temperature and sea ice variability and change	1.916.346
MIN/ Informatik	Cooperation – ICT collaborative project	Prof. Dr. Jianwei Zhang	Robot-Era / Implementation and integration of advanced Robotic systems and intelligent Environments in real scenarios for the ageing population	629.336
MIN/ Geowiss.	Cooperation – ENV collaborative project	Prof. Dr. Johanna Baehr	SPECS / Seasonal-to-decadal climate Prediction for the improvement of European Climate Services	180.000
MIN/ Biologie	Cooperation – KBBE collaborative project	Prof. Dr. Udo Mantau	STAR TREE / Multipurpose trees and non-wood forest products a challenge and opportunity	285.680
MED/ Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Ideas – Partner im ERC Advanced Grant	Prof. Dr. Dwayne Miller, Beteiligung des UKE durch Dr. W.	s.u.	1.373.400

		Wöllmer		
MIN/ Physik	Ideas – ERC Advanced Grant	Prof. Dr. Dwayne Miller	SUREPIRL / Picosecond Infrared Laser for Scarfree Surgery with Preservation of the Tissue Structure and Recognition of Tissue Type and Boundaries	1.126.200
MED/ ZMNH	People – Career Integration Grant (Marie Curie CIG)	Dr. Wolfgang Wagner	MeReMy6 / Uncovering the mechanism and physiological relevance of myosin-VI- dependent AMPA receptor traf- ficking in neurons	100.000
MED/ Chirurgie	People – Career Integration Grant (Marie Curie CIG)	Dr. Eric Hesse	CROSS-TALK IN BONE / Mo- lecular regulation of osteoblast motility and the bone-vascular niche	100.000
MED/ Tumorbiologie	People – Inter- national Train- ing Network (Marie Curie ITN)	Prof. Dr. Klaus Pantel	BONE-NET / European Training Network on Cancer-Induced Bone Diseases	377.358
EPB/ Erziehungswiss.	People – In- traeuropean Fellowship (Ma- rie Curie IEF)	Prof. Dr. Ursula Neumann	IMAFREDU / The impact of the portrayal of the African conti- nent in textbooks on racism against students of African ancestry in German schools	162.163
MIN/ Physik	People – Inter- national Train- ing Network (Marie Curie ITN)	Prof. Dr. Klaus Sengstock	QTea / Quantum sensor tech- nologies and applications	478.237
MIN/ Informatik	People – Inter- national Staff Exchange Scheme (Marie Curie IRSES)	Prof. Dr. Jianwei Zhang	LIVCODE / Life-like visual in- formation processing for robust collision detection	168.000
MED/ Medizinische Klinik (Onkolo- gie)	Capacities – Research for the benefit of SMEs	Dr. Andreas Block	ChemoGuide / Chemotherapy guidance based on efficacy of treatment regimen in cancer cells from the individual pa- tient	253.600

Andere EU-Programme:

Fak.	Bewilligungen in anderen EU- Programmen	Projektleiter Universität Hamburg (Koor- dinator)	Acronym / Titel	Förder- summe
MED/ Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung	HEALTH Pro- gramme (DG Health and Consumers)	Dr. Bernd (Koor- dinator)	BISTAIRS / Good practice on brief interventions to address alcohol use disorders in primary health care, workplace health services, emergency care and	144.296

			social services	
MIN/ Geowiss.	COST	Prof. Dr. Bernd Leitl	COST ES1006	87.400
MIN/ Geowiss.	EIT Climate KIC	Prof. Dr. Her- mann Held	EIT Projekt CACHES / Climate Information and Im- pact Services	116.000

In dem Projekt "**China-EU School of Law**" (**CESL**) koordiniert die Fakultät für Rechtswissenschaft (RW) der Universität Hamburg seit 2007 die Kooperation von 13 teilnehmenden europäischen Universitäten mit vier chinesischen Bildungsinstitutionen. 2012 fand eine Reihe von Gesprächen über die Fortsetzung des Projektes statt. Vereinbart wurde eine Verlängerung des Projekts um zunächst sechs Monate mit der Option auf weitere 1 1/2 Jahre mit dem unveränderten Ziel eines nachhaltigen Aufbaus eines Zentrums des juristischen Austauschs zwischen China und Europa.

Weiterhin sind mehrere EU Projekte erfolgreich begutachtet worden, deren Projektbeginn in das Jahr 2013 fallen wird. Ein besonderer Erfolg ist die Einwerbung eines **ERC Synergy Grants** durch Herrn Prof. Dr. Andrea Cavalleri vom CFEL. Synergy Grants sind eine neue Form der ERC Förderung, die es einer Gruppe von ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, deren unterschiedliche Expertise sich optimal ergänzt, ermöglicht, ein gemeinsames Exzellenzprojekt durchzuführen. Von 711 Anträgen wurden in der ersten Ausschreibung lediglich 11 Projekte gefördert, was einer Erfolgsrate von 1,5 % entspricht. In Deutschland ist die Universität Hamburg eine von zwei Universitäten, die einen solchen Erfolg verbuchen konnte. Herr Prof. Dr. Cavalleri ist der koordinierende Projektleiter („Corresponding PI“) und einer von vier Wissenschaftlern, die für dieses Projekt eine Gesamtsumme von nahezu 10 Mio. Euro für sechs Jahre erhalten. „Q-MAC“ (Frontiers in Quantum Materials' Control) wird ein neues Wissenschaftsfeld zwischen Materialphysik und Quantenoptik erschließen und praktische Anwendungen wie beispielsweise Supraleitung bei Raumtemperatur in Angriff nehmen.

Der Chemiker Herr Prof. Dr. Christian Klinke wird im Rahmen des ERC Starting Grants **2D-Synetra** (Two-dimensional colloidal nanostructures – Synthesis and electrical transport) die Erzeugung von zweidimensionalen Nanostrukturen und deren elektrische Eigenschaften untersuchen. Ein **ERC Starting Grant** ist ein Exzellenzprojekt für Nachwuchsgruppenleitungen (Förderung ca. 1,5 Millionen Euro für fünf Jahre Laufzeit).

Das Präsidium hat beschlossen, dass die Universität Hamburg im Jahr 2014 als Gastgeber für die Jahrestagung der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) fungieren wird. 2014 beginnt das an FP7 anschließende neue Forschungsrahmenprogramm „**HORIZON2020**“. Mit HORIZON2020 wird eine Neustrukturierung der EU-Förderprogramme einhergehen. Im Rahmen der geplanten Veranstaltung wird ein intensiver Austausch über die zukünftige Entwicklung der EU-Forschung und die Rahmenbedingungen der Ausschreibungen von HORIZON2020 stattfinden.

2.4 Nachwuchsförderung

Für die Universität Hamburg ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses während und nach Abschluss der Promotion ein besonders wichtiges Element einer nachhaltigen Wissenschaft. Die Universität Hamburg hat die bereits 2011 beschlossenen Maßnahmen zur Nachwuchsförderung auch im Jahr 2012 erfolgreich fortgesetzt. Das KNU bietet im Rahmen des **Postdoc-Kollegs „Sustainable Future“** herausragend qualifizierten Postdoktorandinnen und -

doktoranden die Möglichkeit, als Fellows des Kollegs und zugleich eingebunden in eine von ihnen gewählte Forschungseinrichtung der Universität Hamburg, Forschungsprojekte zu Fragen, Problemen und Perspektiven von „Nachhaltigkeit“ durchzuführen. Mit der **Nachwuchsinitiative** hat die Universität Hamburg ein weiteres Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nach der Promotion etabliert. Über drei Förderlinien wird besonders qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem In- und Ausland in einem vergleichsweise frühen Karrierestadium Gelegenheit zur Entwicklung und Durchführung eigenverantwortlicher Forschungsvorhaben geboten. Im Rahmen der Nachwuchsinitiative wurden 2012 insgesamt sechs **Postdoc-Projektförderstellen** (zwei Jahre Laufzeit) und 21 **Stipendien für den Übergang in die Postdoc-Phase** (ein Jahr Laufzeit) vergeben. Darüber hinaus werden **vier kleine Graduiertengruppen** mit insgesamt 12 Promotionsstipendien und einer Laufzeit von 36 Monaten gefördert, die als Anschubfinanzierung zur Beantragung von strukturierten Promotionsprogrammen dienen sollen.

Mit der **Landesgraduiertenförderung** werden zudem Promotionsstipendien nach dem Hamburgischen Gesetz zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses (HmbNFG) als Instrument der Individualförderung vergeben. Insgesamt wurden durchschnittlich ca. 50 Doktorandinnen und Doktoranden aller Fachdisziplinen mit einem zweijährigen Grundstipendium oder einem einjährigen Abschlussstipendium gefördert.

Die Universität Hamburg förderte auch 2012 Doktorandinnen und Doktoranden nicht nur über staatliche Mittel, sondern auch über ihr Vermögen als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Dabei geht es vor allem um Zuschüsse zu Tagungs- und Konferenzreisen (v.a. im Ausland) sowie Zuschüsse z.B. zu Feldforschungen oder Archivreisen. Im Jahr 2012 konnten 194 Anträge gefördert werden. Das Fördervolumen betrug 261.000 Euro.

Mit dem **Körper-Fonds Nachwuchsforschung** verfügt die Universität Hamburg seit 2011 über ein weiteres Förderinstrument für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Mit dem Körper-Fonds Nachwuchsforschung werden Doktorandinnen und Doktoranden der Universität Hamburg gefördert, die selbständig eine für das eigene Forschungsfeld relevante wissenschaftliche Tagung, eine Konferenz oder einen Workshop organisieren wollen. Die Körper-Stiftung stellt der Universität Hamburg für diese Förderlinie 300.000 Euro für drei Jahre zur Verfügung. Im Vergabejahr 2012 wurden insgesamt 13 Tagungskonzepte bewilligt.

Im Bereich der externen Förderung von strukturierten Nachwuchsprogrammen wurde das an der Fakultät MED angesiedelte **DFG-Graduiertenkolleg 1459/2 „Sortierung und Wechselwirkung zwischen Proteinen subzellulärer Kompartimente“** erfolgreich evaluiert und wird für weitere viereinhalb Jahre durch die DFG gefördert. Das Graduiertenkolleg (GrK) wird in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführt. An der Fakultät MED startete zudem im März 2012 ein strukturiertes dreijähriges PhD-Programm, das sich an Promovierende richtet, die an der Fakultät MED ihre Doktorarbeiten zu einem medizinisch relevanten Thema durchführen möchten und Nicht-Mediziner bzw. Medizinstudierende sind (z.B. aus Naturwissenschaften, Psychologie etc.). Ziel des dreijährigen PhD-Programms ist eine forschungsbezogene, interdisziplinäre Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden innerhalb transparenter, institutioneller Strukturen.

Eine neue Antragsskizze für ein GRK zum Thema **„Neue Kollektivitäten: Operationen, Techniken, Taktiken“** wurde 2012 bei der DFG eingereicht. Zudem entstand eine Reihe weiterer GRK-Initiativen, die 2013 beantragt werden sollen.

Im Bereich der personenbezogenen Nachwuchsprogramme haben 2012 zwei weitere **Emmy Noether-Gruppen** ihre Arbeit aufgenommen. Dieses Programm fördert herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler durch Leitung einer eigenen

Nachwuchsgruppe bis zu fünf Jahre. Eine Gruppe wird unter der Leitung von Frau Dr. Annika Herwig vom Fachbereich Biologie zum Thema „Molecular mechanism regulating seasonal physiology“ arbeiten und von der DFG mit bis zu 1,2 Mio. Euro gefördert. Die zweite Emmy-Noether-Gruppe arbeitet unter der Leitung von Herrn Dr. Tobias Heed vom Fachbereich Psychologie zum Thema „Sensomotorische Verarbeitung und Koordinatentransformation im menschlichen Hirn“ und wird mit einer Förderung durch die DFG in Höhe von max. 1,1 Mio. Euro finanziert. Insgesamt wurden im Jahr 2012 sechs Neuanträge für das Emmy Noether Programm begleitet und acht Neuanträge für eine „Eigene Stelle“ unterstützt, deren Entscheidung durch die DFG noch ausstehen.

Die **BMBF-Nachwuchsgruppe SIAS** (Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuartiger Strahlungsquellen; Leitung Herr Dr. Lars Redecke) ist eine von den Universitäten Hamburg und Lübeck getragene Gruppe, die im gemeinsamen „Laboratorium für Strukturbiochemie von Infektion und Entzündung“ auf dem DESY-Gelände angesiedelt ist. Die Gruppe ist im Sommer mit hervorragendem Ergebnis begutachtet worden und kann bis zunächst 2015 fortgeführt werden. Die Gruppe ist seit kurzem auch Mitglied im Exzellenzcluster Entzündungsforschung (Inflammation at Interfaces, Kiel, Lübeck, Borstel).

2.5 Drittmiteleinahmen

Die aufgezeigten Entwicklungen im Jahr 2012 sowie die Einwerbungserfolge der Vorjahre führten insgesamt zu einer Steigerung der Drittmiteleinahmen von 162,4 Mio. Euro im Jahr 2011 auf 171,4 Mio. Euro im Jahr 2012 (inklusive medizinische Fakultät).

Die Steigerung der Drittmiteleinahmen ohne die medizinische Fakultät von ca. 100 Mio. Euro im Jahr 2011 auf 112 Mio. Euro stellt eine deutliche Erhöhung um 12% dar, welche im Wesentlichen durch eine höhere Beteiligung bzw. höherer Fördervolumina bei den Förderprogrammen von Bund, EU und DFG erzielt wurde.

Drittmittel der Universität Hamburg (ohne MED):

Drittmittelgeber	Einnahmen 2011 in T€ (ohne Jahresabgrenzung)	Einnahmen 2012 in T€ (ohne Jahresabgrenzung)
Land	9.964	9.711
Bund	18.604	23.924
EU	5.448	8.162
DFG (inkl. Forschungsschiffe), Länder, Gemeinden, sonst. öffentl. Mittel	54.313	59.568
Private Mittel Dritter	8.008	8.477
Wirtschaft, Wissens- und Technologietransfer	4.281	2.932
Gesamt (UHH ohne MED)	100.618	112.774

Drittmittel der Medizinischen Fakultät

Drittmittelgeber	Einnahmen 2011 in T€ (ohne Jahresabgrenzung)	Einnahmen 2012 in T€ (ohne Jahresabgrenzung)
Land	1.600	2.896
Bund	10.820	11.142
EU	9.617	4.797
DFG, Länder, Gemeinden, sonst. öffentl. Mittel	13.701	16.155
Wirtschaft, Wissens- und Technologietransfer	617	649
Studien Industrie	11.647	11.568
Sponsoring Industrie	1.498	1.025
Stiftungen + Vereine	12.346	10.519
Gesamt (Fakultät MED)	61.846	58.751

Insgesamt ist für die Universität Hamburg zu erwarten, dass die erzielten Steigerungsraten bei der Einwerbung von Drittmitteln künftig in dieser Höhe nicht mehr zu erzielen sind, da sich einige Rahmenbedingungen verändern. Neben dem Auslaufen der Landesexzellenzinitiative wird u.a. die Reduzierung der Gesamtanzahl der Professuren wie auch weiter sinkende Bewilligungsquoten bei großen Forschungsförderern (z.B. DFG) dazu beitragen, dass eine Fortsetzung des Anstiegs wie in der Vergangenheit bei den Drittmitteln nicht erwartet werden kann.

3. VERWALTUNGSREFORM UND PERSONAL**3.1 Zukunftskonzept Universitätsverwaltung**

Im Frühjahr 2011 startete das Projekt „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“, das als Grundlage für eine **Struktur- und Entwicklungsplanung des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals (TVP)** dienen soll. Ziel ist eine zukunftsfähige Universitätsverwaltung mit klaren Strukturen und Zuständigkeiten, die die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Studierenden optimal unterstützt. Im Sinne einer Universität der Nachhaltigkeit zielt das Projekt v.a. auf eine Optimierung der wissenschaftsorientierten Dienstleistungen. Darüber hinaus soll dem TVP für seine Tätigkeit eine gute und sichere Orientierung durch das Vermeiden von Doppelarbeiten, das Nutzen von Synergieeffekten, das Vorhalten sowie den Ausbau qualitätsgesicherter Datensysteme sowie gezielte Personalentwicklung geboten werden.

Nach erfolgreichem Abschluss der **Module I „Beteiligungsverfahren“** und **II „Selbstbericht der Verwaltung“** Ende 2011 hat das **Modul III „Empfehlungen einer externen Expertinnen- und Expertengruppe“** im Januar 2012 begonnen. Die Arbeit der externen Expertinnen- und Expertengruppe – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulleitungen, Verwaltungen und Wissenschaftsadministrationen –, die Empfehlungen erarbeitet hat, wie die Universitätsverwaltung in Zukunft gestaltet werden kann, stellt einen wichtigen Bestandteil des Zukunftskonzeptes dar. Auf der Grundlage eines Fragenkatalogs der Universität Hamburg hat sie sich

u.a. mit Fragen zu Strukturen und Prozessen in der Verwaltung befasst, Überlegungen über Schnittstellen, Aufgabenabgrenzung und Zuständigkeiten angestellt machen und auch Themen wie Personalentwicklung und -führung sowie Verwaltungskultur in den Blick genommen. Darüber hinaus ging es auch um das Verhältnis der Universität Hamburg zur FHH.

Die Expertinnen und Experten haben sich erstmalig am 29.02.2012 in Hamburg getroffen und eine Arbeitsplanung entwickelt. Neben dem in den Modulen 1 und 2 entstandenen Material und ausgewählten Benchmarking-orientierten Kennzahlen stand ein dreitägiger Vor-Ort-Besuch im Zentrum ihrer Tätigkeit, der vom 18. bis 20. April 2012 stattfand. Dabei führte die Expertengruppe insgesamt 14 Gespräche mit rund 85 Personen aus allen Statusgruppen der Universität Hamburg (Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende sowie Mitglieder des Technischen, Verwaltungs-, Bibliotheks- und IT-Personals), den Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern (Präsidium, Dekaninnen und Dekane und Geschäftsführungen der Fakultäten, Abteilungsleitungen der Präsidialverwaltung, Personalräten) und Vertreterinnen und Vertretern der BWF sowie der Hamburger Wissenschaftspolitik. Die Expertinnen- und Expertengruppe wertete diesen Austausch als engagiert und offen.

Am 29. Mai 2012 besuchte die externe Expertinnen- und Expertengruppe die Universität Hamburg erneut. Sie hat den Beschäftigten und Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern, mit denen sie im Rahmen ihres Vor-Ort-Besuchs im April 2012 Gespräche geführt hatte, sowie den Mitgliedern des Akademischen Senats, des Hochschulrats und der beiden Personalräte in einer gut besuchten Veranstaltung ihre ersten Eindrücke und Analysen dargelegt und vorläufige Empfehlungen formuliert, um ein Feedback zu erhalten. Im Anschluss fand ein weiteres Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der BWF und den hochschulpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der in der Bürgerschaft vertretenen Parteien statt.

Empfehlungen der externen Expertinnen- und Expertengruppe für die Universität Hamburg

Nachdem die Vorlage der Empfehlungen der Expertinnen und Experten zunächst für den Sommer 2012 geplant war, kam es aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle und der Bitte der Universität Hamburg um weitest mögliche Konkretisierung der Empfehlungen zu Verzögerungen, so dass die Empfehlungen erst zur Jahreswende 2012/13 an die Universität Hamburg übermittelt wurden.

Die Übergabe der Empfehlungen der externen Expertinnen- und Expertengruppe zum ZUK UV markiert gleichzeitig den Anfang der nächsten Projektphase. Nun steht die Universität Hamburg vor der Herausforderung, basierend auf den Empfehlungen für sich ein zukunftsfähiges Verwaltungskonzept zu entwickeln und dieses in den nächsten Jahren umzusetzen.

Parallele Teilprojekte

Parallel zur Arbeit der Expertinnen und Experten wurden bereits erste Reformteilprojekte aufgesetzt, die sich aus den Anregungen der Universitätsmitglieder im Beteiligungsverfahren und aus den Selbstberichten ergeben haben.

Dabei handelt es sich um folgende Themenbereiche:

- **Aktenführung in den Fakultäten und zentralen Betriebseinheiten** – Hierbei geht es vor allem um eine Vereinheitlichung und Verschlinkung der Archivierung und Aktenführung in den Fakultäten und den zentralen Betriebseinheiten der Universität Hamburg – die Fakultäten RW und WiSo haben sich bereit erklärt, als Pilotbereiche zu beginnen.
- **Formularwesen** – Mit diesem Projekt soll eine Vereinfachung und Optimierung des Formularwesens v.a. durch den Aufbau einer neuen Formular- und Informationsdatenbank (FID),

die Erarbeitung von Qualitätsstandards für Formulare mit dem Ziel der Nutzerfreundlichkeit sowie die Bereitstellung eines Musterformulars für das universitätsinterne Vordruckwesen erreicht werden. Das Konzept liegt vor und die Programmierung der Datenbank wurde im Dezember 2012 abgeschlossen.

- **Erreichbarkeit der Verwaltung** – in einem ersten Schritt erinnerte ein Brief der Kanzlerin an die Umsetzung der entsprechenden Regelungen in der Geschäftsordnung der Präsidialverwaltung (Abwesenheitsassistent bei Emails, Nutzung des Anrufbeantworters etc.). Die Regelungen wurden als Anregung für ähnliche Verfahren auch an die Fakultäten gegeben. Weitere Schritte sind in Planung.
- Parallel sind alle **STINE-, SAP- und beschaffungsrelevanten Punkte aus den Modulen 1 und 2** an die zuständigen Projekte mit der Bitte um Prüfung/Bearbeitung übermittelt worden.

Im Oktober 2012 hat die operative Lenkungsgruppe verabredet, dass darüber hinaus **drei eher organisationsentwicklerische Teilprojekte** prioritär bearbeitet werden. Diese liegen in Bereichen, deren heutige Praxis von vielen Universitätsmitgliedern als problematisch wahrgenommen wird:

- Personalwirtschaft/insb. Personalrekrutierung und -einstellung
- Reisekosten/insb. Reisekostenabrechnung
- Vertragsmanagement in der Drittmittelforschung

Die drei Teilprojekte haben ihre Teilprojektplanung im Dezember 2012 abgeschlossen.

Weitere Projekte

In enger Abstimmung mit dem ZUK UV wurden weitere Projekte mit dem Ziel der Optimierung von Verfahrensabläufen bzw. Prozessen einhergehend mit einer Verbesserung der Verwaltungsdienstleistung vorangetrieben:

1. Internationales:
Ausbau der Abteilung und strategische Positionierung der Universität Hamburg
2. Finanzcontrolling:
Aufbau einer funktionierenden zentral-dezentralen Controllingstruktur des Berichtswesen, Vereinfachung der PSP- und Kostenstellenstruktur
3. Drittmittelverwaltung:
Vereinfachung und Standardisierung der Drittmittelverwaltung
4. Einkauf und Beschaffung:
Implementierung eines elektronischen Bestellsystems, Organisations- und Prozessoptimierung
5. Prozesse:
Abbildung und Optimierung ausgewählter Leistungs- und Verwaltungsprozesse (u.a. Einführung eines neuen Studiengangs; Einführung strukturierter Promotionsprogramme)

3.2 Personal

Die Universität Hamburg verfolgt ein **nachhaltiges Personalmanagement**, das sich an langfristigen Zielen ausrichtet und an der Zukunftsfähigkeit der Universität Hamburg orientiert.

Im Zentrum stehen die Entwicklung und Ausschöpfung von Potentialen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies im Bewusstsein, dass der Erfolg der Universität Hamburg dauerhaft nur mit engagierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich ist, die sich mit

der Universität Hamburg identifizieren und bereit sind, ihre Ideen und Potentiale zum Nutzen der Universität Hamburg einzusetzen.

Mit Leben wird diese Aufgabe gefüllt, indem qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Universität Hamburg gefunden und gebunden werden sowie für das richtige Zusammenspiel zwischen ihnen gesorgt wird. Während ihrer gesamten Arbeitsphase werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Hamburg beruflich weiter entwickelt und darin unterstützt, ihre Leistungsbereitschaft zu erhalten.

Einstellungsverfahren

Um Gestaltungsmöglichkeiten für etwaige Umstrukturierungsmaßnahmen in Folge des Projekts ZUK UV zu behalten, hatte das Präsidium entschieden, für alle zwischen dem 01.07.2012 und 30.6.2013 freien und planmäßig freiwerdenden Stellen des TVP von allen Einrichtungen Prioritätenlisten abzufordern. Die Einrichtungen konnten in dem Zusammenhang Stellen definieren und priorisieren, deren Wiederbesetzung aus ihrer Sicht zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs und ohne Präjudiz für die Ergebnisse des Projekts ZUK UV zwingend notwendig waren. Auf dieser Grundlage ist das Präsidium bzgl. der Ausschreibungsanträge den Vorschlägen der Einrichtungen weitestgehend gefolgt.

Für alle außerplanmäßig frei werdenden Stellen konnten die Einrichtungen das bereits im Jahr 2011 praktizierte Einzelantragsverfahren in Anspruch nehmen.

Wie bereits im Vorjahr konnten u.a. vor dem Hintergrund des audits „familiengerechte hochschule“ Stellen aus folgenden Gründen ohne gesonderte Entscheidung des Präsidiums besetzt werden:

- Vertretungen für Mutterschutz und Elternzeit
- Krankenvertretungen (ohne Option einer Übernahme nach Ausscheiden der/des Erkrankten)
- Berufungszusagen
- Beschäftigungen aus Drittmitteln
- Einnahmefinanzierte Stellen
- Stellen für Auszubildende (Ausbildungsbeginn 01.08.2012)
- Vertretungen bei Arbeitszeitreduzierung zur Betreuung und Pflege eines Kindes unter 18 J.
- Vertretungen bei Arbeitszeitreduzierung zur Betreuung und Pflege von pflegebedürftigen sonstigen Angehörigen“

Einfluss auf das Ausschreibungs- und Einstellungsverfahren nahm unverändert auch die im Jahr 2011 getroffene und weiterhin bis zum 31.12.2019 geltende Entscheidung des Senats der FHH, das sog. geregelte Einstellungsverfahren durchzuführen.

Da auf dem internen Arbeitsmarkt der FHH nicht immer die für die Aufgaben an der Universität Hamburg benötigten qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden werden konnten bzw. sich niemand auf die oftmals befristet ausgeschriebenen Stellen beworben hatte, mussten Anträge auf die Erlaubnis zur externen Ausschreibung gestellt werden, um dann extern auszuschreiben. Diese Vorgehensweise erfolgte in der Regel reibungslos und den Anträgen der Universität Hamburg wurde in fast allen Fällen durch den Staatsrat der Senatskanzlei entsprochen. Es führte aber zur Verlängerung der Einstellungsverfahren.

Durch die Entscheidung des Präsidiums, vor dem Hintergrund des ZUK UV auch weiterhin zahlreiche Stellen vorerst nur (meist sachgrundlos für 2 Jahre) befristet zu besetzen, wurden ver-

mehrt Anträge auf Ausschreibungsverzicht zur Weiterbeschäftigung der bisherigen Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber gestellt. Mit Einverständnis der Personalvertretungen konnte 168 Anträgen gefolgt werden.

Personalübersicht

Kategorie	2012	befristet	unbefristet	Dritt- mittel	2011	2010	(2012-2011) Δ		(2011-2010) Δ	
							absolut	relativ	absolut	relativ
WissPers gesamt	2930	2090	840	951	2836	2756	94	3,2%	80	2,8%
Fakultäten	2818	2045	773	926	2717	2604	101	3,6%	113	4,2%
Präsidialv.	13	9	4	3	5	11	8	61,5%	-6	-120,0%
sonstige	99	36	63	22	114	141	-15	-15,2%	-27	-23,7%
Profess.	574	120	454	20	574	555	0	0,0%	19	-0,3%
- männlich	404	78	326	13	398	399	6	1,5%	-1	-0,3%
- weiblich	170	42	128	7	176	156	-6	-3,5%	20	11,4%
- ausl. Nat.	47	10	37	6	47	46	0	0,0%	1	2,1%
- inl. Nat.	527	110	417	14	527	509	0	0,0%	18	3,4%
anderes WissPers	2356	1970	386	931	2262	2201	94	4,0%	61	2,7%
- männlich	1395	1143	252	591	1346	1269	49	3,5%	77	5,7%
- weiblich	961	827	134	340	916	932	45	4,7%	-16	-1,7%
TVP gesamt	2047	339	1708	120	2047	2051	0	0,00%	-4	-0,2%
Fakultäten	1445	243	1202	94	1456	1481	-11	-0,8%	-25	-1,7%
sonstige	602	96	506	26	591	570	11	1,8%	21	3,6%
Beamte	113		113	2	120	123	-7	-6,2%	-3	-2,5%
Tarifpersonal	1934	339	1595	118	1927	1928	7	0,4%	-1	-0,1%
Gesamt	4971	2427	2544	1071	4879	4802	92	1,9%	77	1,6%

Personalübersicht MED/UKE (in VZÄ)	
Professorinnen bzw. Professoren	126
Wissenschaftliches Personal (incl. Professorinnen bzw. Professoren)	2047
Wissenschaftliches Personal (ohne Professorinnen bzw. Professoren)	1921
TVP	4316
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (gesamt)	6363

Angabe in VZÄ. Quelle: Geschäftsbericht "Bereich Personal-Recht-Organisation" des UKE

Gesundheitsmanagement

Das Gesundheitsmanagement konnte bestehende Gesundheits- und Sportangebote im Jahr 2012 weiter ausbauen sowie neue Angebote initiieren und präsentieren:

- Zum zweiten Mal wurde eine Ergonomieschulung nach dem BASE-Konzept (B= Bedarfsbestimmung, A= Arbeitsorganisation und Arbeitsmedizin, S= Schulung des belastungsverträglichen Alltagshandelns, E= Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit), dieses Mal als Refreshing Angebot im Botanischen Garten, zum Umgang mit Belastungen durchgeführt.
- Beschäftigte der Universität Hamburg haben sich mit 12 Teilnehmer-Teams an der Aktion mit dem Rad-zur-Arbeit beteiligt. Annähernd 100 Mitglieder der Universität Hamburg haben am Hafencity Run teilgenommen.
- Weitere Angebote des Hochschulsports mit Nordic Walking – Walking – Running , dem Marathon-Staffellauf sowie Qigong als Start vor der Arbeit fanden eine ansprechende Resonanz.
- Mit dem Seminar „Erschöpfung, Burnout, Stressdepression – welche/r Mitarbeiter/in ist besonders gefährdet?“ wurde das Ziel verfolgt, insbesondere Führungskräften entsprechende Orientierung zu Handlungsansätzen für betroffene Beschäftigte zu vermitteln.
- Im neuen Verwaltungsgebäude wurden zwei Seminare zum Thema „Ergonomie des Arbeitsplatzes am Mittelweg“ angeboten.

Personalentwicklung

Fortbildung

Im Bereich der Fortbildung wurden 37 Kursangebote universitätsintern konzipiert und organisiert. Zudem konnte das umfassende Fortbildungsangebot des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF) des Personalamtes durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Hamburg gezielt genutzt werden.

Alternierende Telearbeit

Die zur Verfügung stehenden 20 Telearbeitsplätze im Verwaltungsnetz wurden im Jahr 2012 ausgeschöpft; zum Stichtag 31.12.2012 haben 18 Kolleginnen und zwei Kollegen einen häuslichen Arbeitsplatz genutzt. Im Bereich des Wissenschaftsnetzes nutzten zum Stichtag 31.12.2012 18 Beschäftigte (13 weiblich und fünf männlich) die Möglichkeit der Telearbeit.

Kurzzeit-Telearbeit/Home-office im Rahmen des audits familiengerechte hochschule

Nachdem das Präsidium noch im Jahr 2011 beschlossen hatte, das Angebot der Universität Hamburg zur Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort um die Kurzzeit-Telearbeit und die Arbeit im Home-Office zu erweitern, wurden die konkreten Voraussetzungen geschaffen, um ein weiteres Ziel des audits familiengerechte hochschule umsetzen zu können.

Die Inanspruchnahme beider Angebote ist an die familiäre Krisensituation gebunden. Die Kurzzeit-Telearbeit wird als maximal vier Wochen andauernde Arbeit zu Hause verstanden. Für die Beschäftigten im Verwaltungsnetz wird ein Laptop vom Regionalen Rechenzentrum (RRZ) zur Verfügung gestellt. Die Arbeit im Home-Office kann sich zu fest vereinbarten Zeiten über ein bis zwei Jahre erstrecken. Hierfür wird keine technische Ausstattung von der Universität Hamburg zur Verfügung gestellt.

Mobilitätsbörse

Zur Unterstützung der Umsetzung des ZUK UV hat das Präsidium eine zunächst für die Dauer von zwei Jahren befristete Stelle „Mobilitätsförderung“ eingerichtet. Sie soll ab 2013 die Vermittlung von mobilen Beschäftigten übernehmen, deren Arbeitsplatz sich durch strukturelle und organisatorische Maßnahmen stark geändert hat oder entfallen ist.

Personalservice

Neben der Bearbeitung der laufenden Personalangelegenheiten wurden in den drei Teams des Bereiches Personalservice im Berichtsjahr 743 Einstellungen und Ernennungen sowie 987 Weiterbeschäftigungen vorgenommen. In etlichen dieser Fälle erfolgte die Begleitung der Auswahlverfahren ab Entgeltgruppe E 13/Besoldungsgruppe A 13 durch ein Mitglied des Referates 64.

Durch Inkrafttreten der neuen Entgeltordnung ab 01.01.2012 entstand erheblicher zusätzlicher Informations- und Beratungsbedarf seitens der Beschäftigten, der durch diverse Rundschreiben zum Thema sowie individuelle Beratungen vor Ort gedeckt werden konnte.

4. FINANZSITUATION

4.1 Wirtschaftsplan 2012

Die **Ist-Zuweisungen der FHH** betragen 292,3 Mio. Euro (2011: 280,0 Mio. Euro) und machten damit 64,4% (2011: 64,0%) der gesamten Erträge aus. Davon sind 23,6 Mio. Euro für Versorgungszuschläge und 18,8 Mio. Euro für Sozialleistungen, interne Erstattungen, Bauunterhaltung und z.B. Sondertatbestand Botanischer Garten zweckgebunden.

Die Ist-Zuweisungen von 292,3 Mio. Euro setzen sich aus Zuweisungen der FHH aus Mitteln des Erfolgsplans in Höhe von 239,8 Mio. Euro sowie Sondermitteln in Höhe von 52,5 Mio. Euro zusammen. Die Sondermittel beinhalten die im Jahr 2012 erfolgte Abrechnung der ersten und zweiten Phase des **Hochschulpakts 2020 (HSP I und HSP II)**, aus der die Universität Hamburg aufgrund ihrer Leistungen zum HSP I und II Mittel in Höhe von 35,5 Mio. Euro erhielt, sowie weitere Sondermittel von der FHH in Höhe von 17,0 Mio. Euro, darunter 7,2 Mio. Euro für Projekte der Landesexzellenzinitiative und 5,0 Mio. Euro Kompensation für den Wegfall der Studiengebühren für das vierte Quartal 2012.

Die **Erträge von anderen Zuschussgebern** (insbesondere von Drittmittelgebern) sind mit 91,0 Mio. Euro um 19,1 Mio. Euro bzw. 26,6% gegenüber dem Vorjahr (71,9 Mio. Euro) angestiegen (Betrachtung mit Jahresabgrenzung).

Der Rückgang der sonstigen Erträge (siehe nachfolgende Tabelle) beruht im Wesentlichen darauf, dass im Jahr 2011 periodenfremde Erträge für den Ausgleich von Tariferhöhungen bzw. Inflation bezogen auf die Jahre 2009 bzw. 2010 von insgesamt 11,1 Mio. Euro seitens der BWF erfolgten, im Jahr 2012 jedoch eine analoge Zuweisung seitens der BWF ausblieb.

Die **Gesamterträge** (Zuwendungen + Zuschüsse + Entgelte + Bestandsveränderungen + sonstige betriebliche Erträge) der Universität Hamburg haben sich damit gegenüber dem Jahr 2011 um 15,7 Mio. Euro von 438,5 Mio. Euro auf 454,2 Mio. Euro erhöht.

	2012	2011	Δ	Δ
	(Mio. EUR)	(Mio. EUR)	(Mio. EUR)	(in %)
Zuweisungen der FHH	292,3	280,0	12,3	4,4%
Erträge von anderen Zuschussgebern	91,0	71,9	19,1	26,6%
Sonstige Erträge	70,9	86,6	-15,7	-18,1%
Gesamterträge	454,2	438,5	15,7	3,6%

Der Erhöhung der Erträge steht ein Anstieg der **Aufwendungen** von 397,4 Mio. Euro (2011) um 31,2 Mio. EUR auf 428,6 Mio. Euro gegenüber. Der wesentliche Anteil der Aufwandssteigerung

gegenüber dem Vorjahr ist auf den Anstieg der Personalaufwendungen (+18,0 Mio. Euro, darin enthalten Tarifsteigerungen, Mengenzuwachs aus Drittmitteln, HSP etc.) zurückzuführen.

	2012 (Mio. EUR)	2011 (Mio. EUR)	Δ (Mio. EUR)	Δ (in %)
Sachaufwendungen	131,5	121,4	10,1	8,3%
Personalaufwendungen	265,5	247,5	18,0	7,3%
Abschreibungen	29,4	25,4	4,0	15,7%
Transferleistungen	2,2	3,1	-0,9	-29,0%
Gesamtaufwendungen	428,6	397,4	31,2	7,9%

Die Mittel des Erfolgsplans in Höhe von 239,8 Mio. Euro wurden nach Abzug von Versorgungszuschlägen (23,6 Mio. Euro) und weiteren Zweckbindungen innerhalb der Universität Hamburg 2012 analog zu den Vorjahren auf Basis des STEP 2012 verteilt. Der zentrale Vorwegabzug betrug 71,2 Mio. Euro (davon 25,2 Mio. Euro für Präsidialverwaltung und zentrale Einrichtungen und 46,0 Mio. Euro für die zentrale Bewirtschaftung insbesondere im Gebäudemanagement); die verbleibenden 129,8 Mio. Euro wurden wie folgt den Fakultäten als Globalbudget zugewiesen:

- RW 7,1 Mio. Euro,
- WiSo 23,5 Mio. Euro,
- EPB 12,9 Mio. Euro,
- GW 21,5 Mio. Euro,
- MIN 64,8 Mio. Euro (ohne die Sonderzuweisung für den Botanischen Garten).

Darüber hinaus wurden Tarif- und Inflationsausgleiche sowie weitere unterjährige Zuweisung nach Bedarf zugewiesen.

Die Fakultäten haben ihre akkumulierten Rücklagen zum 31. Dezember 2011 in voller Höhe von insgesamt 14,6 Mio. Euro behalten, davon

- RW 0,3 Mio. Euro,
- WiSo 8,4 Mio. Euro,
- EPB 0,8 Mio. Euro,
- GW 2,0 Mio. Euro,
- MIN 3,1 Mio. Euro.

Das strukturelle Defizit der Universität Hamburg wurde 2012 durch Kürzungen zentral und dezentral sowie aus Rücklagen in Präsidialverwaltung und zentralen Einrichtungen gedeckt.

4.2 Hochschulpakt und Studiengebühren

Hochschulpakt

Die Universität Hamburg hat im Jahr 2012 über das Hochschulamt weitere Zahlungen aus der Schlussabrechnung 2011 für den Hochschulpakt für die Jahre 2007 bis 2010 („Hochschulpakt I“,

„HSP I“) erhalten. Für reale Mehrleistung im 1. Hochschulsesemester und die Gesamtlehrleistung in den Jahren 2007 bis 2010 standen der Universität Hamburg 46.988 Mio. Euro zur Verfügung:

Jahr	Zahlung an UHH in TEUR
2007	331
2008	965
2009	1.661
2010	2.363
2011	21.470
2012	20.198
Summe	46.988

Davon wurden entsprechend den von der BWF erhaltenen Zahlungen in den Jahren 2007 bis 2010 5.320 Mio. Euro an die Fakultäten zugewiesen. Im Jahr 2011 wurden zudem 19.653 Mio. Euro gemäß Belastungsschlüssel an die Fakultäten verteilt sowie 3.562 Mio. Euro an die Fakultäten EPB und GW für strukturelle Maßnahmen. Aus den verbleibenden Mitteln sind Bau- und Mietmaßnahmen der Universität Hamburg im Umfang von 7.524 Mio. Euro sowie zentral koordinierte Maßnahmen zur Verbesserung von Forschung und Lehre im Umfang von 5.340 Mio. Euro sowie Maßnahmen im Bereich der Fachaufgaben der Präsidialverwaltung im Umfang von 1.233 Mio. Euro finanziert worden.

Im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 („Hochschulpakt II“, „HSP II“), der auch die zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht umfasst, wird die Universität Hamburg verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 insgesamt 2.332 Studienanfängerinnen und -anfänger aufzunehmen und wird dafür voraussichtlich 47.573 Mio. Euro erhalten, davon sind im Jahr 2011 für die zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger dieses Jahres bereits 6.477 Mio. Euro von der BWF zugewiesen worden sowie im Jahr 2012 für die zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger 2011 und 2012 weitere 11.016 Mio. Euro. Das Präsidium hat die Zuweisung für die 2011er Kohorte in Höhe von 6.153 Mio. Euro für die Jahre 2011 bis 2013 an die Fakultäten entsprechend ihrer Belastung verteilt.

Studiengebühren

Nr.	Aufwendungen für Maßnahmen aus Studiengebühren nach Berichtskategorie	UHH ohne MED in TEUR
1	Erhöhung der Betreuungsintensität	6.326
2	Qualitätsmanagement in der Lehre	2.475
3	Profilbildung und Attraktivitätssteigerung in der Lehre	2.066
4	Verbesserung der Infrastruktur in der Lehre	3.218
5	Verbesserung von Serviceleistungen	4.800
	Summe	18.887
	In den Aufwendungen sind Abschreibungen auf das Anlagevermögen enthalten in Höhe von	2.057
	Investiert wurden	888
	Abschreibungen darauf	128
	Transferleistungen an UKE	806

4.3 Umsetzung der Hochschulvereinbarung in der Budgetplanung ab 2013

Zur Umsetzung der im Jahr 2011 abgeschlossenen Hochschulvereinbarung war die Universität Hamburg im Jahr 2012 insbesondere damit befasst, die Grundlagen für ein neues Budgetierungsmodell 2013 ff zu entwickeln, das zugleich auch eine Grundlage für einen Beschluss über die Fortschreibung der Struktur- und Entwicklungsplanung (Nachtrags-STEP) sein wird.

Dabei musste v.a. identifiziert werden, welches Budget für die Mittelverteilung angesichts von z.B. zu erwartenden Preis- und Tarifsteigerungen pro Jahr – ungeachtet der Möglichkeit der Nachverhandlung bei einer Preissteigerung über 2% p.a. – tatsächlich jährlich bis 2020 zur Verfügung stehen wird. Angesichts der auf dieser Grundlage absehbaren Budgetentwicklung musste die Universität Hamburg feststellen, dass bis 2016 bzw. 2020 zusätzliche Einsparungen sowohl im Bereich des Wissenschaftlichen Personals als auch im Bereich des TVP erbracht werden müssen. Um den wissenschaftlichen Bereich weitgehend von Sparmaßnahmen auszunehmen und aufgrund der Tatsache, dass die Umsetzung der in der Hochschulvereinbarung genannten Reduzierung der Verwaltungsaufgaben erst in einigen Jahren budgetär deutlich wirksam wird, wurde festgelegt, dass der Gewinnvortrag 2012 zum überwiegenden Teil zur Kompensierung des vorgenannten prognostizierten Kaufkraftverlustes eingesetzt werden muss. Dabei war zu berücksichtigen, dass trotz der in der Hochschulvereinbarung zugesagten Budgetsteigerungen um 0,88 % p.a. mit einer Deckungslücke von 6 bis 7 Mio. Euro (je nach Tarifabschluss TV-L) im Jahr 2013 zu rechnen ist, die bis 2020 auf rund 20 Mio. Euro p.a. ansteigen kann.

Mit diesen Grundüberlegungen/Planungen einhergehend erfolgten zwischen der BWF und der Universität Hamburg Planungsgespräche, mit dem Ergebnis:

- Plan 2020 für grundständige Studienanfängerplätze p.a. (ohne Hochschulpakt): rund 5.100.
- Personalplanung 2020: Verringerung um rund 51 Professuren.
- Planung strukturierte Promotionsprogramme bzw. fakultäre Graduiertenschulen: Einsatz von 570 LVS/ 285 SWS über Minderungen.
- Zentrale Verfügungsmittel für das Präsidium in Höhe von 2.500 T Euro.
- Die Universität Hamburg bleibt eine Volluniversität mit breiter Fächervielfalt.

Als Leitlinien für die Strukturanpassung gilt als Vorgabe der Senatorin für Wissenschaft und Forschung:

- Die Fakultät RW bleibt in der Größe etwa gleich.
- Die Fakultät GW bleibt in Größe etwa gleich und behält die Kleinen Fächer als Alleinstellungsmerkmal bei. Sollten für einen Fachbereich Qualitätsverbesserungen bzw. Verbesserungen der Ausstattung angestrebt werden, so ist u.a. eine Verkleinerung in weniger nachgefragten, mittleren und größeren Fächern in der Fakultät zu diesem Zweck denkbar.
- Die WiSo-Fakultät verringert die Studienanfängerzahl in relevantem Umfang.
- Die Fakultät EPB passt die Studienplatzzahl in den Lehramtsstudiengängen auf den von der Schulseite als notwendig erachteten Bedarf an.
- Die MIN-Fakultät erhält die Exzellenzbereiche aufrecht; im Übrigen erfolgt ein moderater Abbau.
- Für den Bereich „Informatik“ plant die BWF eine strukturelle Betrachtung der Informatikangebote in Hamburg.

- Für den Bereich „Hochschuldidaktik“ baut die Universität Hamburg ein „Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL)“ auf (Kooperationspotential für andere Hochschulen) (vgl. Kapitel 1.4)
- Die Bereiche „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ und „Wissenschaftliche Weiterbildung“ sollen hochschulübergreifend entwickelt werden, um Synergieeffekte und bessere Sichtbarkeit zu erzielen und um nachfragegerechte Angebote zu entwickeln. Die BWF wird hier einen hamburgweiten Prozess einleiten.

5. BERUFUNGEN

Die Einstellung hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Universität Hamburg. Insbesondere die Berufungen von Professorinnen und Professoren bestimmen langfristig sowohl die fachliche Ausrichtung als auch die Qualität von Lehre und Forschung. Daher misst die Universität Hamburg einer Personalauswahl, die sich an klaren Qualitätskriterien orientiert, besonderes Gewicht bei.

5.1 Berufungsstrategie/Umsetzung

Die bereits im Jahr 2011 begonnene Revision des schon 2009 reformierten Berufungsprozesses wurde 2012 erfolgreich fort- und umgesetzt.

Ziel der Berufungsstrategie ist es, hochqualifizierte Professorinnen und Professoren aus dem In- und Ausland für die Universität Hamburg zu gewinnen und dabei die Vielfalt der Fächer zu erhalten.

Insbesondere zur Umsetzung des aus dem **Audit Internationalisierung** hervorgegangenen Ziels „den Anteil internationalen Personals am hauptamtlichen wissenschaftlichen Personal“ zu erhöhen, wurden im Berichtsjahr folgende Maßnahmen ergriffen:

- Englischsprachige Informationen und Briefe im Zusammenhang mit Berufungsverfahren (entsprechender Link bereits im englischsprachigen Ausschreibungstext enthalten)
- Erweiterung der Vorgaben für das Scouting auf Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Ausland (mindestens 50%)
- Hinweise zur Umsetzung des Kriteriums „Internationale Erfahrungen“ wurden in die „Empfehlungen und Informationen zur Durchführung von Berufungsverfahren“ aufgenommen
- Regelmäßiger Bericht über die Anteile internationalen Personals am hauptamtlichen wissenschaftlichen Personal an das Präsidium
- Gezielte Identifizierung /Scouting von Kandidatinnen und Kandidaten für die Bewerbung um eine AvH-Professur im Rahmen von planmäßigen oder auch außerplanmäßigen Berufungsverfahren. Es wurde festgelegt, dass insbesondere die strukturelle Ist-Situation des zu besetzenden Bereiches und die zu erzielende Entwicklung durch eine solche AvH-Professur zu berücksichtigen sind, um die Hauptanforderungen des Förderformats (nachhaltige Strukturbildung und Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit) zu erfüllen.

Berufungen werden im Zusammenwirken von zentraler und dezentraler Universitätsebene unter Absicherung der Rahmenverantwortung des Präsidiums geplant und durchgeführt. Hierzu wurden auch 2012 Perspektivgespräche zwischen dem Präsidium und den Dekanaten durchgeführt. In diesen Perspektivgesprächen werden Überlegungen zur strategischen Bedeutung der zu besetzenden Stellen für die betreffende Fakultät und die Universität Hamburg angestellt und die auszuschreibenden Stellen festgelegt.

5.2 IT-gestütztes Fachverfahren Berufungen

In enger Abstimmung mit den Beteiligten aus den Fakultäten und der Präsidialverwaltung wurde die Implementierung eines IT-gestützten Fachverfahrens für Berufungen, in welchem der gesamte Berufungsprozess und das Ausstattungserfordernis in einem Workflow erfasst und in Zusammenarbeit mit dem RRZ unterstützt werden sollen, vorangetrieben und bis zur Programmierung des realen Ablaufs ausgestaltet.

5.3 System zur Vergabe von Leistungsbezügen an der Universität Hamburg

Das Präsidium hat entschieden, nicht mehr besondere Leistungsbezüge (vgl. § 34 des Hamburgischen Besoldungsgesetzes – HmbBesG) für besondere wissenschaftliche Leistungen der Professorinnen und Professoren ex ante in Verbindung mit einer ZLV im 5-Jahresturnus zu vergeben, sondern eine **jährliche ex-Post-Honorierung** einzuführen. Damit erfährt die Planung der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer mehr Flexibilität und die Aufstellung eines „Arbeitsprogramms“ für fünf Jahre durch die Berufenen in Absprache mit dem Dekanat entfällt. Zukünftig können Berufungsverfahren schneller zum Abschluss gebracht werden. Darüber hinaus entfällt durch den Wechsel zum neuen System der immense Verwaltungsaufwand, der einerseits mit dem Entwurf dieser ZLV verbunden war, andererseits mit den jeweiligen Evaluationen am Ende des 5-Jahres-Zeitraums einherging.

Das neue System erlaubt eine zeitnahe Honorierung von besonderen wissenschaftlichen Leistungen aufgrund der vorgesehenen jährlichen Ausschüttung. Daneben ist bei Berufungen die Gewährung unbefristeter Leistungsbezüge als fester Bestandteil des Gehalts vorgesehen.

Bedauerlicherweise konnte die neue Vergabep Praxis aufgrund der seit rd. 15 Monaten ausstehenden (konkretisierenden) Stellungnahme durch die BWF nicht umgesetzt werden. Das Präsidium hat aufgrund seiner Zuständigkeit nach § 40 HmbBesG entschieden, davon unabhängig das Beteiligungsverfahren des WIPR zu eröffnen, um im Jahr 2013 das neue Modell zügig umsetzen zu können.

5.4 Berufungsstatistik

Ergangene Rufe*

Es wurden berufen	Anzahl	in %
von Listenplatz 1	42	81
von Listenplatz 2	7	11
von Listenplatz 3	4	8
gesamt	53	100

*Definition: so viele Personen haben einen Ruf, also das Rufschreiben im Jahr 2012 erhalten.

Nicht identisch mit „erfolgreichen Berufungen“. Das meint die Zahl derer, die im Jahr 2012 ihren Ruf angenommen haben. Diese können den Ruf ggf. schon im Vorjahr erhalten haben.

Rufabsagen

Den Ruf abgelehnt haben 15 Berufene. Die Gründe für die Absagen sind nicht immer eindeutig: In neun Fällen war ein paralleles Angebot der bisherigen oder einer dritten Hochschule entscheidend, in zwei Fällen waren es ausschließlich oder überwiegend private Gründe, in vier Fällen wurden andere Gründe oder überhaupt kein Grund angegeben.

Drei Verfahren sind gescheitert und das Berufungsverfahren wurde eingestellt (ein W3- und zwei W2-Verfahren). In zwei Fällen war jeweils eine Dreierliste, in einem Fall eine Zweierliste erschöpft.

W 2-Berufungen**im Kalenderjahr 2012

Erfolgreiche Berufungen nach Fakultäten

Fakultät	Rufannahmen	davon Annahmen von...			Verfahren gescheitert
		Platz 1	Platz 2	Platz 3	
WiSo	5	5	-	-	-
EPB	2	2	-	-	-
GW	3	3	-	-	-
MIN	4	4	-	-	1
Summe UHH ohne MED	14	14	-	-	1
Anteil	93%	93%	0%	0%	7%

**der Ruf wurde 2012 angenommen; der Dienst wird aber ggf. erst 2013 angetreten werden.

W 3-Berufungen** im Kalenderjahr 2012

Erfolgreiche Berufungen nach Fakultäten

Fakultät	Rufannahmen	davon Annahmen von...			Verfahren gescheitert
		Platz 1	Platz 2	Platz 3	
WiSo	8	6	2	-	1
EPB	-	-	-	-	-
GW	4	1	3	-	1
MIN	4	3		1	1
Summe UHH ohne MED	16	10	5	1	3
Anteil	84%	53%	26%	5%	16%

**der Ruf wurde 2012 angenommen; der Dienst wird aber ggf. erst 2013 angetreten werden.

Die Auflistung der im Jahr 2012 neu berufenen Professorinnen und Professoren ist Anlage 2 dieses Jahresberichts.

Dauer von Berufungsverfahren in Tagen (ohne W1)

von Ausschreibungsende bis Eingang des Berufungsvorschlages im Präsidium:

Fakultät	Fälle	min	max	Durchschnitt
WiSo	13	148	306	186
EPB	2	139	207	173
GW	7	169	531	261
MIN	8	97	291	183
Gesamt	30			201

von Ausschreibung bis Dienstantritt:

Fakultät	Fälle	min	max	Durchschnitt
WiSo	13	371	899	533
EPB	2	379	548	464
GW	7	402	1002	676
MIN	8	254	899	580
Gesamt	30*			563

* davon liegt bei 10 Neuberufenen der Dienstantritt im Jahr 2013

Berufungen aus dem Ausland*

BesGr	Fachbereich	Land	EU	Nationalität
W2	Biologie	Spanien	ja	deutsch
W3	BWL	Schweiz		deutsch
W3	BWL	Schweiz		deutsch
W1	Sozialwissenschaften	Schweiz		deutsch
W2	VWL	UK	ja	deutsch
W1	Geowissenschaften	USA		italienisch
W3	Ev. Theologie	Norwegen		deutsch
W2	Asien-Afrika-Institut	Singapur		deutsch
W2	Psychologie	Niederlande	ja	deutsch
W1	Chemie	Australien		deutsch
W1	VWL	Australien		deutsch
W1	VWL	Australien		australisch
	insgesamt 12 Personen	3 EU und 9 Nicht-EU		10 Deutsche und 2 Nichtdeutsche

Quelle: Abt. 6, Stand 01.01.2013

* Da Auslandsberufene auch deutscher Herkunft sein können, wurde die Nationalität mit angegeben.

5.5 Neuberufenen-Service/Dual Career

Das Angebot eines Neuberufenen-Services war im nationalen und internationalen Wettbewerb mit anderen Universitäten wichtig. Insbesondere von den aus dem Ausland kommenden Professorinnen und Professoren wird ein entsprechender Service erwartet und auch dringend als Hilfestellung (angespannte Situation des Hamburger Wohnungsmarktes, Unterstützung bei der Auswahl der Kita/Schule) benötigt, um leichter in Hamburg (auch privat) „Fuß zu fassen“. Aber auch die Unterstützung der Partnerinnen bzw. Partner der Neuberufenen bei der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen wird zunehmend nachgefragt. Die Universität Hamburg unterstützte die Neuberufenen entsprechend durch umfassende Hilfestellungen.

Die Aufgaben des im Jahr 2010 in der Abteilung Recht, Personal und Organisation gegründeten Neuberufenen-Service wurden im September 2012 aus Kostengründen aufgeteilt und verschiedenen Bereichen in der Präsidialverwaltung übertragen:

Um insbesondere den Bedürfnissen der aus dem Ausland Berufenen noch besser gerecht werden zu können, wird der Service für diese Personengruppe seit Mitte September 2012 durch die Abteilung Internationales angeboten (Service für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler). Neuberufene aus dem Ausland erhalten auch weiterhin die gesamte Beratungs- und Unterstützungspalette in den Bereichen Wohnungssuche, Kinderbetreuung und Dual Career.

Hilfestellung in Dual-Career-Angelegenheiten erhalten die aus dem Inland Berufenen bei der Vizepräsidentin für Berufsangelegenheiten des wissenschaftlichen Personals und Gleichstellung.

Bis Mitte September 2012 nahmen insgesamt 40 Professorinnen und Professoren den Neuberufenen-Service in Anspruch.

6. CAMPUSENTWICKLUNG

6.1 Bauliche Entwicklung der Universität Hamburg an der Bundesstraße

Im Jahr 2011 wurde mit dem durchgeführten **städtebaulichen Wettbewerb** an der Bundesstraße ein Gesamtkonzept für die bauliche Entwicklung der Universität Hamburg an der Bundesstraße erstellt. Zudem erfolgte mit dem Realisierungswettbewerb für den ersten Neubau („Neubau am Geomatikum“), in dem die Klimaforschung untergebracht werden soll, auch der erste Schritt für dessen Umsetzung.

Im Jahr 2012 wurde die bauliche Entwicklung an diesem Standort mit dem zweiten Realisierungswettbewerb für die „Neubauten MIN-Forum und Informatik“ fortgesetzt. In diesen Gebäuden (Gesamtfläche: 17.800 qm) sollen zentrale Lehrflächen, eine Zentralbibliothek, eine Mensa sowie die Informatik, die zurzeit in Stellingen angesiedelt ist, untergebracht werden.

In diesem Wettbewerb wurden aus 11 eingereichten Entwürfen drei Preisträger ausgewählt: Bez+Kock Architekten aus Stuttgart (Erster Platz), Schweger + Partner Architekten aus Hamburg (Zweiter Platz) sowie Max Dudler aus Berlin (Dritter Platz). Wer den endgültigen Planungsauftrag erhält, wurde allerdings im Jahr 2012 noch nicht entschieden. Alle Preisträger erhielten nochmals die Möglichkeit, ihre Entwürfe innerhalb von sechs Monaten in Hinblick auf Funktionalität, Fassadengestaltung und Einhaltung des Kostenrahmens zu optimieren. Die endgültige Entscheidung über den Planungsauftrag hängt davon ab, welchem Büro diese Optimierungen am besten gelingen.

Realisierung der Baumaßnahmen an der Bundesstraße durch Öffentlich-Öffentliche Partnerschaften (ÖÖP)

Die FHH und die GWG Gewerbe beabsichtigen, die drei an der Bundesstraße geplanten Baumaßnahmen für die Universität Hamburg

- Neubau am Geomatikum
- Neubauten MIN-Forum und Informatik
- Sanierung des Geomatikums

im Rahmen einer ÖÖP durchzuführen. Sowohl die Finanzierung der Baumaßnahmen, die Bauausführung als auch der anschließende Betrieb soll durch die GWG-Gewerbe erfolgen. Die GWG Gewerbe ist ein Tochterunternehmen des Wohnungskonzerns SAGA GWG und damit mittelbar ein Unternehmen der FHH. Zur Vorbereitung eines ÖÖP-Vertrages wurde 2012 von der BWF unter Beteiligung der Senatskanzlei, der Finanzbehörde, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und der Universität Hamburg ein entsprechendes Projekt eingesetzt.

Dieses Projekt soll die finale Entscheidung der Bürgerschaft über den Abschluss eines entsprechenden Vertrages vorbereiten.

6.2 Bauliche Entwicklungsplanung der Universität Hamburg am Campus Von-Melle-Park

2012 wurde der Universität Hamburg ein **Raum- und Funktionsprogramm** für ihre am Campus ansässigen Einrichtungen vorgelegt. Dieses Raum- und Funktionsprogramm wurde von der BWF beauftragt und von der HIS GmbH und dem Büro BAUdialog durchgeführt. Beteiligt waren seitens der Universität Hamburg alle Dekanate (außer dem Dekanat der MIN-Fakultät), das RRZ, die Präsidialverwaltung sowie die Leitung der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB).

Das Raum- und Funktionsprogramm umfasst neben detaillierten Flächenbedarfsbemessungen für die universitären Einrichtungen auch ein Nutzungskonzept für den Campus Von-Melle-Park. Dabei wurden die Bestandsgebäude im Hinblick auf die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten funktional bewertet und Szenarien (Varianten) zur bedarfsgerechten Unterbringung der verschiedenen Einrichtungen entwickelt.

Aus dem vorgelegten Programm ergibt sich für die universitären Einrichtungen und die SUB sowie für das Studierendenwerk am Campus Von-Melle-Park ein Gesamtflächenbedarf von ca. 140.000 qm Hauptnutzfläche (HNF). Diesem Bedarf stehen ca. 125.000 qm HNF in eigenen Gebäuden gegenüber (Mietobjekte wurden nicht berücksichtigt). Die vorgelegten Daten zum Flächenbestand wurden z.T. unter Vorbehalt erstellt, vermitteln aber dennoch einen Eindruck von den Flächenverhältnissen. Da zudem die Flächendefizite einzelner Nutzungsbereiche (Büros, Labore, Seminarräume, Werkstätten etc.) nicht immer mit Flächenüberschüssen anderer Nutzungsbereiche kompensiert werden können, ist der Flächenbedarf nicht als eine genaue Quadratmeterzahl, sondern nur in einem Größenbereich angegeben worden. Der ermittelte Größenbereich liegt zwischen 15.600 qm und 24.000 qm HNF.

Auf Grundlage dieses Flächenbedarfes wurden vier alternative Vorschläge für die Unterbringung der universitären Einrichtungen am Campus Von-Melle-Park entwickelt. Nach Erörterung mit den Dekanaten bzw. Leitungen der betroffenen Einrichtungen und der BWF wurde vereinbart, die Ausarbeitung der Variante 3 (optimale funktionale Belegung, Ersatz-/Neubauten zur Flächenerweiterung der Bibliotheken, Deckung des Flächenbedarfes primär durch Aus- bzw. Neubaumaßnahmen, keine Anmietungen) zu vertiefen. Dabei soll auch geprüft werden, ob es ggf. Kombinationsmöglichkeiten zwischen der Variante 3 und Variante 4 (Deckung des Flächenbedarfes primär durch Nutzung des Fernmeldeamtes) gibt.

Nutzung des Fernmeldeamtes durch die Universität

Nachdem die universitäre Nutzung des Fernmeldeamtes (in der Schlüterstraße) in den letzten Jahren sowohl in den politischen Gremien der FHH, insbesondere des Bezirks, als auch in der Universität Hamburg zum Teil sehr lebhaft und kontrovers diskutiert wurde, zeichnete sich für das Jahr 2013 zunächst eine konkrete Umsetzung ab. Es war beabsichtigt, die universitären Einrichtungen, die zurzeit in der Alsterterrasse 1 untergebracht sind und aufgrund von Eigenbedarf des Eigentümers möglichst vorzeitig ausziehen sollen, 2013 in das Fernmeldeamt zu verlegen. Planungen zur universitätsadäquaten Herrichtung der Flächen sowie ein Entwurf eines Mietvertrages wurden entwickelt und mit den Nutzerinnen und Nutzern der Universität Hamburg abgestimmt.

6.3 Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf dem Campus

Auslöser für die Überarbeitung des bestehenden Sicherheitskonzepts im Jahr 2012 waren vermehrte Einbrüche, einhergehend mit Diebstahldelikten, und nicht zuletzt eine steigende Zahl von Belästigungen durch sich unbefugt aufhaltende Personen in den Universitätsgebäuden.

Die Abteilung Bau- und Gebäudemanagement erarbeitete daraufhin im Auftrag des Präsidiums ein neues **Sicherheitskonzept**, das sich folgendermaßen zusammenfassen lässt:

- Alle größeren Gebäude der Universität Hamburg (u.a. Edmund-Siemers-Allee 1, Philosophenturm, Von-Melle-Park 5, Von-Melle-Park 8, Geomatikum) werden seit Februar 2012 „Rund-um-die-Uhr“, d.h. auch an Sonn- und Feiertagen, 24 Stunden bewacht.
- Die Gebäudeöffnungszeiten wurden auf 6.30 – 22.00 Uhr festgelegt.
- Die mechanischen Schließanlagen werden sukzessive gegen elektronische Schließanlagen ausgetauscht. Dabei kann der Zutritt zeitlich begrenzt und befristet werden.
- Erweitertes Beleuchtungskonzept: Auf dem Campus werden 10 weitere Lichtmastanlagen installiert.
- Die Verwaltung der Schließsysteme, insbesondere die Ausgabe von Schlüsseln und Transpondern, soll zentralisiert und sukzessive der Abteilung Bau- und Gebäudemanagement übertragen werden.

Auf Basis dieses Konzeptes wurde der auf dem Campus tätige Wachdienst mit zusätzlichen Leistungen beauftragt. Neben den zusätzlichen Bewachungsleistungen in den größeren Gebäuden wurden auch nächtliche Kontrollgänge auf dem Campus in Begleitung von Hunden beauftragt.

Als erste Liegenschaft wurde der Mittelweg 177 komplett mit einer elektronischen Schließanlage ausgestattet. Der Umfang beläuft sich auf ca. 580 Transponder, welche mit unterschiedlichen Berechtigungen administriert wurden. Insgesamt wurden bislang ca. 2.000 Türen in Universitätsgebäuden mit der neuen Schließung ausgestattet.

Um die Zugangsberechtigungen der Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu regeln, werden im ersten Quartal 2013 mit allen Geschäftsführungen der Fakultäten detaillierte Gespräche geführt. Ziel ist es, die individuellen Bedarfe der einzelnen Nutzungsprofile hinsichtlich des Gebäudezutritts abzustimmen, ohne dabei die wissenschaftliche Arbeit einzuschränken. Nach knapp einem Jahr bleibt festzustellen, dass sich das subjektive Sicherheitsempfinden durch die vermehrte Anwesenheit von Wachpersonal erheblich verbessert hat. Objektiv betrachtet hat sich Anzahl der schweren Delikte bereits verringert. Es konnten im Einzelfall Einbrecher durch die nächtlichen Rundgänge gestört werden, was ein Beleg dafür ist, dass man mit diesem Konzept den Ansprüchen an Sicherheit auf dem Campus gerecht wird.

6.4 Sanierungen

Neben den „normalen“ Bauunterhaltungsmaßnahmen wurden unter der Federführung der Abteilung Bau- und Gebäudemanagement auch **größere Sanierungsmaßnahmen** durchgeführt:

Feldbrunnenstraße 58, Umbau und Sanierung Sozialbereich im Kellergeschoss (Pausen- und Aufenthaltsraum, Teeküche, Toiletten, Tresen)

Kosten der Maßnahme 500.000 Euro

Feldbrunnenstraße 70, Trockenlegung Kellergeschoss (Innen- und Außenwände, Terrasse, Gartentreppen)

Kosten der Maßnahme 300.000 Euro

Gojenbergsweg – Sternwarte, Pflaster-Reparatur der Auffahrt (Fahrbahn und Fußweg)

Kosten der Maßnahme 27.500 Euro

Hesten 10, Instandsetzung Forschungsgewächshaus 9 (Glasdach-Flächen, Lüftungsklappen, Elektroninstallation, Außenschattierung)

Kosten der Maßnahme 220.000 Euro

Jungiusstraße 9/9a, Umbau und Herrichtung eines Messraumes für ein Ultravakuum-Rastertunnelmikroskop im Rahmen des LEXI-Projekts „NANO-Spintronics“

Kosten der Maßnahme 119.000 Euro

Ohnhorststraße 18, Umbau und Modernisierung von Kursräumen im 2.OG (Neuer Zuschnitt von Kursraumgrößen, Laborabzüge)

Kosten der Maßnahme 360.000 Euro

Von-Melle-Park 5, Sanierung Dach 5. OG und Dach über 3. OG Achsen A-D, 9-12 (Dachaufbau, Sekuranten und Notüberläufe, Blitzschutz, Verkleidung der Lüftungszentrale)

Kosten der Maßnahme 200.000 Euro

Von-Melle-Park 5, Sanierung Dach über 6. OG 1. BA (Mineralfaser-Dämmung, Oberlichter, Einbau einer neuen Kältemaschine)

Kosten der Maßnahme 200.000 Euro

Bundesstraße 55, Umbau 15.OG (Einrichtung von Büroarbeitsplätzen und Besprechungsräumen, Optimierung der Sonnenschutzanlage)

Kosten der Maßnahme 1 Mio. Euro

Von-Melle-Park 8, Umbau 3.OG Ostflügel zu einem Studien- und Prüfungsbüro (Wartezone, Raumakustik)

Kosten der Maßnahme 40.000 Euro

Schlüterstraße – Regionales Rechenzentrum, Sanierung der Fenster (Einsatz Metallbaufenster, Sonnenschutz)

Kosten der Maßnahme 605.000 Euro

Rothenbaumchaussee 33 – ZBR Rechtshaus, Einbau neuer Infotresen, Umnutzung des Atriums zu Lesebereich, Einbau von zwei Gruppenarbeitsräumen Kosten für die Maßnahmen 866.678 €.

Im Zuge dieser Planungen erfolgen zusätzliche Brandschutzmaßnahmen; Brandschotts sowie eine ELT-Verkabelung. Kosten der Brandschutzmaßnahmen 67.050 Euro.

Neben diesen Baumaßnahmen erfolgte zeitgleich der Umbau des Eingangsbereichs (Abdichtung, barrierefreier Türzugang). Kosten der Maßnahme 94.629 Euro.

Allende Platz 1, Sanierung des Kellerraumes U24 zu Archivräumen für die Bibliothek (Beseitigung Feuchtigkeitsschäden, Brandmeldeanlage)

Kosten der Maßnahme 155.070 Euro

Neue Rabenstraße 13, Sanierung Büro 1.OG für das Musikwissenschaftliche Institut (Deckenabhängung, Bodenbelag)

Kosten der Maßnahme 21.806 Euro

Von-Melle-Park 9, Einbau eines Studienbüros (Beratungstresen, funktionale Mittelzone, offene Wartebereiche)

Kosten der Maßnahme 427.500 Euro

Im **Bereich der Gebäudetechnik/des Energie-Controlling** wurden von der Abteilung Bau- und Gebäudemanagement 2012 u.a. folgende Maßnahmen durchgeführt:

Bundesstraße 45-TMC und Bundesstr. 55 (Geomatikum), Erneuerung Elektro-Schaltanlagen (Errichtung von zwei Niederspannungsanlagen sowie Überprüfung der Unterverteilungen)

Kosten der Maßnahme 1,4 Mio. Euro

Von-Melle-Park 5, Sanierung der Kälteanlage (Errichtung eines neuen Kühlturms)

Kosten der Maßnahme 350.000 Euro

Edmund-Siemers-Allee 1 – Hauptgebäude, Hydraulischer Abgleich der Heizung (Erstellung einer Heizlastberechnung jedes einzelnen Raumes)

Kosten der Maßnahme 40.000 Euro

Schlüterstraße 70 (Regionales Rechenzentrum), Energieeffizienzmaßnahme im Zusammenhang mit dem Umzug in einen neuen Serverraum

Kosten der Maßnahme 550.000 Euro

Uni-Chemie und Uni-Stadt, Erneuerung Messtechnik Zählerdatenerfassung (fernauslesbar)

Kosten der Maßnahme 75.000 Euro zuzgl. 25.000 Euro für Netzanschlüsse

6.5 Umzug der Präsidialverwaltung in den Mittelweg 177

2012 konnte der Umzug der Präsidialverwaltung in ein zentrales Gebäude vollzogen werden. Nach der Unterzeichnung des Mietvertrages im Dezember 2011 wurde das knapp 14.000 qm große Gebäude im ersten Halbjahr 2012 renoviert und für die Bedarfe der Universität Hamburg vom Eigentümer hergerichtet. Im August 2012 begann dann in mehreren Schritten die Belegung des neuen Verwaltungsgebäudes.

Mit der Konzentration der Verwaltungseinheiten an einem Standort werden nicht nur das Arbeiten und der Informationsaustausch verbessert, es werden auch räumlich getrennte Arbeitsbereiche wieder zusammengeführt. So kehrt zum Beispiel die Finanzbuchhaltung, die vorher in Stellungen untergebracht war, räumlich zurück zu den anderen Referaten der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen.

Auf dem Campus wurden damit Flächen frei, die die Fakultäten wieder für Lehre und Forschung nutzen können. Nach dem Auszug des Präsidialbereichs und der Verwaltungsabteilungen aus dem Hauptgebäude an der Edmund-Siemers-Allee ist geplant, dass die Fakultät GW die Räume erhält. Für die Universität Hamburg stellt dies auch eine wichtige Etappe ihrer räumlichen Entwicklungsplanung dar, weil das historische Vorlesungsgebäude so seine ursprüngliche Bestimmung als Ort für Lehre und Forschung zurück erhält.

6.6 Gästehaus und Wohnraum für Studierende

Mehr als 1.000 Menschen kommen jährlich zu Forschungszwecken an die Universität Hamburg. In der Regel bleiben sie zwischen einer Woche und drei Monaten in Hamburg (Fellows, Gastprofessorinnen und -professoren, Besuchsärztinnen und -ärzte im UKE) oder, wenn es sich um Doktorandinnen bzw. Doktoranden handelt, drei bis vier Jahre.

Ein großes Problem für die Besucherinnen und Besucher stellt die Unterbringung während ihres Aufenthaltes dar, weil das Wohnraumangebot in Hamburg sehr begrenzt ist.

Um dieses Problem zu lösen, wurde vom Präsidenten angeregt, auf dem Gelände der Universität ein Gästehaus zu bauen. Angedacht ist ein Gästehaus mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 5.000 m², in dem ca. 80 Appartements untergebracht werden könnten. Derzeit wird vom Bezirk Eimsbüttel und der BWF geprüft, ob ein solches Gebäude auf dem Gelände des Sportparks realisiert werden kann.

Daneben gibt es Überlegungen, den Bunker in der Binderstraße künftig für die Unterbringung von Studierenden zu nutzen. Hierzu hat es erste Gespräche mit einem Investor gegeben. Die BWF wurde von der Universität gebeten, diese Idee zu unterstützen.

6.7 Sichtbarkeit der Universität Hamburg in der Stadt

Um die Präsenz der Universität in der Freien und Hansestadt Hamburg sichtbarer zu machen und den Campus zu einem positiv erlebbaren Raum zu gestalten, hat der Designer Peter Schmidt erste Entwürfe für ein Konzept vorgelegt. Es sieht vor, den Campus mit 3 m hohen, multimedial bespielbaren Stelen auszustatten und so den Campusbereich optisch hervorzuheben. Für die Finanzierung der Umsetzung sollen Sponsorinnen und Sponsoren gewonnen werden.

7. INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE

Das zentrale strategische Ziel der Universität Hamburg im Handlungsfeld "Information Technology (IT) / Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)" der 2009 verabschiedeten Struktur- und Entwicklungsplanung (STEP 2012) wurde weiter verfolgt: Eine anforderungsgesteuerte und integrierte Informations-, Kommunikations- und Medienversorgung mit garantierter Dienstgüte für alle universitären Nutzergruppen in Forschung, Lehre, Studium und Dienstleistung.

Im Rahmen der mittelfristigen Zielsetzung, d.h. der Entwicklung und Realisierung einer für die Universität Hamburg adäquaten sowie performanten und prozess-zentrischen Service-orientierten IT-/IuK-Architektur (SOA), wurden folgende Ergebnisse erreicht:

- Die Konkretisierung einer hochschulübergreifenden IT-Strategie und -Governance am Wissenschaftsstandort Hamburg wurde im Lenkungsgremium (LG) eCampus (unter Vorsitz der BWF) weiter vorangebracht. Wichtige Ergebnisse sind zum einen das durch alle Präsidien der Hamburger Hochschulen und die Landeshochschulrektorenkonferenz verabschiedete "IT Positionspapier" (als Grundlage einer hochschulübergreifenden IT-Strategie, die die IT-Strategie der FHH 2012-2016 komplettiert) sowie der zwischen Universität Hamburg und TUHH abgestimmte DFG-Antrag für eine "Tier3 High Performance Computing (HPC)"-Infrastruktur.
- Die Verhandlungen zwischen der LG eCampus, den Leitern der Rechenzentren der Hamburger Hochschulen (HHRZ), der Finanzbehörde (CIO der FHH) und dem länderübergreifenden IT-/IuK-Dienstleister Dataport zu Netzüberwindung und Dienstintegration aus einer Prozessperspektive, Voice-over-IP und Unified Communication für die Wissenschaft wurden intensiviert, konnten aber noch nicht abgeschlossen werden.
- Das strategische IT-Portfolio (Dienstleistungskatalog und Personalstruktur) des RRZ als universitärer IT-Dienstleister wurde in Abstimmung mit den Faculty Information Officers (FIO) der Fakultäten dem Präsidium vorgelegt und verabschiedet. Zugleich wurden Desiderate wie etwa institutionelle Repositorien, Langzeitarchivierung und IT-basierte For-

schungsinfrastrukturen identifiziert (vgl. Empfehlungen der DFG, der HRK und des Wissenschaftsrates), die zusätzlicher Ressourcen bedürfen.

- Die von der LG eCampus bewilligten hochschulübergreifenden strategischen IT-Leitprojekte (z.B. IDMS) unter Federführung des Multimedia Kontors Hamburg (MMKH) der Hamburger Hochschulen wurden planmäßig weitergeführt und darauf abgestimmt universitäre strategische IT-Leitprojekte des RRZ vom Präsidium bewilligt
- Die Analyse der gesamtuniversitären IT-spezifischen Personal-, Dienste- und Kostenstruktur (u.a. mit dem Ziel der Überprüfung der zentral-dezentralen Arbeitsteilung der IT-Services) steht kurz vor ihrem Abschluss.
- In Abstimmung mit den FIO wurden die nächsten Schritte zur Entwicklung einer SOA-kompatiblen "IT Service Policy" (als untere Schichten einer gesamtuniversitären "Information Policy") vereinbart. Zunächst wird eine universitäre Landkarte z.B. der Netz-, Web- und Email-Policies erstellt und eine an Prozessen bzw. IT-Fachverfahren (z.B. FIS, Social Media, Cloud Computing) orientierte Roadmap erarbeitet.
- Unter Federführung der Gemeinsamen Datenschutzbeauftragten der Hamburger Hochschulen wurde eine Synopse der universitären IT-Fachverfahren erstellt und die nächsten Schritte zu einem konsistenten IT-Portfolio und -Projektmanagement z.B. gemäß Hamburgischem Datenschutzgesetz (HmbDSG) und IT-Freigaberichtlinie der FHH vereinbart.
- In der Ständigen Konferenz der Bibliotheken (unter Vorsitz der Direktorin der SUB) wurde die Struktur- und Prozessanalyse der universitären Informationsversorgung weiter vorangebracht, um ein strategisches Konzept für ein universitäres integriertes Informationsmanagement ("Digital University 2020") zu entwickeln.
- Nach Abschluss der aufwändigen europaweiten Ausschreibung für ein FIS (gemeinsam mit der Fakultät MED/UC) und der Auftragserteilung wurden die finalen Vertragsverhandlungen mit dem Bieter Atira aufgenommen.

Regionales Rechenzentrum (RRZ) – Zentraler Teil der kooperativen IT-Versorgung der Universität Hamburg

Das RRZ ist als zentrale Einrichtung der Universität Hamburg (Betriebseinheit gemäß HmbHG) das Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für die Versorgung mit IT-Services und für den Betrieb von IT-Infrastruktur – IT meint dabei Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien. Das RRZ unterstützt Forschung, Lehre, Studium, Bibliotheken, Administration und Management mit IT-Standardlösungen und entwickelt bei besonderen Bedarfen spezialisierte IT-Lösungen. Ergänzend werden in den Fakultäten Rechenzentren zur Erfüllung fachspezifischer Bedarfe betrieben. Die generelle IT-Fachaufsicht obliegt dabei dem RRZ. Die kooperative IT-Versorgung der Universität Hamburg bettet sich in ein hochschulübergreifendes Versorgungskonzept ein, dem je nach Service-Kategorie ein unterschiedlicher Grad an Kooperation, Zentralisierung und Outsourcing zu Grunde liegt. Außeruniversitäre IT-Dienstleister sind derzeit insbesondere die Firma Dataport, der Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e. V. (DFN) und die Verbände für Wissenschaftliches Rechnen, an denen sich das RRZ beteiligt. Zu Letzterem zählt insbesondere der Norddeutsche Verbund für Hoch- und Höchstleistungsrechnen (HLRN), in dem – unter Mitwirkung des RRZ-Direktors in der Technischen Kommission des HLRN – im Rahmen der EU-weiten Ausschreibung die Vorbereitung des HLRN-III so weit vorangetrieben wurde, dass im Dezember 2012 ein Vertrag mit der Firma Cray abgeschlossen wurde.

Darüber hinaus beteiligt sich das RRZ aktiv an den Fachvereinigungen Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e. V. (ZKI) und Deutsche Initiative

für Netzwerkinformation e. V. (DINI). So hat das RRZ im Februar/März 2012 die ZKI-Frühjahrstagung¹ „Kooperationsansätze bei IT-Dienstleistungen“ ausgerichtet, in dessen Rahmen sich auch ZKI-Arbeitskreise trafen und der DINI-Workshop zum Thema „Langzeitarchivierung“ stattfand. Im Kontext Langzeitarchivierung stellt das große Wachstum der Forschungsdaten stark zunehmende Anforderungen an die Speicherung, den Zugriff und die Analyse, etwa als Datenvisualisierung. Dies führt zu der Notwendigkeit, den Ausbau entsprechender Kapazitäten der IT-Infrastruktur (Speicher, Archive, Server, Workflows, Repositorien) sowie den Aufbau adäquater Methodenkompetenz und Begleitforschung (eScience, Exascale Computing) voranzutreiben und damit zu erheblichen Herausforderungen für die IT-Versorgung an Hochschulen.

Das RRZ ist – über die Informatik-Professur des RRZ-Direktors – am Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CliSAP, hier: Leitung des „Climate Visualization Lab“, Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder) sowie am „Lothar Collatz Center for Computing in Science“ (C3S, hier: Anschub einer Graduiertenschule, Arbeitsgebiet „Scientific Visualization and Parallel Processing“, Mittel der Hamburger Wissenschaftsstiftung) beteiligt.

Entwicklung der kooperativen IT-Versorgung im Hamburger Hochschulsystem

Unter der Federführung des RRZ-Direktors wurde ein IT-Positionspapier erarbeitet², das im November 2012 von der LHK verabschiedet wurde und eine hochschulübergreifende IT-Strategie vorbereitet. Auf dieser Grundlage wurde gemeinsam mit der TUHH ein Konzept zum High-Performance Computing³ formuliert. Zur Realisierung wurden vom RRZ und vom Rechenzentrum der TUHH zwei untereinander und mit der BWF abgestimmte DFG-Forschungsgroßgeräteanträge fertiggestellt, denen das o.g. HPC-Konzept der Hamburger Hochschulen beiliegt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2012 – unter maßgeblicher Beteiligung des RRZ und in Abstimmung mit Dataport, der BWF und dem an der Finanzbehörde angesiedelten CIO der FHH – weiter an den Konzepten zur Netzkopplung der Hochschul- mit den FHH/Dataport-Netzen auf Basis einer gegenseitigen Vertrauensstellung und zur Weiterentwicklung der Telefonie/Unified Communication auf Basis von Voice over IP gearbeitet. Die benötigten wissenschaftsadäquaten Lösungen sollen unter Einbeziehung der Mehrwertdienste des DFN und Beibehaltung der hochschulischen Netzhoheit realisiert werden.

Vereinbarung über Services und Ressourcenbedarfe des RRZ

Das RRZ hat dem Präsidium im April 2012 auf der Basis eines im Februar 2012 schriftlich vorgelegten Dienstleistungsportfolios⁴ sowie weiterer ergänzender Informationen – z. B. einer differenzierten Analyse der Personal- und Sachmittelbedarfe – gemeinsam mit dem CIO ausführlich über die Konzepte und Entwicklungspläne der hochschulweiten IT-Versorgung berichtet und die bereits große und in Zukunft stark zunehmende Bedeutung für sämtliche Prozesse der Universität Hamburg vorgestellt. Nach weiteren intensiven Abstimmungen in Bezug auf das Portfoliomanagement wurde das Portfolio des RRZ beschlossen. Das Präsidium hat im Dezember 2012 mit dem RRZ vereinbart, wie der gemäß des strukturellen Defizits der Universität notwendige Beitrag des RRZ zu den Einsparungen im Personalbudget in Höhe von 7 % bis 2016

1 Vortragsfolien und Videoaufzeichnungen sind unter www.zki2012.uni-hamburg.de abrufbar.

2 eCampus-Lenkungsgruppe: *IT-Versorgung im Hamburger Hochschulsystem – Ein Positionspapier*. Ausgearbeitet und vorgelegt von den CIOs und IT-Verantwortlichen der Hamburger Hochschulen, 16.10.2012.

3 UHH/TUHH: HPC-Konzept der Hamburger Hochschulen. V05, 07.11.2012.

4 Olbrich, S., et al.: *Services des Regionalen Rechenzentrums*. Universität Hamburg, Version 1.1, 09.02.2012.

geleistet wird. Zugleich wurde festgestellt, dass neue Aufgaben des RRZ eine jeweils angemessene Erhöhung des Budgets erfordern. Eine konzeptgemäße konsequente Verstetigung der IT-Basisdienste für Campus-Management (STiNE) und E-Learning (CommSy, OLAT und Lecture2Go) steht noch aus (ehemals finanziert aus Studiengebühren und seit 2011 anteilig durch RRZ-Budget kompensiert).

Aktivitäten und Entwicklungen im RRZ

Neben den bereits genannten Aktivitäten hat das RRZ die betriebliche Basis und die Nutzungsunterstützung fortgeschrieben sowie die erforderlichen technischen und organisatorischen Entwicklungen vorangetrieben. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Modernisierung des Serverraums im RRZ und der Inbetriebnahme einer zentralen Datenspeicherungs- und -sicherungsinfrastruktur wurden weitere IT-Großgeräte (s.u.) für den Ausbau der Infrastruktur beantragt und nach der Bewilligung durch die DFG mit der Umsetzung begonnen.

Die strategischen Leitprojekte zu den Themen Identity-Management (IDM), WWW, Netzkopplung, Groupware, Voice over IP und CampusScreen wurden fortgesetzt. Als Meilenstein im IDM-Projekt ist die automatische und vollständige Versorgung sämtlicher Beschäftigter, Studierender und Lehrbeauftragten mit einheitlichen E-Mail-Adressen hervorzuheben, die seit dem 01.10.2012 produktiv ist und seitdem u. a. zur Erstellung von Mailverteilern zur Verbreitung dienstlicher Mitteilungen dient. In einem neuen Projekt, zu dem die Präsidial- und Fakultätsverwaltungen das RRZ beauftragt hat, SAP-Berichte webbasiert bereitzustellen, wurde begonnen, eine Basis für den Sharepoint-Betrieb und damit auch zur Entwicklung und zum Betrieb darauf aufsetzender weiterer Fachverfahren zu schaffen. Ende 2012 wurde das RRZ mit dem Anschub von Fach- und institutionellen Repositorien – u. a. als Komponente eines aufzubauenen FIS – sowie von Maßnahmen zur Langzeitarchivierung von Forschungsdaten beauftragt.

In einem extern moderierten Diskussions- und Analyseprozess wurde die Organisationsentwicklung im RRZ vorangebracht. Begleitet wurde dieser Prozess durch die Etablierung von abteilungsübergreifenden Qualitätszirkeln zu den Themen „Kundenorientierung verbessern“, „Standard-Arbeitsplatzsysteme ausbauen“, „Interne Informations- und Kommunikationskultur verbessern“, „Wissensmanagement aufbauen“ und „WWW-Auftritt des RRZ“ sowie durch die Entwicklung eines Leitbildes⁵, das am 20.12.2012 dem CIO zur Abstimmung vorgelegt wurde. Außerdem wurde ein Projekt zur Organisationsentwicklung und Einführung von modernem IT-Service-Management (ITSM) nach dem Best-Practice-Modell ITIL (IT Infrastructure Library) vorbereitet und durch ITSM/ITIL-Workshops (Beratung durch die Rechenzentren der RWTH Aachen und TU Darmstadt) fachlich begleitet.

Leistungszahlen des RRZ (Auszug; Stand: 31.12.2012)

- Nutzer: 58.300, davon 8.400 Mitarbeitenden-, 45.000 Studierenden-, 4.900 Projektaccounts
- Hochschulnetz: ca. 36.000 Anschlüsse in ca. 180 Gebäuden, 800 WLAN-Access-Points
- Zentrale Serverinfrastruktur: 700 Server, davon 300 virtualisiert; HPC-Cluster mit 90 Knoten
- Zentrale Speicherinfrastruktur (ZSI): 350 TB Gesamtkapazität
- Zentrales Netzwerklaufwerk (UHHDisk): 90 TB (Teil von ZSI), 52,5 Mio. Dateien
- Zentrale Datensicherung von 550 Servern und 700 Arbeitsplätzen: 1,6 PB, 1,2 Mrd. Dateien
- Zentrales E-Mail-System: ca. 150.000 gesendete und empfangene E-Mails pro Tag

5 Regionales Rechenzentrum: *Leitbild 2020*. Universität Hamburg, Entwurf vom 20.12.2012

- PC-Vollbetrieb: 952 für Verwaltung, 225 für Bibliotheksmitarb., 228 für Bibliotheksrecherche, 185 im Wissenschaftsnetz; darüber hinaus 2.815 PCs im RRZ-Verbund mit lokalem Support
- Lokales Bibliothekssystem Hamburg (LBS): 90.000 aktive Nutzende, insgesamt 330.000
- Drucken auf Pooldruckern des RRZ: 6.620.353 Seiten, davon 115.726 Farbe, 1.465 Poster
- Campus-Management-System STiNE: 5.321 bzw. 5.685 Veranstaltungen im Sommersemester 2012 bzw. Wintersemester 2012/2013, 170.060 bzw. 200.106 Lehrveranstaltungsanmeldungen im Sommersemester bzw. Wintersemester
- Lehr- und Lernplattformen: 11.402 Räume und 42.256 Nutzer in CommSy, 984 Kurse in OLAT
- Medienplattform Lecture2Go: 3.916 Videos, 396 Veranstaltungsreihen, 191.126 Besucherinnen und Besucher.

IT-Investitionsverfahren – IuK-Globaltitel und IT-Großgeräte (Budget der BWF sowie des BMBF)

Im Jahr 2012 hat die BWF den Hochschulen letztmalig Mittel für IT-Investitionen zur Verfügung gestellt. Aus dem IuK-Globaltitel 812.28 erfolgten Zuweisungen in Höhe von 4.124.000 Mio. Euro an die Universität Hamburg. Es wurden 168 Bedarfsanmeldungen im Antragsverfahren⁶ an die IuK-Haushaltskommission (Vorsitz: RRZ-Direktor) gerichtet. Nach positiver Vorbegutachtung und auf Umsetzungsantrag hin wurden an die IT-Betreiber bzw. IT-Nutzerinnen und Nutzer im RRZ bzw. in den Fakultäten insgesamt ca. 4.164.000 Euro zugewiesen. Darin sind 1.155.000 Euro für die zentrale Beschaffung von 1.560 Standard-PCs enthalten.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2012 acht IT-Großgeräteanträge an die BWF gerichtet. Davon überschritten zwei Anträge die Bagatellgrenze von 200.000 Euro und wurden daher von der DFG begutachtet. Sämtliche Anträge – Gesamtbetrag: 2.829.000 Euro – wurden bewilligt. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Maßnahmen und die Bewilligungsbeträge. Die BWF stellt den Hamburger Hochschulen auch künftig Mittel für IT-Großgeräte zur Verfügung, allerdings werden diese ab 2013 voraussichtlich von 2,5 Mio. Euro auf 2,0 Mio. Euro pro Jahr (Gesamtbetrag für alle Hochschulen) reduziert. Außerdem sind für die oben erwähnten HPC-Forschungsgroßgeräteanträge (Universität Hamburg und TUHH) im Zeitraum 2013 bis 2015 insgesamt aus diesem Budget bereits ca. 3,7 Mio. Euro verplant (Universität Hamburg in den Jahren 2014 und 2015: 1,5 bzw. 1,0 Mio. Euro, TUHH in den Jahren 2013 und 2015: 0,7 bzw. 0,5 Mio. Euro).

Datum	Antragsteller	Bezeichnung der Maßnahme	Bewilligung in Euro
12.01.2012	RRZ/ZD	Gespigelter Festplattencache für Backup-System	134.000
11.04.2012	RRZ/APS	Ausbau der zentralen Speicherinfrastruktur (DFG)	1.315.000
09.05.2012	MIN/Physik	Wissenschaftler-Arbeitsplatzausstattung	165.000
05.06.2012	RRZ/ZD	Erweiterung des Backup-Roboters	114.000
06.08.2012	RRZ/VCB	Citrix Recherche / Austausch der Rechnersysteme	193.000
09.08.2012	MIN/Physik	Erweiterung Rechencluster	146.000

6 Weitere Informationen zum Antragsverfahren sind unter www.iuk.uni-hamburg.de abrufbar.

28.08.2012	RRZ/ZD	Ausbau Backup-/Speichersystem, 2. Standort (DFG)	562.000
15.10.2012	RRZ/NG	Ausbau der Netze: Core Router, Switch Cisco	200.000
		Gesamtbetrag:	2.829.000

8. DIVERSITÄT UND GLEICHSTELLUNG

2012 wurde der Bereich **Diversität** ausgebaut. Es fand erstmals ein **Runder Tisch** statt, an dem sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer von unterschiedlichen Einrichtungen und Gruppen der Universität Hamburg austauschen und kennenlernen konnten. Dieser Runde Tisch wird fest etabliert werden und vierteljährlich stattfinden. In Ergänzung zu dem Runden Tisch ist auf AGORA eine virtuelle Plattform für den gegenseitigen Austausch geschaffen worden. Außerdem hat sich die Universität Hamburg 2012 erfolgreich an einem bundesweiten Programm zur **Förderung von Doktorandinnen- und Doktorandenstellen für Schwerbehinderte** beteiligt.

Erstmalig führte die Stabsstelle Gleichstellung 2012 eine eigene Aktion anlässlich des **Girls' Day** durch und fokussierte dabei nicht allein auf Geschlechtergleichstellung, sondern auch auf die Gleichstellung von Mädchen mit bildungsfernem und/ oder Migrationshintergrund. Durch die Kooperation mit der ehrenamtlichen Initiative ArbeiterKind.de wurden diese Aspekte erfolgreich mit dem Thema Gender verknüpft und eine Diversity-Perspektive konnte gezielt in die Veranstaltung eingebunden werden.

Die MIN-Fakultät, in der nach wie vor eine Erhöhung des Anteils von Studentinnen in vielen Fächern von größter Bedeutung ist, beteiligte sich 2012 ebenfalls erneut sehr erfolgreich mit verschiedenen Veranstaltungen am Girls' und auch am **Boys' Day**. Mit insgesamt 19 Angeboten (2011: 14 Angebote) für 180 Schülerinnen und 40 Schüler (2011: 130 Schülerinnen und 20 Schüler) konnten neue Spitzenwerte erreicht werden. Besonders erfreulich ist, dass sich im Jahr 2012 erstmals alle Fachbereiche der Fakultät beteiligt haben.

Aufgrund des hohen Frauenanteils unter den Studierenden in den Sprachwissenschaften erfolgte eine Teilnahme der Romanistik an der Initiative zum Boys' Day 2012. Insgesamt 20 Schüler im Alter von 11-14 Jahren wurden dabei mit Sprachspielen, Ritter- und Heldensagen an die verschiedenen romanischen Sprachen herangeführt.

Allen Beteiligten hat die Zusammenarbeit sehr gefallen und die Schüler und Schülerinnen waren durchweg begeistert.

Im Rahmen des Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung werden derzeit Qualitätsstandards für das universitätsinterne Vordruckwesen erarbeitet. Ein wichtiges Merkmal ist dabei die **Barrierefreiheit der Formulare**, damit diese zukünftig für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen – gegebenenfalls unter Verwendung beeinträchtigungsspezifischer assistiver Werkzeuge wie z. B. Braillezeile, Screenreader, Spezialtastaturen – nutzbar sind.

Das räumlich im CampusCenter angesiedelte **Büro für die Belange von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen** berät und unterstützt Studieninteressierte und Studierende in allen studienbezogenen Belangen, die aus langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen resultieren können. Diese Service-Einrichtung ergänzt somit die allgemeinen Angebote, die allen Studierenden gleichermaßen offen stehen.

Studieninteressierte haben vor allem Anliegen in Bezug auf Härte- und Nachteilsausgleichsregelungen bei Zugang und Zulassung und benötigen zudem Unterstützung bei der Vorbereitung des Studiums. Studierende haben häufig komplexe Anliegen in Bezug auf die flexible Gestaltung ihres Studienverlaufs und die Modifikation von Prüfungsbedingungen. Weitere Anliegen

beziehen sich auf die barrierefreie Zugänglichkeit von Gebäuden und Räumen sowie von Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Im Jahr 2012 war eine Person (0,9 VZÄ) sowie studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umfang von rund 1,1 VZÄ im Büro beschäftigt. Die Angebote des Büros werden sehr gut angenommen, was sich in steigenden Zahlen der Beratungsgespräche niederschlägt.

Vergleich des Beratungsbedarfs von Studierenden mit Behinderungen und chronischer Erkrankung in den Jahren 2011 und 2012

	Ratsuchende Personen	Persönliche Gespräche (auf Termin)	Persönliche Gespräche (Sprechstunde)	Schriftliche Stellungnahmen für Ratsuchende
2011	525	277	430	160
2012	613	331	524	177

Das Büro ist im Bereich „Studium und Lehre“ in die laufenden Reformprozesse eingebunden. 2012 wurde unter anderem eine neue Musterformulierung für die Verankerung nachteilsgleichender Maßnahmen in den Rahmenprüfungsordnungen vereinbart, die eine noch flexiblere Anpassung von Rahmenbedingungen ermöglicht. Die an der Universität bestehenden Regelungen und die Anwendungspraxis werden auch extern positiv beurteilt, was sich beispielsweise darin zeigt, dass Einladungen zur Übernahme von **externen Vorträgen und Schulungen** ausgesprochen wurden (z. B. durch die Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des Deutschen Studentenwerks oder das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur).

Im Jahr 2012 war das Büro zudem in verschiedene Aktivitäten in Bezug auf die Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen involviert. Der im Dezember 2012 vom Senat der FHH beschlossene Landesaktionsplan zur Umsetzung dieser UN-Konvention definiert in Verbindung mit den Ergebnissen der Evaluation der HRK-Empfehlung „**Eine Hochschule für Alle**“ zum Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit auch Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr. Dazu zählen im Aufgabenbereich des Büros beispielsweise die Entwicklung und Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen für Lehrende und Studienbüros.

Im Februar 2012 übernahm Frau Jun.-Prof. Dr. Britta Ramminger für drei Jahre das Amt der **Gleichstellungsbeauftragten der Universität Hamburg**. Frau Ramminger ist Juniorprofessorin für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie.

Die Universität Hamburg hat sich in allen strukturellen und personenbezogenen Entscheidungen an der **Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG** orientiert. Die Förderung der Gleichstellung wurde damit als durchgängiges Prinzip in die Verfahren der Qualitätssicherung integriert. Gleichstellungsmaßnahmen werden auf allen Qualifizierungsstufen durchgeführt. In Anlehnung daran überarbeitete 2012 die Stabsstelle Gleichstellung in Absprache mit den Gleichstellungsvertreterinnen und -vertretern der Fakultäten die neue **Gleichstellungsrichtlinie der Universität Hamburg**. Diese wurde Ende 2012 dem Präsidium vorgelegt und wird voraussichtlich 2013 in Kraft treten.

Zweimal pro Semester organisierte und leitete die Gleichstellungsbeauftragte die **Gleichstellungsbeauftragtenkonferenz**, wo über zentrale Gleichstellungsthemen und die Arbeit in den einzelnen Fakultäten berichtet und diese – soweit möglich – koordiniert wird. Zudem organisierte und leitete die Gleichstellungsbeauftragte den **Ausschuss für Gleichstellung** des Akademischen Senats, in dem über aktuelle Gleichstellungsthemen und die Vergabe von Gleichstel-

lungsmitteln diskutiert und bestimmt wird. Weitere Arbeitstreffen fanden mit den Gleichstellungsbeauftragten und Organisatorinnen von Mentoringprogrammen statt.

Die Gleichstellungsbeauftragte nahm, ebenso wie die Frauenbeauftragte des TVP, an den regelmäßigen Treffen der **Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten** teil.

Bei dem von der Stabsstelle Gleichstellung organisierten **Professorinnentreffen** konnten 2012 die anwesenden Professorinnen mit der zweiten Bürgermeisterin und Senatorin Frau Dr. Dorothee Stapelfeldt über aktuelle hochschulpolitische Themen diskutieren.

Im Jahr 2012 betrug der Frauenanteil an den Neuberufenen, die 2012 ihren Dienst antraten (ohne MED) 36,2 Prozent. Mit UKE sind es 32,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Frauenanteil an den Neuberufenen somit leicht rückgängig und das Ziel eines paritätischen Verhältnisses von Professorinnen und Professoren ist auch bei den Neuberufenen noch nicht erreicht, sodass zukünftig weitere Bemühungen zur Gewinnung von Professorinnen und Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen unternommen werden müssen. Für eine mittel- bis langfristige Erhöhung des Frauenanteils bei W2- und W3- Professuren ist ein mindestens 50 prozentiger Frauenanteil bei Juniorprofessuren sowie die Möglichkeit eines Tenure-Tracks notwendig.

Professorinnen und Professoren, die 2012 ihren Dienst antraten (ohne MED)

	weiblich	männlich	gesamt	Anteil Frauen (%)
W3	5	10	15	33,3
W2	4	6	10	40,0
W1	8	14	22	36,4
gesamt	17	30	47	36,2
(ohne W1)	9	16	25	36,0

Quelle: Stabsstelle Gleichstellung, 621

Professorinnen und Professoren, die 2012 ihren Dienst antraten (mit MED)

	weiblich	männlich	gesamt	Anteil Frauen (%)
W3	5	11	16	31,3
W2	5	11	16	31,3
W1	8	15	23	34,8
gesamt	18	37	55	32,7
(ohne W1)	10	22	32	31,3

Quelle: Stabsstelle Gleichstellung, 621

Professorinnen und Professoren, die 2011 ihren Dienst antraten (ohne MED)

	weiblich	männlich	gesamt	Anteil Frauen (%)
W3	6	21	27	22,22
W2	9	7	16	56,25
W1	12	15	27	44,44
gesamt	27	43	70	38,57
(ohne W1)	15	28	43	34,88

Professorinnen und Professoren, die 2011 ihren Dienst antraten (mit MED)

	weiblich	männlich	gesamt	Anteil Frauen (%)
W3	7	26	33	21,21%
W2	10	10	20	50,00%
W1	12	15	27	44,44%
gesamt	29	51	80	36,25%
(ohne W1)	17	36	53	32,07%

Zum 1. Januar 2012 trat Frau Svenja Gruber ihre Stelle im **Familienbüro** der Universität Hamburg an. Damit wurde eine wesentliche Vereinbarung aus dem **audit familiengerechte hochschule** und der ZLV zwischen der Universität Hamburg und dem BMBF erfüllt.

Das Familienbüro konnte in kürzester Zeit ein breites Netzwerk mit universitätsinternen sowie externen Kooperationspartnern aufbauen. Kooperationspartner sind u. a. Personalreferat, Studienbüros, CampusCenter, Verwaltungen in den Fakultäten, Zentrale Studienberatung, UniEltern, Studierendenwerk, Träger von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Career Center, Pro Exzellenzia, Neuberufenen-Service und die beiden Personalräte. Das Serviceangebot des Familienbüros wird von allen Zielgruppen sehr gut wahrgenommen. Beratungsinhalte sind bei Studierenden hauptsächlich flexiblere Studienbedingungen, bei wissenschaftlich Beschäftigten die Problematik der Familien- und Elternzeitplanung vor dem Hintergrund befristeter Arbeitsverträge und bei Beschäftigten aus dem TVP eine familienfreundliche Arbeitsplatzgestaltung. Die Evaluation der Zufriedenheit der Ratsuchenden mit den Serviceleistungen im Familienbüro ergab auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) eine Bewertung mit 1,2.

Die Homepage des Familienbüros ging im April online. Sie bietet einen Überblick zu Vereinbarkeitsthemen für die Zielgruppen Studierende und Beschäftigte aus Verwaltung/Wissenschaft und zu den Themen Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen.

Auf dem **bundesweiten Netzwerk-Treffen „Familienbewusstes Führen an der Hochschule“** im Mai setzte die Universität Hamburg positive Signale in Richtung familienbewussten Führens. „Studieren mit Kind“ im Oktober präsentierte alle Beratungseinrichtungen zum Thema familienfreundliche Studienorganisation und -finanzierung und Betreuungsmöglichkeiten. Aufgrund des Erfolges soll diese Veranstaltung auch zukünftig regelmäßig im Wintersemester stattfinden. In der Podiumsdiskussion „Persönlichkeiten aus der Wissenschaft – mit Familie“ im November gewährten Professorinnen der Hamburger Hochschulen Einblicke in ihre persönlichen Handlungsstrategien, mit denen sie wissenschaftliche Karriere und Familie erfolgreich miteinander vereinbaren.

In den im September 2012 neu bezogenen Räumen im Mittelweg konnte in unmittelbarer Nähe zum Familienbüro ein Mutter-Kind-Raum etabliert werden, in dem zukünftig in Not- und Ausnahmefällen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kind kurzfristig einen Arbeits- und Betreuungsplatz finden.

Im August wurde der Bericht zum Auditierungsprozess der Universität Hamburg eingereicht und ohne Beanstandung angenommen, so dass eine Re-Auditierung 2013 erfolgen kann.

Der **Frauenförderpreis** ging 2012 zu gleichen Teilen an zwei Preisträgerinnen: das Gleichstellungsteam der Fakultät EPB und die Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring. Beide setzen sich erfolgreich für die Nachwuchsförderung von Frauen ein. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird seit 1997 für sichtbares und nachhaltiges Engagement für frauenför-

dernde Maßnahmen verliehen. Die **Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz / Mentoring** konzipiert seit mehr als 20 Jahren an der Universität Hamburg unter Leitung von Frau Prof. Dr. Angelika C. Wagner Mentoringangebote. Das neueste Programm ist UNICA, das sich gezielt an hoch begabte Studentinnen und Doktorandinnen wendet. Mittlerweile sind mit den Fakultäten WiSo, EPB, GW und MIN vier der insgesamt sechs Fakultäten an UNICA beteiligt. 2012 konnten Kontakte zu Hamburger Fachbehörden ausgebaut werden, so dass das 2013 neu aufgelegte Berufseinstiegsmentoring-Programm für berufliche Orientierung in Wirtschaft und Verwaltung ausgerichtet ist.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät EPB, Frau Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, setzt sich nicht nur intensiv für die Erhöhung von Frauenanteilen im Wissenschaftsbereich ihrer Fakultät ein, sondern unter ihrer Leitung fand unter anderem das 2012 abgeschlossene Projekt „**Männer und Grundschule**“ statt, das unter anderem gezeigt hat, wie wichtig es ist, Informationen für Studierende so zu gestalten, dass sich auch Männer auf entsprechende Studienplätze bewerben. Um der Überrepräsentation von Frauen im Grundschulbereich und damit gesellschaftlichen Stereotypen entgegenzuwirken, sind langfristige und nachhaltige Bestrebungen in diesem Bereich weiter notwendig.

Aus dem fakultätsübergreifenden **Frauenförderfonds** konnten 11 der 16 beantragten Projekte finanziell unterstützt werden, deren Ziel und Inhalt der Abbau geschlechterbedingter Benachteiligungen in Studium, Lehre und Forschung waren. 2012 standen dafür 10.000 Euro zur Verfügung.

Im Frühsommer 2012 wurde erstmalig der neu geschaffene **Gleichstellungsfonds** ausgeschrieben. Dieser Fonds der Universität speist sich aus Mitteln, die die Universität bei der erfolgreichen Berufung von Professorinnen für Gleichstellungsmaßnahmen zur Verfügung stellt. Daraus wird das neu geschaffene, fakultätsübergreifende **Agathe-Lasch-Coaching-Programm** für Juniorprofessorinnen und Habilitandinnen finanziert. Hier erhalten Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, Themen aus ihrem Arbeitsalltag und Fragen der beruflichen Positionierung im Rahmen eines professionell geführten Einzelcoachings zu reflektieren. Das Programm startet im Frühjahr 2013. Zudem werden aus diesen Mitteln **Mutterschutzvertretungen** für Juniorprofessorinnen und Professorinnen ermöglicht und die Teilnahme der Universität Hamburg am bundesweiten Programm zur **Schaffung von Promotionsstellen für Menschen mit chronischer Erkrankung oder Schwerbehinderung** gewährleistet.

2012 wurden aus dem Gleichstellungsfonds zudem 40.000 Euro für **Einzelprojekte** ausgeschüttet. Hierzu zählten insbesondere Abschlussstipendien für Doktorandinnen und Reisekostenzuschüsse

Weitere Maßnahmen zur Gleichstellung wurden aus **Mitteln der Fakultäten** finanziert.

Beispielsweise ist in der **WiSo-Fakultät** seit Anfang 2012 die neue **Workshopreihe SUCCESS IN BALANCE** im Gleichstellungsangebot. Hierbei handelt es sich um eine strukturierte, aus neun Workshops bestehende Veranstaltungsreihe. Schirmherrin des Programms ist Vizepräsidentin Prof. Dr. Rosemarie Mielke. SUCCESS IN BALANCE greift die immer komplexer werdenden Herausforderungen in der beruflichen Lebenswelt von Frauen auf und versucht, den Teilnehmerinnen jenes Rüstzeug zu vermitteln, das erforderlich ist, um selbstbewusst und motiviert sowie in Einklang mit privaten Anforderungen und Wünschen beruflich erfolgreich zu sein.

Die Fakultät GW hat sich 2012 dem bereits in drei anderen Fakultäten etablierten Mentoring-Programm **UNICA** angeschlossen. Außerdem wurden aus Mitteln der Fakultät wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Kindern **studentische Hilfskräfte** zur Verfügung gestellt, wodurch ein wesentlicher Schritt zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie getan wurde. Insgesamt wurden 2012 aus fakultären Mitteln zehn Anträge auf Unterstützung durch eine

studentische Hilfskraft für einen Zeitraum zwischen drei und neun Monaten bewilligt. Außerdem bot die Fakultät 2012 in Zusammenarbeit mit dem Career Center **Workshops** an, die sich speziell an Geisteswissenschaftlerinnen richteten. Im März 2012 fand ein eintägiger Workshop zum Thema „Netzwerken für Geisteswissenschaftlerinnen“, im November 2012 ein zweitägiger Workshop zum Thema „Von der Projektidee zum Forschungsantrag“ statt. Die Auswertungen der Workshops zeigten, dass die Angebote gut angenommen wurden.

In der MIN-Fakultät wird seit 2009 das Frauenförderprogramm **Anna Logica** organisiert. Es werden insbesondere Seminare zu Schlüsselkompetenzen von MIN-Frauen für MIN-Frauen, aber auch Informations- und Vernetzungsveranstaltungen angeboten. Zudem konnte der Fachbereich Informatik aus zentralen Gleichstellungsmitteln ein **Mentoring-Programm** speziell für Studentinnen der Informatik einwerben, wodurch ein Informations- und Netzwerkprogramm in diesem Fach, in dem Frauen nach wie vor stark unterrepräsentiert sind, aufgebaut werden konnte. Um den Zugang für Mädchen in naturwissenschaftliche Fächer zu erleichtern fanden 2012 erneut **Info- und Mitmachveranstaltungen** unter dem Titel „Girls go Math“ für Oberstufenschülerinnen statt.

Die Fakultät EPB setzte auch 2012 ihre **erfolgreiche Gleichstellungsarbeit bei der Gewinnung von Frauen** auf wissenschaftliche Mitarbeiterstellen und Professuren fort.

Die Fakultät RW veranstaltete am 21.11.2012 einen **Festakt** zu Ehren von Priv. Doz. Dr. Magdalene Schoch (1897-1987). Diese bedeutende Juristin und Rechtswissenschaftlerin hat vor 80 Jahren an der Hamburger Fakultät für Rechts- und Staatswissenschaften habilitiert. Dabei handelte es sich um die erste juristische Habilitation einer Frau in Deutschland. Im Rahmen der Festveranstaltung erfolgte auch eine Reflexion über Frauen in der Rechtswissenschaft heute, indem allen ganz eindringlich ins Gedächtnis gerufen wurde, dass Diskriminierung noch vor wenigen Jahren erheblich und unverdeckt stattfinden konnte. Es wurde auf sehr ungewöhnliche, integrative und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkende Art und Weise ein Bewusstsein dafür geweckt, dass es auch heute noch nötig ist, Nachwuchswissenschaftlerinnen ein besonderes Augenmerk zu widmen und sie gezielt zu unterstützen.

In der Fakultät MED konnten 2012 sieben zusätzliche Stellen für Nachwuchswissenschaftlerinnen über ein **Anreiz-System**, das den wissenschaftlichen Einrichtungen **bei erfolgreicher Habilitation einer Frau zusätzliche Personalmittel** in Form einer halben Stelle für zwei Jahre zur Verfügung stellt, geschaffen werden. Der Anteil der Frauen an den Habilitationen stieg um 2% von 25,8 im Jahr 2011 auf 27,8% im Jahr 2012. Im **MENTORING-Programm für Postdoc-Wissenschaftlerinnen** schloss die 2. Staffel mit 16 Mentees erfolgreich das 18 monatige Programm im September 2012 ab, für die 3. Staffel wurde die Bewerbungsphase eröffnet.

Im Juni 2012 wurde die Universität Hamburg bei einer vom BMBF organisierten Veranstaltung zum Thema „Exzellenz und Chancengerechtigkeit“ in einer Ausstellung zur **Umsetzung des Professorinnenprogramms** als eine der im Bereich Gleichstellung bundesweit erfolgreichsten Universitäten gewürdigt. Dieses vom Bund und den Ländern initiierte und geförderte Programm zur Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren lief 2012 aus, eine Neuauflage ist für 2013 geplant. Aus den durch die finanzielle Zuwendung von Bund und Ländern an der Universität Hamburg freigewordenen Mitteln konnten wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für neu berufene Professorinnen geschaffen werden, die in der Regel mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 50 % auf ein Jahr befristet sind. In der Fakultät MIN, in der bislang noch eine deutliche Unterrepräsentanz von Wissenschaftlerinnen in vielen Fachbereichen zu verzeichnen ist, wird die Mitarbeiterinnenstelle aus fakultätseigenen Mitteln auf drei Jahre aufgestockt.

Zwei Jahre nach der Gründung von **Pro Exzellenzia**, dem Hamburger Karriereprogramm für Akademikerinnen, haben im Juli 2012 die ersten 36 Stipendiatinnen ihr Abschlusszertifikat er-

halten. Das Projekt ist deutschlandweit noch einmalig: Pro Exzellenzia verbindet Stipendien, Qualifizierung, Coaching, Mentoring und Netzbildung zu einem innovativen Konzept. Für den Senat der FHH sind die Erfolge des Programms ein Grund, die Förderung bis Ende 2013 zu verlängern. Zukünftig will Pro Exzellenzia das Kompetenzzentrum für Akademikerinnen in Hamburg werden und die Arbeit konsequent fortsetzen. Von der Universität Hamburg können sich Akademikerinnen der Fakultäten MIN und MED bewerben. Im Herbst 2012 wurden insgesamt 38 neue Stipendiatinnen von Hamburger Hochschulen in das Stipendienprogramm aufgenommen, zwölf davon aus der Fakultät MIN, zwei aus der Fakultät MED der Universität Hamburg.

9. INTERNATIONALES

9.1 Umsetzung des Audits Internationalisierung und Reorganisation der Abteilung Internationales

Unter dem Stichwort „Weltoffenheit und Netzwerke“ ist Internationalisierung ein bedeutender Baustein der „Universität der Nachhaltigkeit“. Sie ermöglicht und sichert die Zukunftsfähigkeit einer Hochschule. Im Interesse dieser Zukunftsfähigkeit hatte die Universität Hamburg 2010/2011 das Audit Internationalisierung der HRK durchlaufen.

Im Dezember 2012 verlieh die HRK der Universität Hamburg nun das Zertifikat des Audits. Die Umsetzung der Ergebnisse und Empfehlungen des Audits bildete im Jahr 2012 einen der Schwerpunkte der Arbeit der Universität Hamburg.

Im Januar 2012 entschied das Präsidium, welche Ziele bei der Audit-Umsetzung vorrangig verfolgt werden sollen und verabschiedete einen zugehörigen Maßnahmenkatalog.

Folgende Ziele wurden priorisiert:

- Internationalisierungsstrategie erarbeiten/zentrale Steuerung stärken
- Interne und externe Kommunikation verbessern
- Erhöhung des Anteils des wissenschaftlichen und Verwaltungspersonals mit internationaler Erfahrung
- Netzwerk mit strategischen Hochschulpartnern aufbauen
- Datenmanagement im Bereich Internationales verbessern
- Internationalisierung in Studium und Lehre
- Steigerung der Mobilitätszahlen (Incoming/Outgoing)/Mobilitätshindernisse abbauen
- Internationalität in Forschung und Technologietransfer
- Verbesserung der Betreuung internationaler Studierender/Doktorandinnen und Doktoranden/ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Drittmittelakquise verstärken

Folgende Projekte sollen bis zum Re-Audit 2014 umgesetzt werden:

- Aufbau einer zentralen Servicestelle für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Aufbau einer Servicestelle für internationale Doktorandinnen und Doktoranden
- Referentenstelle zum Abbau von Mobilitätshindernissen

- Referentenstelle für Datenmanagement/Statistik im Bereich Internationales
- Referentenstelle für Drittmittelakquise
- Sachbearbeitung für die Sichtbarkeit der Internationalisierungsmaßnahmen.

Die Umsetzung des Audits begann zunächst mit denjenigen Maßnahmen, die kostenneutral durchzuführen waren, und solchen, die aus 2011 bereit gestellten Projektgeldern finanziert werden konnten. Zu Ersterem gehört z.B. die Arbeit an einer Internationalisierungsstrategie sowie die Einbindung und Vertäuerung der Internationalisierung in andere Reformen der Universität Hamburg; außerdem die Etablierung eines internen und externen Expertinnen und Expertenrats Internationalisierung; die Umstrukturierung und der personelle Wiederaufbau der Abteilung Internationales; die Neuaufstellung effizienterer Arbeitsprozesse innerhalb der Präsidialverwaltung; eine Reform der Vergabeverfahren und Erneuerung der Auswahlausschüsse etc.. Projektgelder dagegen wurden vor allem im Bereich Kommunikation und Marketing umgesetzt (s.u.).

Neben der Umsetzung des Audits Internationalisierung hatte die Abteilung Internationales wie jedes Jahr alle Programme und Maßnahmen durchzuführen, die sie seit jeher verantwortet:

- die Vergabe von Stipendien für Incomings und Outgoings,
- die Durchführung des Mobilitätsprogramms Erasmus,
- die Beratung von Studierenden,
- die Pflege bestehender Hochschulkooperationen,
- Wissenschaftleraustausch,
- Maßnahmen für die Internationalisierung zu Hause und zur Begegnung und Integration deutscher und internationaler Studierender ...

Im Folgenden ausführlicher zu einigen Maßnahmen und Tätigkeitsbereichen der Abteilung:

Internationalisierungsstrategie erarbeiten/zentrale Steuerung stärken

An der Universität Hamburg besteht seit Jahren viel internationales Engagement. Die Initiativen verfolgen jedoch verschiedene Richtungen und Ziele und sind nicht aufeinander abgestimmt. Dies hatte das Audit kritisiert und eine stärkere zentrale Steuerung empfohlen, die nicht die Addition dezentral verantworteter Einzelinitiativen ist, sondern der Gesamtuniversität eine strategische Ausrichtung gibt. Seither findet ein regelmäßiger Dialog über diese strategische Ausrichtung mit den Fakultäten statt, die Abteilung Internationales baut Services für die Gesamtuniversität auf, erarbeitet Vorschläge und klärt mit den Fakultäten Zuständigkeiten und Arbeitsprozesse. Dazu gehört auch die Frage nach der künftigen Aufgabenteilung von Zentrale und Fakultäten im Bereich Internationales. 2012 stimmte das Präsidium einem Pilotprojekt zu, mit dem eine engere Kooperation und strategische Ausrichtung zwischen Fakultäten und Präsidialverwaltung im Handlungsfeld Internationales erreicht werden soll.

Verbesserung der internen Kommunikation an der Universität Hamburg

Eine deutliche Verbesserung des Informationsaustausches, eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten und der Präsidialverwaltung sowie der Abteilungen der Präsidialverwaltung untereinander konnte durch folgende Maßnahmen begonnen werden:

- Aufbau verschiedener *Email-Verteiler*
- Einrichtung der so genannten „UHH.Redaktionstreffen“, an denen Öffentlichkeitsreferentinnen und -referenten, Internationalisierungsbeauftragte und Forschungsreferentinnen

und -referenten aller sechs Fakultäten sowie der Präsidialverwaltung regelmäßig teilnehmen und sich über den Fortgang der u. g. Marketingprojekte im internationalen Bereich austauschten.

- regelmäßig stattfindende *Jours Fixe der Abteilung Internationales mit anderen Abteilungen* der Präsidialverwaltung
- Am 16.11.2012 fand nach einjähriger Unterbrechung die *ERASMUS-AG* wieder statt. Dieses Treffen ermöglicht den Austausch des ERASMUS-Teams der Abteilung Internationales mit den Vertretungen der Fachbereiche, um den Programmablauf an der Universität Hamburg zu verbessern. Eine Fortsetzung im halbjährlichen Turnus ist vorgesehen.
- Seit Februar 2012 tagt unter der Leitung des Präsidenten der *interne „Expertinnen- und Expertenrat Internationalisierung“* alle zwei bis drei Monate. Er setzt sich aus den inzwischen in nahezu allen Fakultäten ernannten Prodekaninnen bzw. Prodekanen für Internationales, Vertretungen der Hochschulgremien und der Präsidialverwaltung zusammen. In ihm werden grundsätzliche Belange erörtert und strategische Entscheidungen getroffen.

Verbesserung der externen Kommunikation

Aus dem Audit Internationalisierung 2011 war unter anderem hervorgegangen, dass es erheblichen Verbesserungsbedarf dahingehend gibt, die vielseitigen und vielfältigen Angebote der Universität Hamburg der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Daraufhin wurden noch Ende 2011 mehrere Projekte gestartet und 2012 erfolgreich durchgeführt.

Zum einen entstand erstmals eine englischsprachige Marketingbroschüre, die sich an internationale Studierende wendet (**„Welcome to Universität Hamburg – International Students’ Guide“**); zum anderen eine Broschüre zur Anwerbung internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (**„Research and Teaching at Universität Hamburg“**); drittens eine Broschüre für deutsche Studierende, die im Ausland studieren möchten, mit dem Titel **„Global unterwegs! Studieren im Ausland“**. Diese Broschüren sowie ein neuer Flyer zum Thema „Informationen für internationale Studierende“ ermöglichen seit 2012 ein professionelles Auftreten der Universität Hamburg auf internationalen Messen und Veranstaltungen. Die Broschüren sind auch online auf dem Infoportal Internationales abrufbar: www.uni-hamburg.de/internationales/profil/infomaterialien.html

Zum zweiten gelang es mithilfe des Projektes „Internationale Marketing Tests“ über die Verfügbarkeit von Informationen auf der Website hinaus auch die Ansprache der Zielgruppen deutlich zu verändern und zu erweitern. In Diskussion mit allen Fakultäten der Universität Hamburg und der Präsidialverwaltung wurden verschiedene Formate der Ansprache von Nutzergruppen erprobt, Methoden zur Auswertung erläutert und eine nachhaltige Basis für den Ausbau der Eigendarstellung gegenüber internationalen Interessenten geschaffen. Hervorzuheben ist vor allem der Aufbau von 15 *Landing Pages* – ein Angebot, das sowohl die Fakultäten als auch die Präsidialverwaltung seither intensiv nutzen.

Um die vielfältigen Anfragen internationaler Studierender besser steuern zu können, wurde im Rahmen eines Projekts von verschiedenen Punkten der Website der Universität Hamburg ein zentrales Formular/„*Request-Tracker*“ verlinkt, das eine effektivere Zuordnung der Anfragen internationaler Studieninteressierter an die jeweils zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zulässt und damit Bearbeitungszeiten verkürzt und zu einem spürbaren Rückgang von Anfragen führte.

Dem Ziel, den Anteil internationaler Studierender an der Universität Hamburg zu erhöhen, dient auch das Projekt „Optimierung des Bewerbungsverfahrens für internationale Studierende“. Im Rahmen des Projekts soll ein vernetztes Informations- und Beratungsangebot für inter-

nationale Studierende in der Bewerbungsphase etabliert werden (vgl. Kap. 1.9 Weiterentwicklung von Beratungsprojekten).

Ein weiteres Projekt zur Verbesserung der internen Effizienz wie der Außendarstellung gilt der *Übersetzung zentraler Texte der Universitätsverwaltung ins Englische* (Informationsmerkbblätter, Broschüren, Formulare, die Onlinebewerbungsmaske...), damit diese im Umgang mit internationalen Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt werden können.

Im Rahmen des Projekts wurde nicht nur eine Übersetzungssoftware zum Zwecke der Prozessoptimierung und Qualitätssicherung eingeführt, sondern auch eine Auswahl hochqualifizierter externer Fachübersetzerinnen und -übersetzer für eine langfristige Zusammenarbeit getroffen. Insgesamt wurden bis Ende 2012 rund 270 Seiten an zentralen Dokumenten der Universitätsverwaltung vom Deutschen ins Englische übersetzt.

Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils des wissenschaftlichen Personals mit internationaler Erfahrung

Zur Erreichung des Audit-Zieles „Erhöhung des Anteils des wissenschaftlichen Personals mit internationaler Erfahrung“ wurde Anfang 2012 der Berufungsleitfaden modifiziert. Von insgesamt 48 Berufungen erfolgten 12, d.h. 25%, aus dem Ausland. Begleitend dazu besteht seit September 2012 ein **Service für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**. Hier erhalten alle internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Unterstützung beim Einstieg in das Leben an der Universität Hamburg und in der Stadt Hamburg. Der Service leistet in Kooperation mit dem Hamburg Welcome Center Hilfestellung sowohl bei der Suche nach Wohnraum, Kinderbetreuungsplätzen und Schulen als auch bei behördlichen Vorgängen. Für neuberufene Professorinnen und Professoren aus dem Ausland wird zusätzlich ein Dual Career-Service angeboten.

Die Servicestelle betreut auch das Wissenschaftsaustauschprogramm, das einmonatige Forschungs- oder Lehraufenthalte an strategischen Partnerhochschulen der Universität Hamburg im Ausland anbietet. Eine externe Auswahlkommission entscheidet über die Vergabe von Reiestipendien für Japan, Taiwan, USA, Australien, Südafrika und England. Im Gegenzug empfängt die Universität Hamburg Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Partnerhochschulen ebenfalls für einmonatige Forschungsaufenthalte in Hamburg. 2012 konnten im Rahmen dieses Programms 20 Mobilitäten gefördert werden. Darüber hinaus wurden 2012 bereits neue strategische Partner in das Programm aufgenommen (z.B. Macquarie University, Australien).

Sämtliche Informationen zu Forschungs- und Lehraufenthalten durch die Programme Wissenschaftsaustausch, Ostpartnerschaften des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) und Erasmus können auf einer eigens eingerichteten Landing-Page (www.wissenschaftsaustausch.info) aufgerufen werden.

2012 konnten signifikant mehr Anträge auf *DAAD-Gastdozenturen* an der Universität Hamburg gestellt werden als die Jahre davor. Alle Anträge wurden bewilligt und werden überwiegend 2013 durchgeführt.

Die Universität Hamburg hat 2012 erstmalig an der **GAIN-Jahrestagung** (German Academic International Network) in Boston, USA, teilgenommen. GAIN gibt einen Überblick über die Fördermöglichkeiten aller großen Forschungs- und Förderorganisationen für die transatlantische Kooperation und Rückkehr. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, die zurzeit in den USA und Kanada tätig sind, informieren sich bei der GAIN-Jahrestagung über die Möglichkeiten der Rückkehr nach Deutschland.

Der Präsident lud im Oktober 2012 erstmals zu einem **Empfang für AvH-Stipendiatinnen und -Stipendiaten und DAAD-Gastdozentinnen und -Gastdozenten** sowie deren gastgebende Professorinnen und Professoren der Universität Hamburg ein. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten sich so an einer Diskussion um die Internationalisierung der Universität Hamburg beteiligen.

Am 11. Oktober 2012 war die *Fulbright Kommission mit einer US-Delegation* bei der Universität Hamburg zu Gast. 16 Vize-Präsidenten, Vize-Kanzler und Projekt-Manager nahmen an dem Expertenseminar „Do more with less – Implementing Change in Higher Educational Management in Germany“ teil. Nach einer Campus-Tour hatten die Delegationsteilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit Studierenden von PIASTA und dem AstA weiter zu vertiefen.

Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität der Studierenden (Outgoings und Incomings)

Zur effektiveren Handhabung der Stipendienadministration wurden vier verschiedene Auslands-Stipendienprogramme in einem vereinfachten Online-Bewerbungsverfahren zum **Hamburgglobal**-Stipendium zusammengeführt. Die Anzahl an Stipendien für Outgoings und Incomings konnte mithilfe von Projektgeldern einmalig deutlich erhöht werden.

Mehr Sichtbarkeit für Internationalisierungsmaßnahmen/Vernetzung der Universität Hamburg

Anfang November 2012 wurde eine internationale Woche durchgeführt, die aus einer **International Staff Training Week** und einem **Internationalen Tag** bestand. Am Internationalen Tag im Foyer des Audimax nahmen 20 Aussteller teil. Dabei waren nicht nur Beratungs- und Fördereinrichtungen, sondern erfreulicherweise auch sieben Partnerhochschulen mit Informationsständen vertreten. Hinzu kam eine Podiumsdiskussion zum Thema Studieren im Ausland mit exponierten Vertretungen aus Wirtschaft, Hochschule und Politik.

9.2 Internationale Hochschulkooperationen

Eines der wichtigsten Ziele, welches im Rahmen des HRK-Audits zur Internationalisierung definiert wurde, ist die **Fokussierung auf strategische Partnerschaften** mit internationalen Hochschulen, die die Forschungsschwerpunkte der Universität Hamburg sinnvoll ergänzen und bereichern. Zur Bestimmung von vorrangig zu entwickelnden strategischen Partnerschaften wurden die bestehenden Kooperationen einem aufwändigen Sichtungs- und Selektionsprozess unterzogen, eine schlüssige und transparente Methode für die Selektion strategischer Partner entwickelt und diese mit den Fakultäten abgestimmt.

Folgende Kriterien werden dafür angelegt:

- Beteiligung von mindestens drei Fakultäten
- Kooperationen in mindestens drei Bereichen (Studierendenaustausch, Austausch von Lehrenden und/oder Wissenschaftlern, gemeinsame Lehrprogramme/*Joint Degrees* und/oder Forschungsprojekte)
- langjährig bestehende, erfolgreiche Kooperation
- ähnliche Forschungsschwerpunkte und Exzellenzbereiche sowie komplementäre Studiengänge
- Hamburg-spezifische Interessen (Städtepartnerschaften, Hafenstädte etc.)
- Ranking-Ergebnisse (insbesondere auch regionale Rankings)
- kontinentale Ausgewogenheit der Partnerschaften
- Potenzial für Dreiecksoperationen und Netzwerke
- Attraktivität für Drittmittelgeber

Ein erstes sehr erfolgreiches Beispiel für eine Dreieckskooperation, die den Ansprüchen eines strategischen Netzwerks entspricht, besteht seit 2010 mit den *Universitäten Aarhus und Syd-dansk*. Diese erfolgreiche Kooperation und weitergehende strategische Vernetzung wurde 2012 mit einem weiteren Partner (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) ausgebaut. Die Qualität dieser strategischen Kooperation zeigt sich gerade auch auf der Ebene der wissenschaftlichen Vernetzung. Seit 2010 sind mehr als 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der beteiligten Universitäten in verschiedenen Projekten aktiv.

Um die Zusammenarbeit und den Austausch mit *amerikanischen Hochschulen* zu intensivieren, reiste eine Delegation der Universität Hamburg unter der Leitung ihres Präsidenten im September 2012 in die USA. In mehr als 50 Einzelgesprächen an der UC Berkeley, der New York University, der Northwestern University (Evanston, Illinois) sowie der Johns Hopkins University (Baltimore, Maryland) konnten bereits bestehende Partnerschaften vertieft und der Ausbau neuer Kooperationsbereiche eruiert werden.

Der Aufenthalt in New York City war darüber hinaus mit der Beteiligung an einer Podiumsdiskussion zum Thema „*Education vs. Training – Reflecting on the Purpose of Education in the 21st Century*“ und einem Vortrag des Präsidenten zu „*Current Challenges facing German Universities*“ im Deutschen Haus der New York University verbunden.

Für die Entwicklung strategischer *Hochschulpartnerschaften in Mittel- und Südamerika* wurden mit verschiedenen Hochschulen in Brasilien (Universidade de Sao Paulo, Universidade Federal do Rio de Janeiro und Universidade Campinas) konkrete Kooperationsverhandlungen aufgenommen. Die Universität Hamburg vernetzt sich dabei mit dem Arbeitskreis Lateinamerika der Senatskanzlei, mit dem German Institute for Global and Area Studies (GIGA) sowie mit der EU-Lateinamerika-Stiftung in Hamburg.

Im Rahmen von zahlreichen Delegationsbesuchen von Vertreterinnen und Vertretern der Macquarie University in *Australien* sowie der Fudan University in *China* wurden strategische Partnerschaften angebahnt. So wurde ein fächeroffener Vertrag mit der Macquarie University zu *Joint Doctoral Degrees* geschlossen, der Doktorandinnen und Doktoranden der Universität Hamburg künftig ermöglichen wird, unterstützt durch geförderte Forschungsaufenthalte an der Macquarie University, einen von beiden Hochschulen verliehenen Dokortitel zu erlangen.

Die Kooperation mit *Hochschulen in Osteuropa* wird weiterhin vor allem im Rahmen des DAAD-Ostpartnerschaftsprogramms realisiert. 2012 wurden vor allem Mobilitäten mit Hochschulen ausgebaut, die das Potential eines strategischen Partners haben. In diesem Zusammenhang wurden 2012 mit den Hochschulen in St. Petersburg und Prag neue Arbeitsprogramme unterzeichnet.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 133 Mobilitäten mit elf Partnerhochschulen innerhalb des DAAD-Ostpartnerschaftsprogramms gefördert. Sie umfassten dabei Gastaufenthalte und Besuche sowohl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch von Studierenden.

An der *International Staff Training Week* der Universität Hamburg im November 2012 waren explizit strategische Partnerhochschulen beteiligt worden mit dem Ziel, bei den Studierenden der Universität Hamburg für Aufenthalte an den Partnerhochschulen St. Petersburg (Russische Föderation), Prag (Tschechische Republik), Stellenbosch (Südafrika), Macquarie (Australien) sowie Fudan (China) zu werben.

9.3 Auslandsstipendien

Um Studierenden der Universität Hamburg, die einen Auslandsaufenthalt planen, eine transparente und vereinfachte Plattform für Stipendienbewerbungen anzubieten, wurden 2012 vier

Förderprogramme zu einem neuen Programm zusammengefasst: Hamburglobal. Dieses neue Programm umfasst das vom DAAD geförderte PROMOS-Programm, das studiengebührenfinanzierte Programm STIP-OUT, Stipendien aus Projektmitteln sowie die Reisestipendien des Steffens Memorial Fund. Zur Bewerbungsrunde April 2012 wurde das Papierverfahren durch ein elektronisches ersetzt, was eine erhebliche Erleichterung für Bewerberinnen und Bewerber sowie Begutachterinnen und Begutachter bedeutete.

Statistik Hamburglobal

Vergabe April 2012:

Anzahl Einzelbewerbungen	239
Davon bewilligt	160
Anträge Studienreisen	3
Davon bewilligt	2, mit 28 TN
Insgesamt geförderte Studierende	188

Vergabe November 2012:

Anzahl Einzelbewerbungen	149
Davon bewilligt	137
Anträge Studienreisen	10
Davon bewilligt	5, mit 66 TN
Insgesamt geförderte Studierende	203

Summe Hamburglobal 2012:

Anzahl Einzelbewerbungen	388
Davon bewilligt	297
Anträge Studienreisen	13
Davon bewilligt	7, mit 94 TN
Insgesamt geförderte Studierende	391

Insgesamt wurden 2012 Outgoing-Stipendien in Höhe von **346.245 Euro** vergeben. 2011 standen nur 213.706 Euro zur Verfügung.

Die Abteilung Internationales hat 2012 mehr *Beratungszeiten und Informationsveranstaltungen* durchgeführt, allen voran den Internationalen Tag im Foyer des Audimax am 6. November 2012. Das Team Auslandsstudium beteiligte sich darüber hinaus erfolgreich mit Präsentationen an den Orientierungseinheiten der Fakultäten. Weiterhin hat das Team Auslandsstudium an den Universitätstagen und dem Dies Academicus mit Informationsständen teilgenommen und Studierende und potenzielle Studienbewerberinnen und -bewerber über Mobilitätsprogramme und Fördermöglichkeiten informiert. Die Sprechstunde im CampusCenter zum Thema Auslandsstudium wurde weiter stark nachgefragt.

Zur Bewerbung eines Studienaufenthaltes im Ausland wurde aus DAAD-Geldern ein kurzer *Film* beauftragt und auf die Homepage gestellt. Darüber hinaus wurde im Herbst 2012 der *Newsletter Auslandsstudium* eingeführt, der Interessenten auf aktuelle Ausschreibungen und Stipendien aufmerksam macht.

9.4 Stipendien für internationale Studierende an der Universität Hamburg

Um internationale Studierende an der Universität Hamburg zu fördern und die Abbruchquoten zu senken, vergab die Universität Hamburg 2012 *Leistungs- und Examensstipendien* in Höhe von insgesamt etwas über 450.000 Euro:

Stipendienprogramm	Stipendien 2012
BWF-Mittel (HoA), Leistungsstipendien	41
BWF-Mittel (HoA), Examensstipendien	37
DAAD-STIBET-Studienabschlussstipendien	16
DAAD-STIBET-Zentralaustauschstipendien	6
DAAD-STIBET-Promotionsstipendien	4
Projektmittel, Examensstipendien	48
Projektmittel, Promotionsstipendien	24
gesamt	176

Insbesondere die einmalig zur Verfügung gestellten Projektmittel hatten dazu geführt, dass die Zahl der bewilligten Stipendien von 98 (2011) auf 176 (2012) stark ansteigen konnte.

Das seit Jahren aus Haushaltsmitteln finanzierte Programm *Zentralaustausch* (früher Zentraler Direktaustausch) vergibt ausgewählte Stipendien. Im akademischen Jahr 2012/2013 wurden 38 Studierende der Universität Hamburg für einen Studienaufenthalt an Partnerhochschulen nominiert. Umgekehrt haben 23 Studierende von Partnerhochschulen am Zentralaustausch teilgenommen.

Im Rahmen der Begrüßungsveranstaltung für die Erstsemester des Wintersemesters 2012/13 fand die Übergabe des *DAAD-Preises* am 09. Oktober 2012 im Audimax der Universität Hamburg statt. Im Jahr 2012 ging der mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis an Frau Irina Usanova, eine Doktorandin der Universität Hamburg.

9.5 Erasmus

Erasmus ist weiter das größte Mobilitätsprogramm der Universität Hamburg. Insgesamt wurden 2012 in diesem durch die EU finanzierten Programm 556.212,56 Euro verausgabt.

454 Studierende der Universität Hamburg nutzten im akademischen Jahr 2011/12 das *ERASMUS-Programm* für einen Studienaufenthalt im Ausland. Dies ist eine Steigerung um 7,5 % im Vergleich zum Vorjahr. 25 Personen nutzten die Möglichkeit zum Austausch von Lehrenden und Verwaltungspersonal. Über das Konsortium für ERASMUS-Praktika an der HAW gingen 33 Studierende der Universität Hamburg ins Ausland, dies ist eine Steigerung um 45 % im Vergleich zum Vorjahr.

Umgekehrt empfing die Universität Hamburg 2012 insgesamt 277 Erasmus-Studierende aus insgesamt 114 europäischen Partnerhochschulen. Zu den Hochschulen, die die meisten Gaststudierende nach Hamburg entsenden, gehören die Universitäten Prag, Zürich und Granada.

Trotz der Steigerungen muss festgestellt werden, dass die Erasmus-Mobilitätszahlen an der Universität Hamburg im Verhältnis zur Größe der Hochschule weiterhin unterdurchschnittlich

und stark verbesserungsbedürftig sind. Dafür wurden 2012 entsprechende neue Strukturen und Verfahren geändert, die 2013 zum Tragen kommen dürften.

9.6 Internationalisierung zu Hause

Diversity-Programm PIASTA

Unter dem Titel „PIASTA – Interkulturelles Leben und Studieren“ bündelt die Universität Hamburg seit dem Wintersemester 2009/10 ihre Maßnahmen zur Verbesserung der Integration und Erhöhung des Studienerfolgs internationaler Studierender. Im Jahr 2012 haben insgesamt 8772 Studierende die Angebote wahrgenommen, wobei die Nachfrage das Angebot weit überstieg.

Insgesamt ist es PIASTA auch 2012 sehr erfolgreich gelungen, einen Beitrag zur Gestaltung einer Willkommenskultur an der Universität Hamburg zu leisten und damit die Internationalisierung des Studiums zu fördern. Der Ansatz von „PIASTA Interkulturelles Leben und Studieren“, die Gemeinsamkeiten von internationalen und deutschen Studierenden zu fokussieren, wurde 2012 auf mehreren Veranstaltungen als Best-Practice Beispiel im Bereich interkultureller Öffnung von Hochschulen präsentiert.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Programmbereichen im Jahr 2012

Angebotsart	Gesamtzahl
PIASTA Interkulturelles Leben und Studieren (Gesamt)	8772
Welcome- und Kulturprogramm	6559
• International Welcome Week	3880
• Sprachtandem	819*
• Kultur- und Freizeitprogramm	713
• Interkultureller PIASTA Abend	1147
Training- und Coachingprogramm	886
• Arbeits- und Entspannungstechniken	
• Präsentieren im Studium	
• Schlüsselkompetenzen	
• Interkulturelle Kompetenzen	
• PC-Kompetenzen	
• Jobben, Praktika, Berufseinstieg	
Angebote für Promovierende	263
• Info-Abende	
• Kulturelle Angebote	
• Workshops für Promovierende	
Information und Beratung	1064
• Allgemeine Beratung für internationale Studierende (Sozialberatung, aufenthaltsrechtliche Beratung, komplexe Einzelfälle)	126
• Beratung bei Antragstellung (Stipendien, Notfonds, Ausländerbehörde)	594

• Rechtliche Beratung für internationale Studierende	94
• Psychologische Beratung für internationale Studierende	45
• Beratung von Promovierenden für Promovierende	79
• Beratung von Tutorinnen bzw. Tutoren für Gaststudierende	126

* 819 Studierenden wurde ein Lernpartner vermittelt, 887 haben sich 2012 neu angemeldet, 1782 Studierende sind registriert

PROFIN-Modellprojekt „Internationale Studierende als interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter“

Das zunächst für zwei Jahre beim DAAD eingeworbene *PROFIN-Modellprojekt* konnte im Jahr 2012 erfolgreich weitere Mittel in Höhe von 47.204,20 Euro (und somit insgesamt 156.015,78 Euro) einwerben und läuft nun ein weiteres Jahr bis Ende 2013. Bewilligt wurden die Mittel im Rahmen des DAAD-Programms zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN). Mit diesem Programm werden Projekte unterstützt, in denen sich aus- und inländische Studierende gemeinsam engagieren, damit aktiv zur Internationalisierung der Universitäten beitragen und den Perspektivwechsel von Betreuung und Hilfe für ausländische Studierende hin zur Förderung der Vielfalt und des interkulturellen Austausches unterstützen. Im Rahmen der DAAD-Förderung soll das zentral von PIASTA entwickelte Konzept nun in die Dekanate, die Studienbüros, die Interessenvertretungen und andere Schauplätze des studentischen Alltags übertragen werden, was anhand folgender Teilprojekte im Jahr 2012 umgesetzt wurde:

Im Rahmen des PROFIN-Modell-Projektes wurde im Wintersemester 2011/12 ein interkulturelles Zertifikat eingeführt: das *Certificate Intercultural Competence (CIC)* ist ein extracurriculares Angebot der Universität Hamburg, das Studierenden der Universität Hamburg ausgestellt wird, die sich in besonderem Maße mit interkulturellen Themen beschäftigen. Das CIC erfreut sich mit bisher über 280 Anmeldungen steigender Beliebtheit. Es kann bislang an drei Fakultäten (WiSo, EPB und GW – Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I+II (SLM I + II) und Asien-Afrika-Instituts (AAI)) erworben werden. Insgesamt konnten bereits 25 Zertifikate ausgestellt werden.

Durch die *Zusammenarbeit mit Alumni Universität Hamburg e.V.* wurden neue Angebote im Rahmen der International Welcome Week initiiert. Durch die *Kooperation mit dem Art Peace Project* entstanden neue Angebote im Bereich der Interkulturellen Kompetenzen. Beispiele sind ein Vortrag zum Thema „Interkulturelle Kompetenzen für Deutsch-Chinesische Wirtschaftsbeziehungen“ oder der dreitägige Workshop mit zwei südafrikanischen Künstlern zum Thema „The World in Place. A Workshop with Hasan and Husain Essop“, bei denen Fragen von Identität, Kultur, Religion in einer vielschichtigen Gesellschaft nachgegangen wurde. In *Kooperation mit dem Hamburger Tutorienprogramm am ZHW* konnte ein interkulturelles Training für studentische Tutorinnen und Tutoren angeboten werden. Im Career Center wurde beispielsweise eine Podiumsdiskussion zum Thema „International erfahren, interkulturell kompetent – ein Vorteil für den Berufseinstieg?“ veranstaltet.

10. KOMMUNIKATION

10.1 Sichtbarkeit und Transparenz

Um die zahlreichen Aktivitäten der Universität Hamburg in Hochschulpolitik, Forschung und Lehre einer breiten Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit zu präsentieren, gewinnt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zunehmend an Bedeutung. Unter dem Motto „Sichtbarkeit und Transparenz“ hat sich die Universität Hamburg zum Ziel gesetzt, ihre Präsenz in den Medien zu steigern, neue Formate der Medienarbeit zu generieren und gerade im Bereich der Online-

Kommunikation wesentliche Verbesserungen im Bereich Service und Informationsvermittlung zu erreichen.

10.2 Relaunch des Internetauftritts

Der Neuauftritt des mehrere 100.000 Seiten umfassenden Internetauftritts der Universität Hamburg beachtet insbesondere die Themen Lesbarkeit, Nutzerfreundlichkeit, klare Strukturen, einfache Navigation sowie Barrierefreiheit. Ein neu geschaffenes Beschäftigtenportal kompensiert das Fehlen eines Intranets und bietet an einem Ort umfassenden Service für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Frühjahr 2013 wird die Universität Hamburg ihren neuen zentralen Auftritt launchen, dann folgen sukzessive die Fakultäten und weiteren Einrichtungen. Damit wird sich die Universität Hamburg 2013 im neuen und vor allem einheitlichen Design präsentieren und damit einen wichtigen Beitrag für die **Stärkung der Corporate Identity** leisten sowie nachhaltig alle wesentlichen Informationen nun zielgruppengerecht aufbereiten. Gleichzeitig wird auch der englischsprachige Auftritt komplett überarbeitet und ausgebaut, ein wichtiger Beitrag für die Internationalisierungsstrategie der Universität Hamburg.

10.3 Social Media

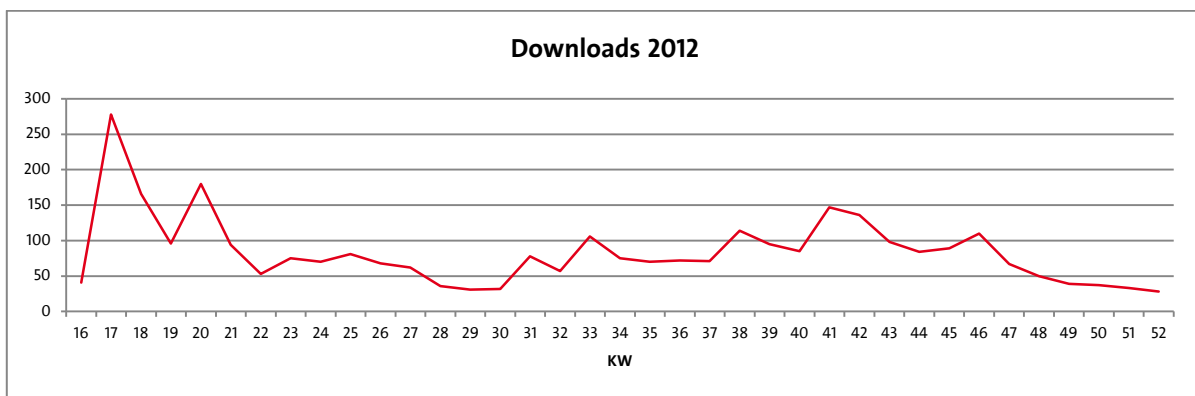
Parallel zum Internet-Relaunch wurden die Social Media Aktivitäten deutlich erhöht: Seit Mai 2012 hat die Universität Hamburg einen eigenen **Facebook-Auftritt**, wodurch insbesondere der Austausch mit den nationalen und internationalen Studierenden gefördert wird. Die Universität Hamburg hat sich via Facebook auch mit anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität eng vernetzt. Auch der **Twitter-Account** der Universität Hamburg ist ein wichtiger Informationskanal geworden. Mittlerweile folgen dem Universitätsaccount mehr als 4200 Nutzerinnen und Nutzer; damit zählt der Account zu einem der größten in der deutschen Hochschullandschaft. Twitter dient nicht nur zur Distribution von Meldungen sondern auch dem schnellen Austausch unter den meist gut informierten Twitterern (Peer Group).

Daneben hat die Universität Hamburg mit der Einführung einer **iPhone-App** im April 2012 einen wichtigen Schritt in den Bereich der Nutzung von Informationen für mobile Endgeräte unternommen (bisher 3043 Downloads). Neben dem GPS-basierten Campus-Navigationssystem mit den Kontaktinformationen aller universitären Einrichtungen sind derzeit alle öffentlichen Veranstaltungen und aktuellen Meldungen der Universität Hamburg sowie die Speisepläne der Mensen über die App abrufbar.

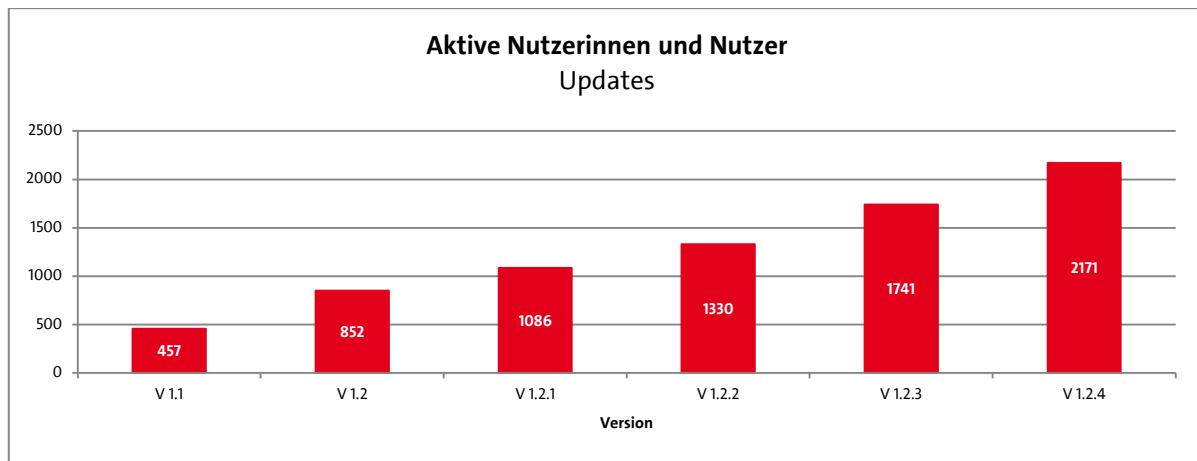
App Downloads 2012

Vorlesungsfreie Zeiten: KW 29-41

Ø Download/Woche = 84



Updates als Indikator für aktive Nutzerinnen und Nutzer



10.4 Expertinnen- und Expertenservice

Etabliert und besonders von den Medienvertreterinnen und -vertretern immer stärker nachgefragt ist der Expertinnen- und Expertenservice der Universität Hamburg. Neben der direkten und sofortigen telefonischen Vermittlung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde die online abrufbare und nach Schlagworten sortierte Expertendatenbank weiter ausgebaut und umfasst nun 248 wissenschaftliche Expertinnen und Experten. Darüber hinaus werden regelmäßig von der Kommunikationsabteilung aktive Expertendienste zu aktuellen Themen an die Medien verschickt. In diesem Jahr wurden 41 Dienste zu so unterschiedlichen Themen wie „Beschneidungsgesetz“, „Cloud Computing“, „Euro-Rettungsschirm“, „Fußball EM 2012“, „Klimagipfel in Katar“ oder „Raketentest Nordkorea“ angeboten. Mehr als 40 interessierte Vertretungen nahezu aller relevanten Hamburger Medien haben mittlerweile den Expertinnen- und Expertenservice abonniert. Insgesamt wurden im Jahr 2012 in regionalen Medien 521mal Expertinnen und Experten aus der Universität Hamburg zitiert, in überregionalen Medien 618mal. Im Vergleich zu 2011 hat damit die Präsenz in den regionalen Medien etwas zugenommen (2011: 424), in den überregionalen Medien ist es geringfügig weniger (2011: 638).

10.5 Pressearbeit

Auch im Jahr 2012 ist es gelungen, wissenschaftliche Themen über Pressemitteilungen und aktive Pressearbeit an die Medien zu vermitteln. So sind zahlreiche Artikel, insbesondere in den Hamburger Medien erschienen, die Forschungsergebnisse aufgegriffen oder über wissenschaftliche Auszeichnungen der Universität Hamburg berichtet haben. Insgesamt wurden 87 Meldungen zu Themen aus Lehre und Forschung verschickt, 15 Pressemitteilungen thematisierten rein politische oder institutionelle Sachverhalte der Universität Hamburg.

10.6 Publikationen

Daneben konnte über die **Beilage der Universität Hamburg im Hamburger Abendblatt** (Oktober 2012, 3. Ausgabe) wieder ein vielfältiger Einblick in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Campus den Leserinnen und Lesern präsentiert werden. Diese erfolgreiche Kooperation wird auch 2013 weitergeführt.

Die Standardpublikationen der Universität Hamburg konnten ebenfalls wieder in gewohnter Qualität umgesetzt werden. Dazu zählen die Informationsbroschüren **„Erste Hilfe“ für Studienanfängerinnen und -anfänger**, die Broschüren **„Studieren an der Universität Hamburg“** für grundständige und weiterführende Studiengänge sowie der **Online-Newsletter** für die Beschäftigten der Universität Hamburg, der jeweils pünktlich einmal monatlich erschienen ist.

10.7 Veranstaltungen

Die Sichtbarkeit der Forschungsleistungen der Universität Hamburg wird auch durch öffentliche Veranstaltungsformate gefördert.

So hat die Universität Hamburg in Kooperation mit der Universität Hamburg Marketing GmbH, Geolino und der Körber-Stiftung die **zehnte Kinder-Uni** erfolgreich durchgeführt. Die sechs Vorlesungen und die Abschlussveranstaltung waren sehr gut besucht, die Rückmeldungen der Kinder und auch ihrer Eltern waren durchweg positiv. Die Körber-Stiftung wird sich ab 2013 nicht mehr an der Kinder-Uni beteiligen, aber im Herbst 2012 ist es gelungen, neue Sponsoren zu finden, so dass dieses Veranstaltungsformat aufrecht erhalten werden kann. Die Verhandlungen mit den neuen Partnern zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit haben Ende 2012 begonnen.

Die schon seit einigen Jahren stattfindende und bei neuen Studierenden sehr beliebte **Immatrikulationsfeier** wurde neu konzipiert. In diesem Rahmen konnten prominente Gastredner wie Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur der ZEIT, oder Isabel Vértes-Schütter, Intendantin des Ernst-Deutsch Theaters, gewonnen werden.

Auch Veranstaltungen wie z.B. die feierliche **Umbenennung des Botanischen Gartens in „Loki Schmidt Garten. Botanischer Garten der Universität Hamburg“** konnten bundesweites Medieninteresse generieren. So öffneten auch Ende des Jahres sieben große Sammlungen der Universität Hamburg ihre „Schatzkammern“ für die Öffentlichkeit. Die wertvollen Forschungs- und Lehrsammlungen der Universität Hamburg einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, war das Anliegen des Aktionstags „Hamburger Schätze“, den der „Arbeitskreis Sammlungen der Universität Hamburg“ initiiert hatte. Schon zu Jahresbeginn fand das 50. Universitätskonzert von Chor und Orchester der Akademischen Musikpflege statt.

10.8 Willkommensveranstaltungen

Um ihre Identifikation mit der neuen Arbeitgeberin zu fördern und ihnen den Start an der Universität Hamburg zu erleichtern, wurden wieder die beliebten **Willkommensveranstaltungen für neue Beschäftigte** aus dem Bereich des wissenschaftlichen und des nichtwissenschaftlichen Personals durchgeführt. Und auch die **Orientierungsveranstaltung für Neuberufene** wurde wiederum durchgeführt, zu der die Kanzlerin eingeladen hatte. Diese Veranstaltung dient insbesondere dem näheren Kennenlernen der Präsidialverwaltung der Universität Hamburg. In einer Vorstellungsrunde stellten sich neben der Kanzlerin, die Vizepräsidentin und die Vizepräsidenten, die Abteilungsleitungen, die Gleichstellungsbeauftragte, der WIPR und weitere Einrichtungen der Universität Hamburg wie beispielsweise der Hochschulsport vor. Zusätzlich wurde eine Führung über den Campus unter historischen Aspekten angeboten.

Erstmalig hat der Präsident 2012 zu einem **Empfang für Stipendiatinnen und -Stipendiaten der AvH-Stiftung sowie DAAD-Gastdozentinnen und -Gastdozenten** eingeladen.

10.9 Kooperationen

Die Universität Hamburg hat im letzten Jahr verstärkt ihre Kontakte zu **Kulturinstitutionen** der Stadt ausgebaut. Daraus entstanden zum Teil enge Kooperationen, wie z.B. mit dem Ernst-Deutsch-Theater, dem Thalia-Theater oder dem Museum für Kunst und Gewerbe. Podiumsdiskussionen mit Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern oder Sonder-Aktionen zu ausgewählten Theaterstücken stärken die Verbindung und eröffnen der Universität Hamburg neue Möglichkeiten, sich in der Stadt breiter zu vernetzen.

10.10 Service für Präsidialverwaltung

An Bedeutung gewonnen haben auch die Serviceleistungen für die Präsidialverwaltung. So wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Abteilungen Informationsbroschüren erstellt (Nachwuchsinitiative, Juniorstudium etc.) und der Umzug in den Mittelweg durch die Erstellung und Pflege einer Service-Website mit zahlreichen Infos und Bildmaterial begleitet. Darüber hinaus ist es mit dem Ausbau der Fotodatenbank sowie der Gestaltung von Formatvorlagen für Poster, Flyer und Einladungen gelungen, das Angebot für die Abteilungen zu erweitern.

10.11 Universitätsbibliographie

Nachdem 2011 im Auftrag des Präsidiums die Staats- und Universitätsbibliothek erstmals eine Universitätsbibliographie erstellt hatte (für den Zeitraum 2009 bis Mitte 2011), die auch als Druckexemplar erschienen war, wurde 2012 beschlossen, die Publikationen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Hamburg kontinuierlich nunmehr in einer online-Version der Universitätsbibliographie an der SUB fortzuführen.

11. ORGANE DER UNIVERSITÄT

11.1 Präsidium

Im November 2012 ist Frau Dr. Katrin Vernau aus dem Amt der Kanzlerin der Universität Hamburg ausgeschieden. Auf Vorschlag des Präsidenten hat der Hochschulrat Herrn Dr. Martin Hecht (Kanzler der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) zum neuen Kanzler der Universität Hamburg gewählt. Er wird sein Amt zum 1. April 2013 antreten. In der Interimszeit wird das Amt der Kanzlerin kommissarisch durch Frau Petra Rönne (Leiterin der Abteilung Recht, Personal und Organisation) und Frau Anita Winkler-Bondartschuk, zugleich Beauftragte für den Haushalt, (Leiterin der Abteilung Universitätsentwicklung) ausgeübt.

11.2 Dekanate/Fakultäten

In der Fakultät RW hat Frau Prof. Dr. Bettina Heiderhoff zum 01.06.2012 das Amt als Prodekanin für Studium und Lehre übernommen.

In der Fakultät WiSo übernahmen Frau Prof. Dr. Silke Boenigk und Herr Prof. Dr. Markus C. Arnold die Ämter als neue Prodekanin für Studium und Lehre bzw. neuer Prodekan für Fakultätsentwicklung. Außerdem wurde Herr Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp für eine weitere Amtszeit zum Prodekan für Forschung gewählt.

In der Fakultät MED wurden Herr Prof. Dr. Martin Aepfelbacher und Herr Prof. Dr. Andreas Guse für eine weitere Amtszeit ab 01.04.2012 als Prodekan für Forschung bzw. als Prodekan für Lehre bestätigt.

Zum 01. Oktober 2012 trat Herr Prof. Dr. Martin Zeitz das Amt als neuer Ärztlicher Direktor des UKE an.

In der Fakultät EPB ist zum 31.10.2012 der bisherige Geschäftsführer Herr Reinhard Eckstein aus dem Dekanat ausgeschieden.

In der MIN-Fakultät hat zum 01.06.2012 Herr Prof. Dr. Ingenuin Gasser das Amt als Prodekan für Internationales und Nachwuchsförderung angetreten.

11.3 Akademischer Senat

Durch die im Wintersemester 2011/12 für alle Gruppen erfolgte Wahl zum Akademischen Senat haben sich die folgenden Veränderungen in der Zusammensetzung des Gremiums ergeben:

Zum 31.03.2012 ausgeschieden sind die Damen und Herren Prof. Dr. Huck, Prof. Dr. Geiger, Prof. Dr. Rupp, Prof. Dr. Schmitt, Prof. Dr. Rübhausen, Prof. Dr. Luinstra, Schluchter, Bingel, Dr. Clausen, Jannack, Rieckmann und Hansen-Awizen.

Zum 01.04.2012 neu in den Akademischen Senat gewählt wurden die Damen und Herren Prof. Dr. Felix, Prof. Dr. Boenigk, Prof. Dr. Fischer, Prof. Dr. Behrens, Prof. Dr. Spieß, Prof. Dr. Seifert, Epple, Dr. Polke, Dr. Koops, Rolof, Senke, Büttner.

Eine Veränderung des Status (als Hauptmitglied bzw. als stellvertretendes Mitglied) hat sich zum 01.04.2012 bei den Herren Prof. Dr. Schmehl, Prof. Dr. Burger und Frau Prof. Dr. Leopold ergeben.

Die **Gesamtübersicht über die Zusammensetzung des Akademischen Senats in der XXII. bzw. XXIII. Amtsperiode ist in den Anlagen 3 und 4** dargestellt.

11.4 Hochschulrat

Der Hochschulrat hat am 3. Mai 2012 auf der konstituierenden Sitzung seiner dritten Amtsperiode erneut Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Albrecht Wagner zum Vorsitzenden und Frau Maria von Welser zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Vom Senat der FHH wurde Frau Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast zum neuen Mitglied im Hochschulrat bestimmt.

Die Gesamtübersicht über die Zusammensetzung des Hochschulrates ist in der Anlage 5 dargestellt.

Hamburg, im März 2013

gez.

Dieter Lenzen

Präsident

gez.

Rosemarie Mielke

Vizepräsidentin Berufungen, Personalentwicklung und Gleichstellung

gez.

Holger Fischer

Vizepräsident Studium und Lehre

gez.

H. Siegfried Stiehl

Vizepräsident Forschung, Nachwuchsförderung, und Informationsmanagement (CIO)

gez.

Petra Rönne

Anita Winkler-Bondartschuk

Kommissarische Kanzlerinnen

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABK	Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen
AvH	Alexander von Humboldt
AWW	Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BNI	Bernhard-Nocht-Institut
BWF	Behörde für Wissenschaft und Forschung
CEN	Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit
CESL	China-EU School of Law
CFEL	Center for Free Electron Laser Science
CGG	Centrum für Globalisierung und Governance
CHyN	Center for Hybrid Nanostructures
ClISAP	Integrated Climate System Analysis and Prediction
CSSB	Centre for Structural Systems Biology
CUI	Hamburg Center for Ultrafast Imaging
DESY	Deutsches Elektronen Synchrotron
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DoSV	Dialogorientiertes Serviceverfahren
DZIF	Deutsches Zentrum für Infektionsforschung
EMBL	European Molecular Biology Laboratory
EPB	Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
EU	Europäische Union
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FID	Formular- und Informationsdatenbank
FIS	Forschungsinformationssystem
FP7	7. Forschungsrahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration
GrK	Graduiertenkolleg
GW	Fakultät für Geisteswissenschaften
HAW	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
HCHE	Hamburg Center for Health Economics
HfBK	Hochschule für bildende Künste Hamburg
HfMT	Hochschule für Musik und Theater Hamburg
HmbDSG	Hamburgisches Datenschutzgesetz
HmbHG	Hamburgisches Hochschulgesetz
HmbNFG	Hamburgisches Gesetz zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses
HOPES	Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende
HPI	Heinrich-Pette-Institut
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IBIS	Integrierte Berichts- und Informationssystem
IDGS	Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser
IfW	Institut für Weiterbildung
iMED	integrierter Modellstudiengang Medizin
INCHER	International Centre for Higher Education Research
IZHD	Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik
IZuLL	Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen

KMK	Kultusministerkonferenz
KNU	Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität
KoWi	Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen
LEI	Landesexzellenzinitiative
LHC	Large-Hadron-Collider
LHK	Landeshochschulrektorenkonferenz
M.A.	Master of Arts
M.Sc.	Master of Science
MED	Medizinische Fakultät
MIN	Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften
MPG	Max-Planck-Gesellschaft
MPSD	Max-Planck-Gruppe für Strukturierte Dynamik
NGO	Non-Government-Organisation
PIER	Partnership for Innovation, Education and Research
Q-MAC	Frontiers in Quantum Materials Control
RRZ	Regionales Rechenzentrum
RW	Fakultät für Rechtswissenschaft
SASSCAL	Southern African Science Service Center for Climate Change and Adaptive Land Management
SFB	Sonderforschungsbereich
SfH	Stiftung für Hochschulzulassung
SIAS	Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuartiger Strahlungsquellen
STEP	Struktur- und Entwicklungsplan
STINE	Studien-Infonetz
SUREPIRL	Scar Free Surgery with Preservation of Tissue Structure and Recognition of Tissue Type and Boundaries
SuSe	Studienunterstützende Seminare
TUHH	Technische Universität Hamburg-Harburg
TVP	Technisches, Bibliotheks- und Verwaltungspersonal
UKE	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WIPR	Personalrat des wissenschaftlichen Personals
WiSo	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung
ZHL	Zentrum für Lehrerbildung Hamburg
ZHW	Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung
ZLV	Ziel- und Leistungsvereinbarung
ZMNH	Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg
ZSPB	Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung
ZUK UV	Zukunftskonzept Universitätsverwaltung

ANHANG

Anlage 1: Quellenangaben zu den Schlaglichtern

FORSCHUNG

Abteilung für Forschung und Wissenschaftsförderung, Stichtag: 31.12.2012

(Anmerkung: Ab 2012 neue Berichtsform der DFG-Forschergruppen, daher Steigerung von 10 im Jahr 2011 auf 18 im Jahr 2012.)

LEHRE

Hochschulstatistik Studierende Wintersemester 2012/13, Stichtag 03.12.2012

(Studierende inkl. Beurlaubte, nur 1. Studiengang, Hauptfach)

Hochschulstatistik Prüfungen, Prüfungsjahr 2012, Stand 20.03.2013

Hochschulzulassungsverordnung Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2013 vom 27. Juni 2012

Bewerberstatistik Wintersemester 2012/13 der Abteilung Studium und Lehre

BESCHÄFTIGTE

Hochschulstatistik Personal 2012 (UHH ohne MED), Stichtag 01.12.2012

Geschäftsbericht „Bereich Personal-Recht-Organisation“ des UKE

DIVERSITY

Hochschulstatistik Studierende Wintersemester 2012/13, Stichtag 03.12.2012

Hochschulstatistik Personal 2012 (UHH ohne MED), Stichtag 01.12.2012

FINANZEN 2011

Hochschulfinanzstatistik **2011**

(Die Daten für das Jahr 2012 liegen ab November 2013 vor.)

Landesmittel UKE: Produktkennzahlen BWF

Drittmittel UKE: Geschäftsbericht UKE 2011

Anlage 2: Liste der im Jahr 2012 neu berufenen Professorinnen und Professoren, die den Ruf angenommen haben (ohne W1)

Fakultät	Fachbereich	Name
WiSo	BWL	Busch, Timo Fliedner, Malte Späth, Sebastian Stargardt, Tom Geiger, Daniel
	VWL	Mechtenberg, Lydia Perino, Grischa Posch, Olaf Beblo, Miriam Siedler, Thomas
	Sozialwissenschaften	Mayer-Ahuja, Nicole Niesen, Peter
	Sozialökonomie	Maties, Martin
EPB	Psychologie	Liszkowski, Ulf Wacker, Jan
GW	Ev. Theologie	Seibert, Christoph Körting, Corinna
	Sprache, Literatur, Medien	Zumbusch, Cornelia
	Kulturgeschichte und Kulturkunde	Kern, Margit Koch, Gertraud
	Asien-Afrika-Institut	Putten, van der, Jan Schulz Zinda, Yvonne
MIN	Biologie	Kehr, Julia
	Chemie	Abetz, Volker
	Geowissenschaften	Ament, Felix Peck, Myron
	Informatik	Luxburg, Ulrike von Riebisch, Matthias
	Physik	Moch, Sven-Olaf Brüggen, Markus

Anlage 3: Zusammensetzung Akademischer Senat XXII. Amtsperiode (1.4.2011 bis 31.3.2012)

	Mitglied	Stellvertretung
Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer (10 Sitze)	Platzer, Ursula	Hüneke, Bernd
	Struckmeier, Jens	Burger, Peter
	Schmehl, Arndt	Oettingen, Gabriele
	Sattler, Henrik	Allgoewer, Elisabeth
	Huck, Oliver	Geiger, Friedrich
	Bassen, Alexander	Schnapp, Kai-Uwe bis 3.11.2011 Rupp, Susanne ab 4.11.2011
	Hauschildt, Peter	Niethammer, Katja
	Leopold, Claudia	Luinstra, Gerrit
	Rübhausen, Michael	Schmitt, Jürgen
	Bismayer, Ulrich	Gutmann, Hans-Martin
Gruppe der akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (2 Sitze)	Dehghani, G. Ali	Bingel, Christian
	Großkopf, Sabine	Schluchter, Daniel
Gruppe der akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – UKE (1 Sitz)	Altenhoff, Jürgen	Claussen, Matthias
Gruppe des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals (2 Sitze)	Sube-Schindler, Susanne bis 30.04.2011	Rieckmann, Hans-Joachim bis 30.04.2011
	Rieckmann, Hans-Joachim ab 01.05.2011	
	Nötzold, Volker	Hansen-Awizen, Anne
Gruppe des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals – UKE (1 Sitz)	Floigl, Rainer	Redlefsen, Ute
Gruppe der Studierenden (3 Sitze)	Walther, Olaf	Sepehrnia, Golnar
	Köhn, Arne	Jannack, Jan-Peter
	Naujoks, Sebastian	Karge, Alexandra

Anlage 4: Zusammensetzung Akademischer Senat XXIII. Amtsperiode (1.4.2012 bis 31.3.2013)

	Mitglied	Stellvertretung
Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer (10 Sitze)	Platzer, Ursula	Hüneke, Bernd
	Felix, Dagmar	Schmehl, Arndt
	Sattler, Henrik	Allgoewer, Elisabeth
	Burger, Peter	Leopold, Claudia
	Struckmeier, Jens	Oettingen, Gabriele
	Bassen, Alexander	Boenigk, Silke
	Hauschildt, Peter	Niethammer, Katja
	Bismayer, Ulrich	Gutmann, Hans-Martin
	Fischer, Markus	Behrens, Jörn
	Spieß, Martin	Seifert, Martina
Gruppe der akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (2 Sitze)	Dehghani, G. Ali	Epple, Fulvia
	Großkopf, Sabine	Polke, Christian
Gruppe der akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – UKE (1 Sitz)	Altenhoff, Jürgen	Koops, Andreas
Gruppe des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals (2 Sitze)	Nötzold, Volker	Büttner, Amelie
	Senke, Rainer	Büttner, Amelie
Gruppe des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals – UKE (1 Sitz)	Floigl, Rainer	Redlefsen, Ute
Gruppe der Studierenden (3 Sitze)	Naujoks, Sebastian	Karge, Alexandra
	Köhn, Arne	Rolof, Anna-Sophie
	Walther, Olaf	Sepehrnia, Golnar

Anlage 5: Zusammensetzung des Hochschulrates

Vorsitzender

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Albrecht Wagner (ehemaliger Direktor des DESY),

als gemäß § 84 Abs. 3 Satz 3 HmbHG gewähltes weiteres Mitglied.

Als vom Akademischen Senat der Universität Hamburg bestimmte Mitglieder

Prof. Dr. Günter Huber (Institut für Laser-Physik der Universität Hamburg),

Prof. Dr. Ursula Platzner (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Direktorin der Poliklinik für Zahnerhaltung und präventive Zahnheilkunde),

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Wahlster (Professor für Informatik an der Universität des Saarlandes und Leiter des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz in Saarbrücken, Kaiserslautern, Bremen und Berlin),

Prof. Dr. Dr. h.c. Rüdiger Wolfrum (Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, ehem. Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft und Präsident des internationalen Seegerichtshofes in Hamburg).

Als vom Senat der FHH bestimmte Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h.c. Erika Fischer-Lichte (Theaterwissenschaftlerin an der Freien Universität Berlin),

Johann C. Lindenberg (ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung der Unilever Deutschland GmbH und Vorsitzender des Landeskuratoriums Hamburg/Schleswig Holstein des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft),

Maria von Welser (ehemalige Direktorin des NDR-Landesfunkhauses in Hamburg, stellvertretende Vorsitzende UNICEF Deutschland und Lehrbeauftragte an der WISO Fakultät der Universität Hamburg) – **stellvertretende Vorsitzende,**

Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast (Journalistin, Parlamentarische Staatssekretärin a.D., ehemaliges Mitglied des Bundestags und Vorsitzende des Innenausschusses).

INDEX

7. Forschungsrahmenprogramm 30, 31, 82
Akademischer Senat 80, 86, 87
Alumni 13, 76
audit familiengerechte hochschule 12, 64
Audits Internationalisierung 12, 67, 68
Auslandsstipendien 72
AvH 11, 25, 30, 47, 71, 79, 82
Bau 11, 53, 55
Berufung 65
Bologna 9, 14
DESY 10, 25, 27, 28, 29, 36, 82, 88
Deutschlandstipendien 9, 24
Dialogorientierten Serviceverfahren 19
Dies Academicus 9, 14, 73
Diversität 12, 61
Drittmittel 17, 26, 30, 36, 37
EPB 10, 14, 17, 18, 19, 33, 49, 50, 64, 65, 66, 76, 80, 82, 85
Erasmus 68, 70, 74
Expertenrat Internationalisierung 69
Expertenservice 78
externe Expertengruppe 10, 38
Exzellenzcluster 10, 27, 29, 36, 58
Familienbüro 64
FIS 12, 28, 57, 59, 82
Forschungs- und Wissenschaftsstiftung Hamburg 30
Frauenförderpreis 64
Gästehaus 55, 56
Gleichstellung 12, 51, 61, 62, 63, 65, 66, 81
GrK 29, 35, 82
GW 14, 19, 32, 49, 50, 55, 65, 76, 82, 85
Hamburger Lehrpreis 18
Hamburglobal 71, 73
Hochschulkooperationen 68, 71
Hochschulrat 18, 80, 81, 88
iMED 14, 82
luK 12, 56, 60
KNU 10, 18, 26, 34, 83
Körper-Fonds Nachwuchsforschung 35
Leistungsbezüge 48
LEXI 30, 54, 83
MED 14, 18, 25, 26, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 57, 63, 64, 66, 67, 80, 83, 84
MIN 10, 11, 14, 15, 19, 26, 27, 32, 33, 34, 49, 50, 51, 52, 60, 61, 65, 66, 67, 80, 83, 85
Nachhaltigkeit 6, 17, 25, 27, 35, 82
Nachwuchsförderung 10, 34, 64, 80
Neuberufenen-Service 50, 51, 64
Öffentlich-Öffentliche Partnerschaft 51
PIASTA 71, 75, 76
PIER 10, 25, 27, 83
Pro Exzellenzia 64, 66
PROFIN 76
RW 18, 34, 38, 66, 80, 83
SFB 29, 30, 83
Sofortzulassung 19
STEP 11, 25, 26, 56, 83
Stipendien 24, 27, 35, 67, 68, 71, 73, 74, 75
Studierende 15, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 55, 61, 64, 65, 69, 73, 74, 75, 76, 82
Universität der Nachhaltigkeit 6, 9, 37, 67
Universitätsbibliographie 80
Universitätskolleg 16, 18, 23
Verbundforschung 30
Weiterbildung 10, 17, 18, 24, 25, 82, 83
WiSo 11, 18, 24, 27, 31, 38, 49, 65, 76, 80, 83, 85
Wissens- und Technologietransfer 28
ZLV 11, 48, 64, 83
ZUK UV 9, 10, 38, 39, 40, 42